Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Montag, den 21. November 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 275

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Große Verstärkungen

Für die Belagerer Port Arthurs! — Gewaltiger Angriff erwartet. — Wieder ein russisches Magazin zerstört. — 2 russische Kriegsboote gekapert?

Tschifu, 21. Nov. (3 Uhr Nachm.) Es wird von japanischer Seite positiv behauptet, daß der allgemeine Angriff auf Port Arthur noch nicht wieder aufgenommen worden sei. Aber General Nogi erhält neue Verstärkungen — sogar noch größere, als dem Feldmarschall Oyama in die Mandschurei zugesandt werden! — und man erwartet, daß der nächste Angriff auf Port Arthur ein furchtbarer sein wird!

Es verlautet, daß die Japaner jetzt alle Forts östlich von Port Arthur haben. Ihre Zerstörungsarbeit durch Minen und Explosionen dauert fort.

Die Japaner legen jetzt Küsten-Vertheidigungswerke an der Tauben-Bai an. Sie erwarten also allem Anschein nach, selber Port Arthur in naher Zukunft vertheidigen zu müssen.

Man glaubt, daß die Explosion, welche am 16. November vor Port Arthur stattfand, sich in einem der Gegen-Tunnels ereignete. Die zweite Explosion aber, die man am 19. November vernahm, war viel heftiger, und aus bester Quelle verlautet, daß derselbe mit dem In-die-Luft-Sprengen eines russischen Magazins zusammenhänge.

Chinesen, welche gestern Port Dalny verließen, sagen, es sei am 24. November ein neuer Ansturm auf den Etse-Berg zu erwarten.

Dieselben Chinesen sagen, sie hätten am 14. Nov. 50 Geschütze nach Dalny bringen sehen, welche von den Japanern, wie diese sagten, genommen worden seien; manche der Geschütze waren beschädigt, andere in gutem Zustand. Auch sahen sie 150 Gefangene, darunter 3 Offiziere, in Dalny einbringen, und zehn Tage hindurch langten dort jeden Tag 1000 Mann japanischer Verstärkungen an.

Der russische Konsul in Tschifu hat einen Brief aus Port Arthur erhalten, worin behauptet wird, daß die Japaner auch Stinkbomben benutzten.

Diese Bomben sollen Niemanden tödten, wohl aber Soldaten in den Schanzgräben massenhaft betäuben können.

London, 21. Nov. Es wird hierher gemeldet, außer dem russischen Torpedojäger „Rastaropny" hätten zugleich noch drei andere solche Kriegsboote Port Arthur verlassen, und 2 derselben seien von den Japanern gekapert worden, während das Schicksal des dritten noch unbekannt sei.

Tokio, 20. Nov. Von der Belagerungs-Armee zu Port Arthur meldet man unterm 19. November:

„Eine Granate von einem japanischen Flottengeschütz brachte ein russisches Magazin unfern des Arsenals zum Explodiren.

Unsere Operationen gegen die Forts nehmen ihren Fortgang, sowie es vom mandschurischen Hauptquartier aus vereinbart worden war.

In anderen Beziehungen ist keine Veränderung zu bemerken."

Frederickshavn, Dänemark, 21. Nov. Die zweite Division des russischen Ostsee-Geschwaders ankert jetzt in der Skaw-Bai.

Valparaiso, Chile, 21. Nov. Die, in Europa verbreitete Angabe über den Verkauf chilenischer Kriegsschiffe an Rußland wird hier für Unsinn erklärt. Es wird versichert, daß Chile so wenig Kriegsschiffe an eine der kriegführenden Mächte verkaufen würde, wie die Ver. Staaten; Chile stehe in der Achtung für das Völkerrecht ebenso hoch, wenn nicht höher, als manche der größten Weltmächte.

Shanghai, 21. Nov. Der frühere britische Dampfer „Thales", welcher später an Deutsche verkauft wurde, ist von den Japanern gekapert worden, während er versuchte, die Blockade von Port Arthur zu brechen; das Boot wurde nach Sasebo gebracht.

Russen, welche in der Nähe von Port Arthur gefangen genommen wurden, sagen, daß 5 Kriegsschiffe im Hafen durch das japanische Feuer unbrauchbar geworden seien.

Tokio, 21. Nov. Der deutsche Dampfer, welcher von den Japanern beim Versuch, die Blockade von Port Arthur zu brechen, gekapert wurde, führte zuletzt den Namen „Batelan". Er enthielt große Mengen Winterkleider, Decken, Medizin und Salzfleisch. Der Kapitän hatte behauptet, das Schiff sei nach Niutschwang bestimmt.

Mukden, 21. Nov. (Ueber Tientsin.) Seit dem Fehlschlagen des letzten japanischen Angriffs auf den Putilow-Hügel (Hügel vom Einsamen Baum) am 18. Nov. herrscht wieder die alte Ordnung der Dinge. Es kommen aber häufige Scharmützel vor, besonders in der Nachbarschaft des russischen Zentrums, wo beide Theile täglich Zusammenstöße haben. Während des größeren Theiles des Sonntags fand ein Artillerie-Kugelwechsel statt.

Die oben erwähnte Affäre vom 18. Nov. stellt sich übrigens nur als eine größere japanische Auskundungs-Affäre heraus, der jedoch, wenn sie Erfolg gehabt hätte, ein allgemeiner Angriff gefolgt wäre.

Die Japaner kamen bis auf 30 Schritt an die äußeren Positionen der Russen heran, ehe sie zurückgetrieben wurden. Sie ließen über 100 Todte auf dem Feld.

Die russischen Soldaten fühlen sich in ihren unterirdischen Verließen ganz behaglich.

Das Wetter ist anhaltend äußerst kalt, und starke Winde wehen Staubwolken auf.

An den Zaren.

Bedeutsame Forderungen der Zemstwos.

St. Petersburg, 21. Nov. Die Vertreter der Zemstwos oder ländlichen Provinzialstände nahmen in ihrer Tagung dahier schließlich mit 88 gegen 10 Stimmen die vollständige ausgearbeitete Denkschrift an den Zaren an. Dieselbe wird, nebst dem Protokoll der Tagung, zunächst an den russischen Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Micsky, übermittelt werden. Die Einzelheiten der Erörterungen können wegen der Zensur nicht telegraphirt werden und werden überhaupt nicht hier gedruckt. Auch die Denkschrift selbst, oder irgend ein Bericht über ihren Inhalt, erscheint in St. Petersburger Zeitungen nicht. Trotzdem weiß man in ganz St. Petersburg, was in der Tagung vorgegangen ist, und man spricht gegenwärtig von nichts Anderem!

Es wurde eine ziemlich freimüthige Sprache in den Erörterungen und der Denkschrift geführt, und Folgendes wurde — dem Inhalt nach wenigstens — in der Denkschrift gegen das jetzige Regierungs-System in Rußland vorgebracht:

„Das Haupt-Kennzeichen in Rußlands jetziger Existenz ist eine völlige Entfremdung zwischen Herrscher und Volk, infolge des Mangels an gegenseitigem Vertrauen. Dieser Zustand hat sich in den letzten paar Jahren noch mehr verschärft, und er war besonders beim Ausbruch des Krieges bemerkbar, welcher die wahren inneren Verhältnisse des Landes enthüllte.

„Die Regierung hat kein Mittel, die Wahrheit über das Land und über die Bedürfnisse des Volkes zu erfahren, und muß sich daher lediglich an das halten, was sie für das Beste für das Volk hält. Solches verschlimmert die Dinge noch mehr und führt zu Fehlern und anhaltender Entfremdung.

„Das Hauptübel ist, daß das Volk von jedem Antheil an der Verwaltung ausgeschlossen ist. Statt zum Selbstverlaß aufzumuntern, hegen wir Vormundschaft, indem wir die Macht in den Händen von Bureaukraten zentralisiren.

„Fortschritt ist unmöglich, so lange die Bureaukratie der Gewährleistung persönlicher Rechte im Wege steht und hierdurch das Wesen des persönlichen Antriebes lähmt. Der Mangel an Freiheit des Gewissens, der Rede und der Presse sind Hauptfaktoren in der Entfremdung von Herrscher und Volk.

Diese Einschränkungen lasten schwer auf den Klassen sowohl, wie auf den Massen und erhöhen die Unzufriedenheit, und auch Kriegs-Akte und Meinungen der herrschenden Sphären leisten der Unverantwortlichkeit und Willkürlichkeit noch mehr Vorschub.

Die Büreaukratie fördert religiöse Unduldsamkeit, knebelt die Presse und erstickt die Redefreiheit, um einen äußerlich glänzenden Schein zu geben, daß der Staatsbau fest gegründet sei. Die Bemühungen der Büreaukratie, die öffentliche Meinung in Fesseln zu schlagen, führen unvermeidlicherweise zur Ausübung brutaler Gewalt.

Wir wünschen eine freie und unabhängige Handhabung der Justiz, als eine wesentliche Gewähr gegenüber diesen beständigen Uebergriffen gegen Leben und Freiheit des Einzelnen."

Man sieht mit athemloser Spannung der Antwort der Regierung entgegen. Es hat in manchen Kreisen einen unangenehmen Eindruck gemacht, daß die Tagung nicht amtlich anerkannt wurde, und es fanden sogar Kundgebungen dagegen statt; diese Nicht-Anerkennung stützte sich darauf, daß zur Tagung viel mehr Vertreter der Zemstwos erschienen seien, als eingeladen worden waren. Immerhin aber wurde die Tagung geduldet und polizeilich geschützt, wie der Minister des Innern den Wortführern angekündigt hatte, — und schon das allein ist in Rußland etwas noch nie Dagewesenes!

St. Petersburg, 21. Nov. Die Sitzung von Vertretern der Zemstwos oder ländlichen Provinzialständen nahm auch eine Erklärung zugunsten allgemeiner Amnestie für politische Gefangene und Verbannte an.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Saxonia von Boston; Etruria von New York; Lake Erie von Montreal.
London: Minneapolis von New York, über Southampton.
Bremen: Friedrich der Große von New York.

Abgegangen.

Boston: Canopic, nach Neapel und den Azoren.
Dover: Blucher, von Hamburg nach New York.
Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Campania, von Liverpool nach New York.

30,000 Obdachlose!

Furchtbarer Orkan an den Malaien-Inseln.

Amsterdam, 21. Nov. Die Talantse-Inseln, nordöstlich von Celebes (Malaien-Inselgruppe) wurden von einem schrecklichen Orkan heimgesucht, welcher ein gewaltiges Steigen der See verursachte, — sodaß die Eilande ganz überfluthet wurden, und jetzt 30,000 Menschen obdachlos sind! Ihre Heime, ihre Plantagen und sogar ihre Boote sind zerstört.

Japans Haussteuer vor dem Schiedsgericht.

Im Haag, 21. Nov. Die erste Sitzung des internationalen Schiedsgerichts zur Entscheidung über die japanische Haussteuer-Frage (es handelt sich dabei um die Ausdehnung dieser Steuer auf Ausländer, welche in Japan, aber auf Gebiet der „auswärtigen Konzessionen" pachtweise wohnen) wurde hier abgehalten. Auch die Ver. Staaten sind an der Angelegenheit interessirt, obwohl nicht unmittelbar am jetzigen Schiedsgerichts-Abkommen betheiligt. Die beschwerdeführenden Mächte sind Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Hessens Großherzog verlobt.

Darmstadt, 21. Nov. Die (bereits vor Kurzem in der „Sonntagpost" angekündigte) Verlobung des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen, dessen Ehe mit Prinzeß Viktoria von Sachsen-Koburg-Gotha 1901 geschieden wurde, mit der Prinzessin Eleonore von Solms-Hohensolms-Lich wird jetzt amtlich bekannt gegeben. Die Braut gehört ebenfalls einem alten hessischen Haus an.

Inland.

In New Jersey inkorporirt.

Chicagoer „Subway"-Gesellschaft mit großem Aktien-Kapital.

Trenton, N. J., 21. Nov. Die „Chicago Subway Co." ist mit einem autorisirten Kapital von 50 Millionen Dollars — sämmtlich gewöhnliche Aktien — hier inkorporirt worden. Sie erhält durch den Freibrief Befugniß, Eisenbahnen zu bauen und zu betreiben, und man nimmt an, daß sie eine Untergrund-Bahn in Chicago bauen will.

Die Inkorporatoren sind Clerks im Bureau der „Corporation Trust Co." in Jersey City.

„Kroonland" wohlbehalten!

Trifft demnächst in New York ein.

New York, 21. Nov. Es wird aus Nantucket, Mass., berichtet, daß der belgische Ozeandampfer „Kroonland" von der Red Star-Linie mit dem dortigen Leuchtthurm in drahtlose telegraphische Verbindung trat und sonach bald in New York eintreffen muß.

Bekanntlich war ein Schreckensgerücht in Umlauf, daß „Kroonland", mit seinen fast 1500 Passagieren, mitten auf dem Ozean untergegangen sei!

Ozeandampfer läuft auf.

New York, 21. Nov. Der Dampfer „Sicilian Prince" (von der Prince-Linie), welcher von Genua und Neapel mit 612 Personen an Bord kam, lief kurz vor Tagesanbruch in der Nähe von hier auf den Strand; der Schauplatz des Unfalles ist am Gestade von Long-Island, vier Meilen westlich von der Rettungsstation von Long Beach. Vier Schleppbote eilten zu Hilfe; die Versuche aber, den Dampfer in tieferes Wasser zu ziehen, blieben vorerst vergeblich. Später wurde der Dampfer sogar noch zwei Längen weiter strandeinwärts getrieben. Wenn er nach dem vollen Eintritt der Fluth noch nicht flott gemacht werden kann, werden die Passagiere weggebracht werden.

Warnt vor Militarismus.

New York, 21. Nov. In einer Rede, die er vor einer großen Zuhörerschaft im Hauptsaal der „Cooper Union" hielt, erklärte Professor J. G. Schurman, der bekannte Präsident der Cornell-Universität u. s. w., daß Diejenigen, denen an der Erhaltung unserer Republik gelegen sei, sich vor jeder Neigung zum weitern Wachsen des militärischen Geistes hüten müßten. Man möge sich an der alt-römischen Republik ein warnendes Beispiel nehmen! Keine Nation könne ohne ein hohes moralisches und politisches Ideal lange bestehen.

Selbstmord wegen Essens-Verspätung!

New York, 21. Nov. In furchtbarem Zorn darüber, daß zur Zeit seiner Heimkehr das Mittagessen noch nicht fertig war, erhängte sich der Kürschner John P. Ziegler in seinem Heim, im Stadttheil Bronx. Seine Frau sagt, er habe schon vor zwei Monaten sich zu vergiften versucht und später einen Versuch gemacht, durch Vergiften des Thees Beide zu tödten, und er sei mit nichts, was sie im Haushalt that, zufrieden gewesen.

Schiedsvertrag unterzeichnet.

Washington, D. K., 21. Nov. — Staatssekretär Hay und Hr. Probst, der schweizerische Geschäftsträger, unterzeichneten einen Schiedsgerichts-Vertrag im Namen der Ver. Staaten und der Schweiz.

107 Jahre.

Tacoma, Wash., 21. Nov. Im St. Josephs-Hospital dahier ist Frau Julia Zounski im Alter von 107 Jahren gestorben. Wahrscheinlich war sie die älteste Weiße Person an der Küste des Stillen Ozeans.

„A. F. of L."

San Franzisko, 21. Nov. Die Delegaten des Konvents der Amerikanischen Gewerkschaften-Föderation erörterten heute den Jahresbericht des Präsidenten Gompers. Sie unterstützten alle Empfehlungen ihres Führers.

Einstimmig wurde ein Beschluß zugunsten der Ausdehnung der Chinesen-Aussperrungs-Bestimmungen auf die Japaner angenommen.

Der Streit zwischen der Chicagoer Gewerkschaften-Föderation und dem Allgemeinen Verband wurde vorerst beigelegt, und die Entscheidung der Exekutive des letzteren, welche William Schardt einen Sitz als Delegat zuspricht, aufrechterhalten. Präs. Gompers erhielt 30 Tage Zeit, nach Chicago zu gehen, um die Wirren vollends beizulegen.

Zum Indianerkommissär ernannt.

Washington, D. K., 21. Nov. Präsident Roosevelt machte die Ernennung von Francis B. Leupp, von hier, zum Indianerkommissär bekannt, an Stelle von Wm. A. Jones, welcher abdankte. Die Abdankung und die Neuernennung treten mit Neujahr in Kraft.

Hr. Leupp ist Washingtoner Korrespondent der New Yorker „Evening Post" und steht schon seit vielen Jahren mit Indianer-Angelegenheiten in enger Verbindung.

Justizflüchtling wollte Bank eröffnen!

Richmond, Va., 21. Nov. Gefängnißpolizisten fuhren mit Prof. Popp von Bluefield, W. Va., nach New York ab, um diesen Gefangenen dem österreichischen Konsul zu übergeben. Prof. Popp ist der Mitschuld an dem Postamts-Raub in Budapest, Ungarn, angeklagt. Wie man hört, traf er gerade Vorbereitungen, zu Stinega, Va., eine Bank zu eröffnen, als er in Haft genommen wurde.

Ein Jahr Zuchthaus.

Kansas City, Mo., 21. Nov. Dr. C. E. Mathias, ein bekannter Arzt und Vorsteher eines Sanitariums dahier, bekannte sich schuldig, sittlich anstößige Sachen durch die Post versandt zu haben, und wurde im Bundes-Distriktsgericht zu 1 Jahr Staatszuchthaus verurtheilt.

Ex-Sheriff angeklagt.

Zanesville, O., 21. Nov. John Hunton, früherer Sheriff vom County Allen, wurde zu Roseville unter Anklage der Brandstiftung verhaftet. Er ist angeschuldigt, in jenem Dorf nicht weniger, als 4 Feuersbrünste in 24 Stunden angelegt zu haben.

Maklerfirma bankerott.

New York, 21. Nov. An der Konsolidirten Börse wurde der Bankerott von Alfred M. Lomor bekannt gemacht, welcher an dieser Börse ein Makler- und Bankgeschäft betrieb. Verbindlichkeiten etwa $125,000.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Nord-Amerika von Genua u. s. w.; La Gascogne von Havre; Minnetonka von London.
Fiume: Slavonia von New York, über Neapel und Triest.
Antwerpen: Finland von New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Einsturz.

Spät heute Nachmittag wurde aus Englewood von der dortigen Bezirkswache gemeldet, daß sie soeben von dem Einsturz eines Hauses an 59. und State Str. benachrichtigt worden sei. Nähere Angaben ließen sich vor Schluß der Redaktion nicht mehr erlangen.

Des Pferdediebstahls bezichtigt.

Sein Hund führte Detektives auf die Spur von James Bartel.

Unter der Anklage, Frau Julia McElligott, Nr. 218 Fulton Str., um ein Pferd bestohlen zu haben, wurde gestern Abend von den Detektives Egan und Norton von der Bezirkswache an Desplaines Str. ein gewisser James Bartel verhaftet. Frau McElligott begleitete die Beamten bis zur Ecke von Sangamon und Lake Str., um ihnen den angeblichen Dieb zu zeigen, der dort umherzulungern pflegte. Er war nicht da, wohl aber sein Hund. Die Beamten behielten den Köter im Auge und folgten ihm nach einer benachbarten Scheune, wo sie seinen Herrn aufstöberten und verhafteten. Das angeblich gestohlene Pferd wurde gleichfalls in der Scheune entdeckt.

Angeblich ein Racheakt.

Daniel Maher auf Veranlassung von Henry Morgan verhaftet.

Als heute früh Henry Morgan, Nr. 7437 S. Park Ave., seine Stallung betrat, fand er sein Pferd und seine Kuh mit allen Vieren von sich gestreckt verendet vor.

Nach kurzer Ueberlegung gelangte Morgan zu der Ueberzeugung, daß sein Nachbar Daniel Maher den Tod der Thiere herbeigeführt habe. Er hatte sich gestern Abend mit dem Manne gezankt, und sie waren im Zorn von einander geschieden.

Er erwirkte Mahers Verhaftung. Ein Thierarzt untersucht zur Zeit den Mageninhalt der Thiere, um die Todesart festzustellen.

Auf der Suche.

Bates Mörder noch immer auf freiem Fuße.

Neueste Ermittelungen.

Der Mord wurde muthmaßlich von „Dove" an der Brücke der Ortschaft Sag verübt, nachdem Bate ihn zuvor im Streite niedergeschlagen hatte. — Inquest verschoben.

Der Mörder des Chauffeurs John T. W. Bate jr. wußte sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen, obgleich die ganze Gegend von Brighton Park bis Joliet abgesucht worden ist. Die Muthmaßung, daß der geheimnißvolle Herr Dove, der Fahrgast, welcher einen karrirten Anzug und eine rothe Kravatte trug, der Mörder ist, scheint zur Gewißheit geworden zu sein, da sonst der Herr sich zweifellos den Behörden gestellt haben würde. Wie er in so auffallender Kleidung entwischen konnte, ohne während seiner Flucht gesehen zu werden, ist ein Räthsel, das aber vielleicht seine Lösung darin findet, daß Dove in seinem Handkoffer nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, Einbrecherwerkzeuge, sondern einen zweiten Anzug hatte, und daß er nach verübter That die Kleider wechselte und den abgelegten Anzug irgendwo verbarg.

Auf Grund dieser Annahme wurde eine Suche nach dem Anzug angestellt, die aber bisher fruchtlos verlaufen ist.

Da man unter dem Polster des hinteren Sitzes des Kraftwagens gestern auch Blutspuren entdeckte, hielt die Polizei die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß eine zweite Person ermordet und die Leiche verscharrt wurde. Nach stundenlanger Untersuchung gelangten aber die Detektives Sheehan und Kane von der Hauptwache zu der Ueberzeugung, daß nur ein Mord verübt wurde und daß der Ermordete außer „Dove" keinen anderen Fahrgast, weder Mann noch Frau, hatte. Es wurde ermittelt, daß der schwere Zeitmesser von der vorderen Außenwand des Kraftwagens abgerissen war. Daraus schließen die Beamten, daß Dove, wahrscheinlich im Streite über die Bezahlung des vereinbarten Fahrpreises, seinen Fahrgast mit dem Zeitmesser niederschlug und weiterfuhr, und „Dove" als er aus seiner Betäubung erwachte, den Chauffeur niederknallte. Dr. Springer, der Koronersarzt, hat übrigens festgestellt, daß Bate von zwei 32-kalibrigen Kugeln in den Kopf getroffen wurde, und daß jede der Kugeln den Tod herbeigeführt haben würde.

John Seiler, der Landonkel, der den Streit der Insassen des Kraftwagens gehört und eine Frauenstimme vernommen haben wollte, gab gestern Detektives gegenüber an, daß er sich wahrscheinlich insofern getäuscht habe, als er die Stimme eines der Streitenden für die einer Frau gehalten habe. Gesehen habe er keine Frau auf dem Gefährt.

Bate sen. gab an, daß sein Sohn eine hohe Stimme hatte, die wohl mit einer Frauenstimme verwechselt werden konnte.

Keiner derjenigen, die den Kraftwagen am Freitag Abend während der Fahrt sahen, bemerkte mehr als zwei Insassen, d. h. den Chauffeur und den Fahrgast.

In Kirks Gasthaus, nach dessen Lage sich die Insassen des Kraftwagens bei mehreren Farmern erkundigt hatten, waren weder Bate noch sein Passagier eingekehrt; die Angabe, daß „Dove" dort mit einem Frauenzimmer zusammentraf, in dessen Gesellschaft er die Fahrt fortsetzte, beruht also auf einem Irrthum.

James Kirk, Rose Foos, Peter Ruppert und Frau Anna Zimmermann von Sag wollen, als der Kraftwagen die dortige Brücke passirte, zwei Schüsse gehört haben. Man glaubt nunmehr, daß an jener Stätte der Mord verübt wurde; das scheint um so wahrscheinlicher, als Peter Frühauf, der die Leiche entdeckte, keinen Schuß gehört hatte, was ihm um so merkwürdiger schien, als er einen sehr leisen Schlaf hat.

Da „Dove" angeblich in Geschäften nach Joliet reisen wollte, so wird in jener Stadt auf ihn gefahndet. Die hiesige Polizei ermittelte, daß ein Mann, der sich B. D. Dove genannt hatte, unter der Anklage gewünscht wird, in Aurora ein Pferd gestohlen und es in Joliet verkauft zu haben.

Im Besitze des Todten wurden drei Briefe gefunden, die angeblich „Leila J. Hall" unterzeichnet sind, und die Photographie eines jungen Mädchens, dem er den Hof gemacht haben soll.

Hilfs-Koroner Beuel von Will County vereidigte eine Jury, bestehend aus W. J. Eulert, Dennis Hurley, Walter Fischbeck, Alexander Bold, John Burke und James Henneberry. Nachdem der Tod des Opfers festgestellt worden war, wurde die Fortsetzung des Inquestes auf den 30. November verschoben.

Kapitän M. P. Evans vom Identifizirungsbureau nahm heute in der Remise der Dan Canary Automobile Co., Nr. 402 Wabash Ave., den Kraftwagen in Augenschein, in dem der Mord verübt wurde. Nach eingehender Besichtigung des Gefährtes nahm er eine der Laternen mit sich, an deren Scheiben Fingerabdrücke sichtbar waren. Da die Laternen winddicht und mit Petroleum gefüllt waren, so müssen sie nach Kapitän Evans' Ansicht nach dem Mord zum Erlöschen gebracht worden sein und höchstwahrscheinlich von dem Mörder, von dem also auch die Fingerabdrücke herrühren dürften. Von den Abdrücken werden Abzüge gemacht werden, die unter Umständen die Ermittelung des Mörders herbeiführen dürften.

Die Detektives Qualey und Buggy von der Hauptwache, die seit 48 Stunden an der Aufarbeitung des Mordes arbeiteten, kehrten heute nach Chicago zurück und erstatteten dem Leutnant McWeeney zwei Stunden lang Bericht. Sie werden nun in Chicago bleiben und hier zwei Fährten folgen, die ihrer Ansicht nach Licht in das Dunkel zu bringen versprechen, das bisher die letzten Augenblicke des Kraftwagenfahrers Bate umgibt. Nähere Angaben zur Sache Vertretern der Presse gegenüber zu machen, weigerten sie sich indessen. Im Widerspruch mit ihren Kollegen Sheehan und Kane äußerten sie aber die Ueberzeugung, daß drei Personen an jener Fahrt theilnahmen u. außer Bates auch einer der Fahrgäste ermordet wurde. Sie beriefen sich zur Begründung ihrer Angaben auf die Aussagen des Landwirths Seiler, die dieser, wie oben bemerkt, inzwischen selbst widerrufen hat.

Der Koroner Traeger beschloß heute, die hiesige Polizei zu ersuchen, die in Verbindung mit dem Morde eingeleitete Untersuchung fortzusetzen, und so ihm behilflich zu sein, den Inquest zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Als Koroner habe er keine Theorie aufzustellen; ob die bisherige Untersuchung irgend einen Schlüssel zur Lösung des düsteren Geheimnisses geliefert habe, wisse er nicht, doch werde er sich bemühen, mit den hiesigen Behörden und denen von Lemont in Fühlung zu bleiben.

Daß ihm Briefe, die angeblich im Besitz des Todten gefunden wurden, abgeliefert worden seien, stellt er in Abrede. Ihm wurden folgende in den Taschen des Todten gefundene Artikel gegen Quittung ausgehändigt: Drei Fahrt-Kontrolkarten, darunter die, auf der sich der Vermerk bezüglich der von Bate gemachten letzten Fahrt befand, mehrere Geschäftskarten verschiedener Personen, einige Schrauben, eine Börse, eine Patrone, ein Bleistift und ein Hemden-Kragen.

„Mir sind weder Briefe, Photographieen, Gedichte noch ähnliche Sachen ausgehändigt worden," schloß Herr Traeger. „Sollten sich aber derartige Sachen im Zimmer des Todten befinden, so sollten sie von der Polizei beschlagnahmt werden, da sie vielleicht wichtige Handhaben zur Ermittelung des Mörders liefern könnten."

R. Tessen, Geschäftsführer der Firma S. W. Norton & Co., die in Lemont einen Kramladen betreibt, meldete heute der Polizei, daß ein Mann, auf den die von „Dove" gelieferte Beschreibung paßt, am Samstag Vormittag vor dem Laden umherlungerte. Es hätten sich ihm zwei andere Männer angeschlossen, die mit ihm bis Mittag vor dem Laden blieben, sich dann aber verkrümelten.

Er sei auf die Leute aufmerksam geworden, weil er schon üble Erfahrungen gemacht hatte. Vor Jahresfrist hätten nämlich Geldschrankfsprenger einen Einbruch in den Laden zu verüben versucht. Da die drei Männer, die er am Samstag sah, nichts Gutes im Schilde zu führen schienen, habe er sie im Auge behalten, bis sie das Feld räumten.

Ein gewisser Reitz, ein ehemaliger Joliet'er Polizist, meldete heute, wie aus Lemont berichtet wird, den Behörden in Joliet, daß ein Mann, auf den die von „Dove" gelieferte Beschreibung passe, in einer Hütte zwischen Lockport und Joliet von ihm gesehen worden sei. Drei Detektives haben sich sofort von Joliet nach der fraglichen Hütte begeben, um den Verdächtigen, wenn möglich, einzufangen.

Von der Mutter gesucht.

In einem aus New York eingetroffenen Briefe wird die hiesige Polizei ersucht, nach einem Manne zu forschen, welcher vor zwei Jahren als Zivilingenieur hierher gekommen ist. W. H. Dearborn, so heißt der Mann, habe einen Sonnenstich erlitten und sei in ein Hospital gebracht worden. Seine Verwandten nehmen an, daß er dort gestorben oder im Zustande zeitweiligen Irrsinns aus dem Hospital entwichen sei. Der Brief ist von der Mutter, welche 119 West 63. Str. in New York wohnt, unterzeichnet. Die Polizei wird in allen Hospitälern und Sanatorien Umfrage halten, um dem Vermißten auf die Spur zu kommen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer. Lebhafter Südwestwind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, im äußersten südlichen Theil möglicher Weise Regenschauer; heute Abend wärmer im nördlichen Theil. Lebhafter Südwind.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, möglicher Weise Regenschauer im südlichen Theil. Lebhafter Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; wärmer heute Abend, im östlichen Theil auch morgen. Lebhafter Südwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend wärmer. Lebhafter Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 45 Grad; Nachts 12 Uhr 43 Grad; Morgens 6 Uhr 37 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Neue Mordthaten.

Ein armer Italiener das Opfer eines Raubmörders.

Furchtbarer Kampf.

Der Neger Wm. Chandler stirbt an einer Schußwunde, die Folge einer Wirthschaftskeilerei. — Einer gegen fünf! — Geldschrankfsprenger erbeuten $500.

In dem kleinen Schreiber'schen Häuschen an der High Straße und der Schleife der Illinois Zentral-Bahn in Blue Island ringt ein armer Arbeiter mit dem Tode, und im fernen Italien freuen sich eine Frau und zwei Kinder bei dem Gedanken an die nahe bevorstehende Vereinigung mit dem Gatten und Vater, eine Freude, welche jetzt durch die Hand eines Schurken vernichtet wird!

Sezino Tiedelato war der alleinige Bewohner jenes Häuschens. Als er heute früh um sechs Uhr sein bescheidenes Frühstück verzehrte, klopfte Jemand an die Thür. Ein anderer Italiener, Vincenzo Lorenzo, stand davor und bat ihn um einen Trunk Wasser. Ahnungslos ließ Tiedelato den Burschen eintreten und wandte sich, nachdem er ihm das Leitungswasser gezeigt hatte, wieder zum Essen. Als der Mann hinter Tiedelato vorbeiging, brachte er diesem in blitzartiger Geschwindigkeit mit einem Messer zwei tiefe Stichwunden bei. Der Angegriffene sprang auf, und ein furchtbarer Kampf folgte; schließlich sank Tiedelato aber, von Blutverlust erschöpft und aus acht Stichwunden blutend, besinnungslos um. Der Mordbube schnitt dann seinem Opfer die Weste auf, in welcher Tiedelato sein erspartes Geld, $240, aufbewahrte, nahm die Summe an sich und entfloh.

Eine Stunde darauf sprach ein Mitarbeiter Tiedelatos in dessen Hütte vor, um ihn zur Arbeit abzuholen, und dieser sah seinen Freund in einer Blutlache schwimmen. Er holte sofort die Polizei und den in der Nähe wohnenden Dr. M. E. Hawk. Dieser aber erklärte jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens für ausgeschlossen. Das Zimmer, in welchem der furchtbare Kampf sich abgespielt hatte, bot einen grauenhaften Anblick. Die Stühle, der Tisch, der Ofen waren in dem Ringen ums Leben umgeworfen und mit Blut bespritzt. Tiedelato erholte sich später etwas und erklärte Lorenzo für den Thäter. Die Bekannten Tiedelatos wußten, daß dieser Geld sparte, um seine Familie aus Italien nachkommen zu lassen. Es fehlten ihm nur noch $60 an dem Reisegeld, $300, hatte er noch vor einigen Tagen voll Freude ob des baldigen Wiedersehens seiner Lieben zu einem Freunde geäußert. Das war sein einziges Gesprächsthema gewesen, und das scheint den Verbrecher zu der schauerlichen That veranlaßt zu haben. Man hofft, diesen in West Pullman zu finden, wohin er sich gewendet haben soll.

Der 1309 State Str. wohnende Neger Wm. Chandler erlag im Samariter-Hospital heute einer Kugelwunde in den Eingeweiden, welche er am Samstag Abend während einer allgemeinen Prügelei nach einem Streite zwischen ihm und einem anderen Gast in Nicholl Cliffords Wirthschaft, 1313 State Str., erlitten hatte. Die zur Zeit in dem Lokal befindlichen dreizehn Personen wurden verhaftet, nach einem Verhör durch Inspektor Lavin aber bis auf den Schankwärter Chas. Carter wieder freigelassen.

Der 22jährige John McGrath kämpfte heute früh in der Nähe seiner Wohnung, 103 School Str., mit fünf Räubern um seine geringe Baarschaft, erhielt schließlich mit einem stumpfen Instrument einen Schlag auf den Kopf und blieb bewußtlos liegen. Später fand ihn ein Polizist, und dieser ließ ihn ins County-Hospital schaffen. Die Wunde ist nicht gefährlich.

Nicht weniger als drei Geldspinden wurden in der Geschäftsstelle der Pure Food Supply Co., 520 W. 63. Str., heute früh um drei Uhr von Geldschrankfsprengern mit Dynamit gesprengt und dann um ihren in $400 bis $500 Baargeld bestehenden Inhalt beraubt. Die Verbrecher hatten sich Zugang verschafft, indem sie die Vorderthür erbrochen hatten.

Dr. M. A. Martin, 518 W. 63. Str., hörte die Kerle, ist aber gleich wieder eingeschlafen, namentlich, da sie sehr leise gingen. Als Torley Lewis, der Geschäftsführer der beraubten Firma, heute Morgen in der Geschäftsstelle eintraf, war diese noch mit Rauch gefüllt. Kisten und Kasten lagen in wildem Durcheinander auf dem Boden. Die Geldschrankfsprenger waren augenscheinlich keine Neulinge; Bankanweisungen hatten sie nicht mitgenommen.

Unglück und Selbstmord!

East Jordan, Mich., 21. Nov. Merritt Moore erschoß sich aus Verzweiflung darüber, daß bei einer Fahrt mit der 15jährigen Tochter Robert Duchane's die Pferde an Moore's Wagen ausrissen, und das Mädchen beim Umschlagen des Wagens getödtet wurde. Eine Schwester des Mädchens war noch rechtzeitig abgesprungen.

Senta Wolfsburg.

Roman von Elsbeth Borchart.

(33. Fortsetzung.)

„Niemals — — ich liebe Senta, und würde bei Dir um sie geworben haben auch ohne das letzte Geschehniß, und ich beklage es tief, daß ich nicht längst zu Dir gesprochen habe. Als meiner Braut hätte ihr das nicht widerfahren können."

„Allerdings nicht." Maximilian seufzte tief auf.

„Bleibst Du jetzt noch bei Deiner Weigerung?"

„Ja!" — —

„Warum?"

Der Graf zögerte und vermied es, in seines Neffen leidenschaftlich erregtes Gesicht zu sehen.

„Ihr seid Beide noch zu jung," stieß er endlich hervor.

„Senta ist siebzehn, ich zweiundzwanzig Jahre alt. Es haben schon Jüngere geheirathet. Ist das Dein einziger Grund?"

„Ja — — denn Senta ist noch ein Kind — — ich will nicht, daß sie sich jetzt schon bindet."

Das wurde mit fester Stimme gesprochen, und doch lag ein befremdender Klang darin.

„So warte ich — — nur laß mir die Hoffnung."

„Du bist hartnäckig. Hast Du den Muth, zu warten?"

„Ich habe ihn, wenn Du mich nur nicht ganz abweisest."

Wieder entstand eine Pause. Der Graf rang mit sich.

„Ich will Dir eine Frist von zwei Jahren geben. Ist Deine Liebe dann noch so stark wie heute, so magst Du wieder anfragen."

„Zwei Jahre? O Gott, das ist eine grausam lange Frist."

„Verlierst Du den Muth jetzt schon?"

„Nein, nein, gewiß nicht, aber kannst Du mir denn nicht nachfühlen, was es heißt, zu lieben und zwei endlos lange Jahre warten zu müssen, die Unruhe und Ungewißheit im Herzen zu tragen? — — Folterqualen sind es."

Der Graf biß sich auf die Lippen, und sein Gesicht verzerrte sich.

„Wohl — — ich begreife es, und — — dennoch muß ich noch mehr von Dir fordern."

„Was?" fragte Hans Joachim tonlos.

„Du wirst erstens Senta gegenüber keine, auch nicht die geringste, Andeutung von Deinen Gefühlen machen..."

„Und — — weiter?" — —

„In den zwei Jahren darfst Du weder eine mündliche, noch schriftliche Annäherung suchen." — —

„Und drittens, Onkel — — drittens?" — — drängte er mit Aechzen.

„Drittens, reisest Du morgen mit dem ersten Frühzuge ab, ohne Senta noch einmal gesprochen zu haben."

„Ah!"

Hans Joachim bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und sank stöhnend in den Stuhl.

„Du weißt nicht, was Du verlangst, Onkel. Du bist hart und grausam."

Ueber Maximilians Züge lief ein Zucken, aber er antwortete nicht.

„Was willst Du ihr sagen, wenn ich morgen ohne ein Abschiedswort von hier gehe?" fragte Hans Joachim nach einer Weile.

„Irgend etwas, vielleicht, daß ein Regimentsbefehl" — —

„Gut, sage ihr das" — fiel er bebend ein und sprang auf. „So werde ich gehen — — lebe wohl!" —

„Hans Joachim, gib mir Dein Ehrenwort, daß Du meine Bedingungen erfüllst." —

Hans Joachim blieb vor seinem Oheim stehen und zögerte. Währenddessen betrachtete ihn Graf Wolfsburg mit intensiver Spannung.

„Es bleibt mir nichts Anderes übrig — ich muß es geben," stöhnte Hans Joachim auf, „ohne Deine Zustimmung kann Senta nicht mein werden — ich bin denn gezwungen — hier — hast Du meine Hand, ich — gebe — mein Ehrenwort!"

„Hans Joachim — mein Sohn" — Maximilians Stimme zitterte — „lebe wohl!"

Noch ein Händedruck, und Hans Joachim ging.

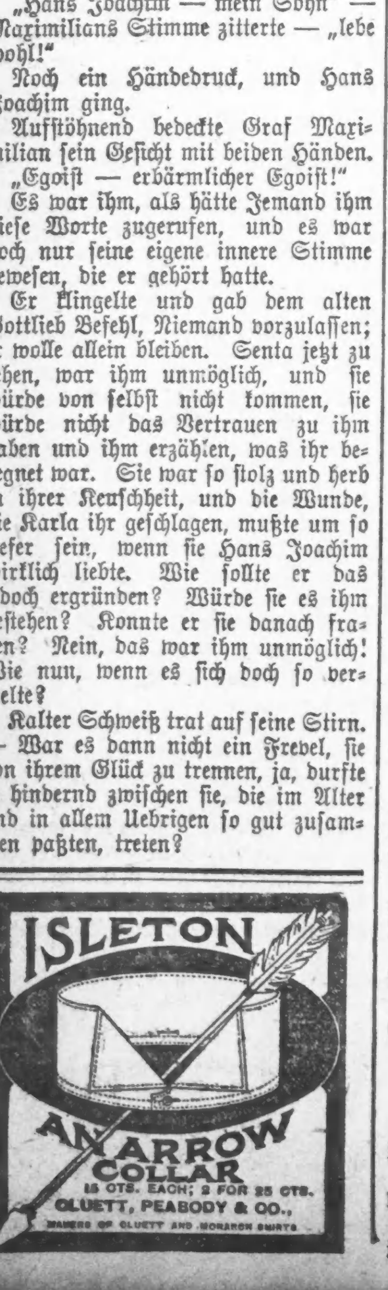
Aufstöhnend bedeckte Graf Maximilian sein Gesicht mit beiden Händen.

„Egoist — erbärmlicher Egoist!"

Es war ihm, als hätte Jemand ihm diese Worte zugerufen, und es war doch nur seine eigene innere Stimme gewesen, die er gehört hatte.

Er klingelte und gab dem alten Gottlieb Befehl, Niemand vorzulassen; er wolle allein bleiben. Senta jetzt zu sehen, war ihm unmöglich, und sie würde von selbst nicht kommen, sie würde nicht das Vertrauen zu ihm haben und ihm erzählen, was ihr begegnet war. Sie war so stolz und herb in ihrer Keuschheit, und die Wunde, die Karla ihr geschlagen, mußte um so tiefer sein, wenn sie Hans Joachim wirklich liebte. Wie sollte er das jedoch ergründen? Würde sie es ihm gestehen? Konnte er sie danach fragen? Nein, das war ihm unmöglich! Wie nun, wenn es sich doch so verhielte?

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn. — War es dann nicht ein Frevel, sie von ihrem Glück zu trennen, ja, durfte er hindernd zwischen sie, die im Alter und in allem Uebrigen so gut zusammen paßten, treten?



Mit solchen Grübeleien vergingen die Stunden.

Graf Wolfsburg rührte keinen Bissen an von der Mahlzeit, die Gottlieb ihm gebracht hatte.

Aber spät in der Nacht, als Alles schlief, da drangen aus seinem Zimmer die Töne einer Amati hervor. Niemand vernahm sie, als der Spieler allein. Von Meisterhand wurde der Bogen geführt. Den Wolfsburgern liegt die Liebe zur Musik im Blut, und Maximilian wollte ihre Kraft, ihren Einfluß auf sein Gemüth und seine Nerven, der sich schon so oft bewährt hatte, auch heute erproben. Ob er das Gesuchte fand?

XV. Kapitel.

Während Hans Joachim bei seinem Onkel um Sentas Hand warb, war Senta selbst auf die Wolfsburg zurückgekehrt.

Sie hatte sich nur kurze Zeit bei Ruth aufgehalten. Es war eine Unruhe in ihr, es wogte und gährte in ihrer jungen Brust. Sie hatte zu Ruth nur geäußert, daß sie sich mit Tante Karla erzürnt habe, aber sie hatte das Nähere verschwiegen. Das war etwas, was selbst der besten Freundin gegenüber nicht über ihre Lippen wollte, und sie trug schon schwer genug daran, daß sie das Geheimniß mit dem alten Gottlieb theilen mußte, obgleich sie wußte, wie treu dieser ihr ergeben war.

Mit Zittern und Bangen trat sie den Weg nach der Wolfsburg an. Was sollte sie dem Oheim antworten, wenn er sie fragte, warum sie die Gesellschaft heimlich verlassen hatte? Würde er sich mit der Erklärung, die sie Hans Joachim gegeben, zufrieden stellen lassen? Würde er sie nicht kindisch und empfindlich schelten und ihr vorwerfen, ihn und seine Familie durch ihre Flucht kompromittirt zu haben? — Sie waren ja so stolz, die Wolfsburger — sie gaben ja so viel auf Formen.

Und nun sollte sie noch dazu auch weiterhin mit jener Person unter einem Dache leben, die sie in so hinterlistiger Weise zu der Tante geführt, damit diese sie mit Schmähungen überhäufen konnte, sie sollte auch dieser Tante, die ihr die schlimmste Schmach angethan hatte, wieder begegnen! Nein — das überstieg menschliche Kräfte! Entweder sie müßte vor Scham vergehen oder ihr ihre ganze Verachtung zeigen. Und wie sollte sich ihr fernerer Verkehr mit Hans Joachim gestalten? Jede Harmlosigkeit war ihr ja genommen. Sie hätte nicht mehr mit ihm plaudern und lachen können, ohne den Nebengedanken: Kokettirst Du auch nicht mit ihm — kann er nicht denken, Du bemühst Dich um ihn? Welche peinigenden, demüthigenden Vorstellungen! Und doch erschien ihr das Alles noch gering gegen die Furcht, vor den Onkel treten, in seinen Zügen vielleicht das gleiche Urtheil, das seine Schwester so hart und grausam gefällt hatte, lesen zu müssen. Und daß er ebenso dachte, bewies ihr sein in den letzten Wochen seltsam verändertes Wesen ihr gegenüber, zu dem sie bis heute vergeblich nach dem Schlüssel gesucht hatte.

Und hier unter diesen Menschen, die sie verachteten, die sie niedriger Gesinnungen für fähig halten konnten, sollte sie noch länger bleiben? Nimmermehr! Fort denn, zurück zur heiligen Kunst, in ihr Trost und Frieden suchen!

Als sie das Schloß durch eine Seitenthür, um von Niemand bemerkt zu werden, betrat, war ihr Entschluß gereift.

Sie stieg hinauf in das stille Thurmstübchen, in dem die alte Wolfsburgerin hauste.

„Tante Sabine, die Zeit ist gekommen, hilf mir."

Mit diesen Worten trat sie bei der Alten ein.

Die Matrone sah sie eine Weile erschrocken an.

„Mein Engelchen, was willst Du, was ist geschehen?" fragte sie.

Senta setzte sich neben sie, streichelte ihre runzligen Hände und erzählte hier ohne Scheu, was ihr begegnet war.

Es dauerte eine Weile, ehe der Geist der alten Wolfsburgerin das Gehörte begriff.

„So, so die Karla! Trau es ihr zu — sagt gern den Menschen Böses. Und — wie stehst Du mit dem Hans Joachim?"

„Mein Gott, Tante Sabine, wie Du fragst! Du wirst doch nicht etwa an mir zweifeln und glauben...."

„Unsinn, Kindchen, die alte Sabine hat viel erfahren im Leben, sie durchschaut die Menschen wie helles Glas. In dem Spiegel Deiner Seele ist Reinheit und Keuschheit.... aber ich glaube, ich kenne auch der Karla Seele ....Laß gut sein, Kindchen, wer Anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.... Es geht Alles vorüber, Du vergißt das Leid. Die alte Wolfsburgerin hat einst schlimmeres Leid erfahren und.... es vergessen.... nein, nicht vergessen, es lebt zu Zeiten auf. Doch lassen wir das.... Was willst Du thun, Engelchen?"

„Ich will fort, Tante Sabine."

„Fort von der Wolfsburg? Willst der alten Sabine den letzten Sonnenstrahl ihres Lebens rauben?"

„Es muß sein.... so schwer mir das Scheiden von Dir wird."

„Ja, ja.... hab' ja darauf gewartet mit Angst, aber es muß einmal sein, hast recht. Hast Du mit dem Maximilian schon gesprochen?"

„Nein, Tante Sabine, er darf es nicht wissen; er würde mich nicht gehen lassen."

„Hm.... hast Du ihm gesagt, was die Karla Dir angethan hat?"

„Um Gottes willen, ich ertrüge die Schmach nicht!"

„Er hätte sie wohl gerächt...."

„Oder.... er theilt ihre Ansicht."

„Wieso?"

„Er war anders zu mir in den letzten Wochen."

„So.... so.... Du willst also heimlich gehen?"

„Ja," kam es zögernd und stöhnend über Sentas Lippen.

„Wie Dein Vater ging.... man verstieß ihn darum...."

„Tante Sabine!"

„Was willst Du, Kindchen? Tauschest Du nicht Höheres ein?"

„Ja," erwiderte Senta, und ihr Kopf senkte sich tief auf die Brust.

„Und womit kann die alte Tante Dir helfen, Engelchen?"

Da sah Senta auf.

„Tante Sabine, borge mir etwas Geld zur Reise, zum Studium; wenn ich majorenn bin und über mein Geld verfügen kann, erhältst Du Alles zurück."

„Kindskopf! Habe ich Dir nicht versprochen, Dir beizustehen, wie ich dem Robert beistand? Wenn Du majorenn bist, liege ich längst in der Gruft. Ich brauche das Geld nicht, es ist Dein.... Still, sage nichts dawider. Wann willst Du fort?"

„Morgen früh."

„Allein?"

„Brigitte soll mich begleiten."

„Das ist gut, so bist Du nicht ohne Schutz. Wenn man Euch aber überrascht, wenn ihr das Schloß verlaßt?"

„Laß Deine Dienerin uns durch den unterirdischen Gang führen, dann sind wir sicher."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Beinahe ersäuft.

H. Kaplins aufregendes Abenteuer mit angeblichen Räubern.

Schwer mißhandelt.

S. Williams zog den Kürzeren. — Jugendliche Verbrecherin. — Gebrüder Koestner wieder in Haft. — Der Fall Selafani. — Neues Beweismaterial gesammelt.

Die Detektives Keefe und Thieme von der Bezirkswache an Maxwell Straße vernahmen zu früher Morgenstunde während ihres Rundganges an 12. und Morgan Straße ein Kampfgetöse, hörten einen Plumps, ein Aufspritzen von Wasser und sahen dann, wie drei Kerle davonstürmten. Sie nahmen die Jagd auf die Ausreißer auf und verhafteten sie. Die Häftlinge wurden nach der vorerwähnten Stelle zurückgeleitet, wo die Detektives Henry Kaplin, Nr. 752 W. 12. Str., halberstarrt und ohnmächtig aus einem vor einer Wirthschaft stehenden, mit Wasser angefüllten Tranktroge zogen. Mit vorgehaltenen Revolvern zwangen die Beamten ihre Häftlinge, den Ohnmächtigen auf einem in der Nachbarschaft gefundenen Fasse zu rollen und sonstige Wiederbelebungsversuche anzustellen, die auch schließlich von Erfolg gekrönt wurden. Als Kaplin zu sich gekommen war, identifizirte er die Häftlinge als Wegelagerer, die ihn überfallen und, als er sich zur Wehr gesetzt, niedergeschlagen und in den Trog geworfen hatten. Die Verhafteten gaben ihre Namen an als W. Dugan, James Mullaney und Jere McMahon. Sie behaupten, daß es sich nur um einen Streit, nicht aber um einen Raubüberfall handelte.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde S. Williams, Nr. 1562 W. Monroe Str., zu früher Morgenstunde an W. Madison Str. und Albany Ave. von drei jungen Männern in räuberischer Absicht überfallen. Er setzte sich verzweifelt zur Wehr und schlug einen seiner Angreifer nieder. Einer der Kumpane dieses Banditen versuchte dann, ihn niederzuknallen, doch versagte die Patrone der Waffe. Während Williams sich der Angriffe der beiden kampffähigen Schnapphähne erwehrte, hatte sich deren Spießgeselle aufgerafft. Der Strolch packte einen Pflasterstein, schlich sich an Williams heran und schlug ihn hinterrücks nieder. Der Mißhandelte wurde dann um $30 und seine Uhr beraubt. Die Banditen gaben Fersengeld und entkamen, obgleich sie von Straßengängern und Detektives verfolgt und ihnen eine Anzahl blauer Bohnen nachgesandt wurden. Bisher gelang es ihnen auch, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

In einem Zimmer im Gebäude Nr. 415 Clark Str. wurden von Detektives 20 Anzüge und Ueberzieher beschlagnahmt, nachdem die Beamten die Farbigen Norman Turner und Ralph Dorsey, sowie einen gewissen Bert Twombly verhaftet hatten. Die Polizei glaubt, daß die beschlagnahmten Sachen Diebesbeute sind, die in anderen Städten ergattert wurde.

Charles Joseph Koestner, der seiner Zeit von der Anklage freigesprochen wurde, Matthew McGrath, einen Spezialpolizisten der Illinois Zentralbahn, am 9. August 1903 ermordet zu haben, und sein Bruder Thomas wurden gestern verhaftet, als sie zum ersten Male seit dem Prozeß ihren Nr. 2512 S. Park Ave. wohnhaften Eltern einen Besuch abstatteten.

Die Polizei hatte bis gestern vergeblich auf die Brüder gefahndet. Als Charles von der auf Mord lautenden Anklage freigesprochen wurde, erwirkte die Polizei einen Haftbefehl gegen ihn, demgemäß er bezichtigt wird, einen Mordversuch auf Daniel McGrath gemacht zu haben, der zur Zeit der Ermordung seines Bruders Matthew schwer verwundet wurde. Charles machte sich aus dem Staube, ehe der Haftbefehl vollstreckt werden konnte. Bald darauf wurde Thomas Koestner den Großgeschworenen überwiesen unter der Anklage, Frl. Helen M. Meyers, Nr. 59 23. Straße, um ihre Börse beraubt zu haben. Gegen $600 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, soll er einige Tage vor dem zu seiner Prozessirung anberaumten Termin geflüchtet sein. Seit er flüchtig wurde, soll er sich als Grundeigenthumsagent aufgespielt und unter falschen Vorspiegelungen eine Anzahl Frauen um beträchtliche Summen beschwindelt haben. Unter Anderen sollen ihm Frau Edward Winter, Nr. 14 26. Straße, und Frau Bertha Weintraub, Nr. 14 26. Straße, auf den Leim gegangen sein. Der Häftling ist seines Zeichens Maschinist und 26 Jahre alt. Beide Brüder befinden sich in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. hinter Schloß und Riegel.

Nachdem der Koronersarzt Dr. Springer erklärt hatte, daß eine klaffende Wunde im Schädel des ermordeten Italieners Natoli Selafani zweifellos von einem Hieb mit einem Beil und nicht von einem Messerstich herrühre, haben die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten findigen Detektives nochmals die Wirthschaft des in Verbindung mit dem Morde in Untersuchungshaft befindlichen Schank- und Logirhauswirths Charles Renzino, Nr. 415 Clark Straße, vorgenommen und ein Beil entdeckt, an dem sich Flecke befinden, die von den „Geheimräthen" für Blut gehalten werden. Inspektor Shippy ist über den neuen Fund seiner Mannen hocherfreut und erklärte gestern, daß die Kette des gegen Renzino und andere Verdächtige vorliegenden Beweismaterials immer vollständiger werde.

So habe der gleichfalls in Haft befindliche Neger Joyce Toppin, der als Hausknecht in Renzinos Diensten stand, sich gestern, als er von ihm zum soundsovielten Male wieder einem Kreuzverhör unterzogen wurde, sich plötzlich erinnert, daß am Sonntag früh (der Mord wurde muthmaßlich Samstag Nacht verübt) die des Mordes verdächtigen Häftlinge Frank Bell, alias Bellino, und Peter Miro, die im Logirhaus wohnten, im Billardzimmer in seiner Gegenwart sich über ein verdächtiges Geräusch, das wie Kampfgetöse klang und Nachts aus dem Zimmer Selafanis gedrungen sei, unterhalten hätten.

Bell habe bei jener Gelegenheit ein Päckchen Geldscheine aus der Tasche gezogen, sie Miro unter die Nase gehalten, ihm verständnißvoll zugeblinzelt und ihm einen Klaps auf den Rücken versetzt, worauf beide aus vollem Halse gelacht hätten.

Inspektor Shippy ist jetzt mehr als je überzeugt, daß Bell und Miro an dem Morde betheiligt waren. Er hofft, daß es ihm in Kurzem gelingen werde, die Burschen mürbe zu machen und zu einem „freiwilligen" Geständniß zu bewegen.

Frau E. Gatto, Nr. 95 Polk Str., welche der Polizei den Gefallen that, die Angaben des gleichfalls in Verbindung mit dem Mord verhafteten Joseph Lombardo zu erschüttern, als der Bursche sein Alibi nachweisen wollte, wird seither von der hohen Obrigkeit mit grenzenloser Hochachtung behandelt. Gestern sprachen wieder mehrere Detektives bei ihr vor und fragten sie um ihre geschätzte Meinung über den Stand der Angelegenheit. Frau Gatto geruhte huldvoll zu erklären, daß ihrer Ansicht nach Lombardo schon gestehen werde, nota bene, wenn er schuldig sei und lange genug in Haft behalten und der landesüblichen Inquisition ausgesetzt werde.

Die übrigen Häftlinge sind nach Ansicht des Polizeipaschas Shippy verstockte Burschen, die ihm nicht einmal den Gefallen thun, sich zu unterhalten und aus der Schule zu plaudern, obgleich er zwei der Männer in einer Zelle untergebracht und sie mit Spähern umgeben hat. „Ich glaube, die Kerle haben schon seit zwei Tagen nicht einen Laut von sich gegeben," erklärte er gestern Abend ärgerlich.

Die 16jährige Bertha Schwarz von Waukegan, die hier in der Wohnung einer Verwandten, Nr. 575 Jefferson Str., verhaftet wurde, gestand heute dem Leutnant Thomas Meagher von der Bezirkswache an Maxwell Str., einem Vaterlandsvertheidiger aus der Garnison Fort Sheridan in einer Wirthschaft zu Highland Park ein Schlafmittel ins Bier gegossen und ihn, als er die Besinnung verloren hatte, um $600 beraubt zu haben. Der von ihr ausgeführte Raub sei von den Gemeinen Charles Madden und John Ryan vom 27. Infanterie-Regiment ausgeheckt worden. Sie habe von der Beute $140 behalten; in den Rest hätten sich Madden, Ryan, der Wirth, in dessen Lokal der Raub ausgeführt wurde, und der dort beschäftigte Schankkellner getheilt. Den Namen ihres Opfers kenne sie nicht. Nach verübter That habe sie sich nach der elterlichen Wohnung, Nr. 428 Market Str., Waukegan, und am nächsten Tage zu Verwandten in Chicago begeben, in deren Wohnung sie verhaftet wurde. Sie hätte sich bemüht, von diesen Verwandten Geld zu leihen, um im Stande zu sein, ihren, schon theilweise verausgabten, Antheil am Raube dem Opfer zurückerstatten zu können.

Kurz nach ihrer Verhaftung hatte das Mädchen sich in ein Netz von Lügen verstrickt und eine Anzahl unschuldiger Personen belastet, ja die Beamten selbst nach im Ghetto gelegenen Wohnungen von Leuten begleitet, mit denen sie angeblich den Raub getheilt hatte. Ob ihre zuletzt gemachten Aussagen auf Wahrheit beruhen, bleibt abzuwarten. Polizeichef Grady von Waukegan wurde benachrichtigt, und das Frauenzimmer ist noch heute per Schub nach jener Ortschaft zurückbefördert worden.

Bürgerausschuß organisirt.

Das Bürger-Komite, welches sich gebildet hatte, um die nöthigen Mittel aufzubringen zwecks der Errichtung eines neuen Hauses zum Guten Hirten an der Ecke von Clark und Grace Str., hielt gestern im Sherman House eine Sitzung ab und organisirte sich dauernd. Es sind $150,000 nöthig, welche Summe das Komite aufzutreiben versuchen will. Richter Richard S. Tuthill wurde zum Vorsitzenden erwählt, Richter E. F. Burke zum ersten Vizepräsidenten, Richter W. M. McEwen zum zweiten, Richter E. O. Brown zum dritten, Charles A. Meier zum vierten, C. C. Copeland zum fünften. Die anderen Beamten sind: Schriftwart, Charles F. Buehle; korrespondirender Sekretär, Michael Koch; Schatzmeister, J. P. Brosseau. Der Vollzugs-Ausschuß besteht aus den Herren Edward Hines, Henry E. Weaver und John F. Scanlon. Heute Nachmittag um 4 Uhr findet eine weitere Sitzung im Sherman House statt.

„Ich litt Monate an wehem Hals. Eclectric Oil heilte mich in vierundzwanzig Stunden." M. S. Gist, Hawesville, Ky.

Kapitäne gemaßregelt.

Diejenigen Kapitäne von großen Dampfern auf den Binnenseen, welche sich die schauerliche Katastrophe auf dem „General Slocum" in New York nicht haben zur Warnung dienen lassen, werden jetzt von der Regierung gemaßregelt. Der frühere Admiral W. S. Field macht zur Zeit im Auftrage der Regierung eine Inspektionsreise, auf der er auch Chicago berührte, und er hat bei der Entdeckung von Nachlässigkeiten keine Nachsicht gezeigt. Zwei Kapitänen ist bereits das Patent entzogen worden, ein anderer ist auf 90 Tage kalt gestellt worden, wieder andere haben einen scharfen Verweis erhalten. Die beiden ersterwähnten sind Kapt. Thomas Barry von dem Dampfer „City of Fremont", welcher der Barry Bros. Gesellschaft gehört, und Kapt. Richardson von dem Dampfer „Illinois", der Northern Michigan Gesellschaft gehörig. Suspendirt wurde Kapt. W. A. Boswell von dem Graham & Morton-Dampfer „Puritan". Die Agenten dieser Linien behaupten, daß die verhängten Strafen unverdient streng seien.

St. Jakobs Oil
bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel heilt.
Rheumatismus,
Neuralgie,
Hüftenschmerzen,
Rückenschmerzen,
Verrenkungen,
Kopfschmerzen,
Steifheit,
Schmerzen,
und alle Schmerzen welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
Preis 25c und 50c.

Verheißt Euch Glück

Für 5¢
Jedes Packet von Uneeda Biscuit verheißt Vergnügen und Genuß, Klugheit des Einkaufs, Befriedigung des Hungers, völlige Zufriedenstellung im Sonnenschein oder Regen, zu Wasser oder Land, jeden Tag und jeden folgenden Tag.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Die Eisenbahnen Chinas.

Das blutige Ringen zwischen Rußland und Japan hat die Betrachtungen über die Verhältnisse und die Lage Chinas in den Hintergrund gedrängt. Aber genaue Kenner von Land und Leuten weisen mit Recht darauf hin, daß es unrichtig ist, sich jetzt mit China nicht mehr zu beschäftigen, und legen sich heute die Frage vor, wie steht es mit der wirthschaftlichen Lage des himmlischen Reiches. Will man zu einer Beantwortung dieser Frage kommen, so muß man sich zunächst Gewißheit über die Entwicklung und den Ausbau der chinesischen Eisenbahnen verschaffen, für deren Bau die chinesische Regierung den einzelnen europäischen Mächten Konzessionen gemacht hat. Im Jahre 1898 wurde beschlossen, 12,000 Km. Eisenbahnen in China zu erbauen.

An diesen 12,000 Km. partizipiren in erster Linie die Engländer mit 4300, die Russen mit 3000, die Franzosen mit 1900, die Deutschen mit 1450, die Belgier mit 1100 und die Amerikaner mit 500 Km. Die Deutschen sind eifrig und emsig an der Arbeit, 400 Km. sind fertiggestellt, und die deutschen Lokomotiven pfeifen bereits vor der Geburtsstadt des Confucius. Auch die Franzosen im Verein mit den Engländern haben die Zeit gut angewendet, wenn auch von den südlichen Linien noch keine fertiggestellt, und eine Linie von Laokay nach Yunnan-Sen erst in Angriff genommen ist. Von den 4300 den Engländern konzedirten Kilometern sind erst 900 Km. im Bau, von denen 500 Km. nahezu fertiggestellt sind. Die Linien, die die Engländer zusammen mit den Deutschen einerseits und mit den Amerikanern andererseits auszuführen beabsichtigten, sind noch in der Schwebe, und bis heute ist noch kein definitives Abkommen geschlossen worden. Die Russen dagegen haben schneller als alle andern Konkurrenten gearbeitet.

Man kann also daraus ersehen, daß sich ein großes Netz von Eisenbahnlinien über China auszubreiten beginnt, trotz aller von den Chinesen bereiteten Schwierigkeiten. Aber in letzter Zeit hat man die Beobachtung gemacht, daß die chinesische Regierung sich weigert, alle neuen Konzessionsanträge zu prüfen. Will man, daß der Bau der Eisenbahnen sich verlangsame, oder will man die Konzessionsverträge ändern, um sich auf diese Weise gegen den Einfluß der fremden Mächte zu erwehren? Jedenfalls scheint letztere Annahme nicht ausgeschlossen und würde ein Beweis mehr sein dafür, daß sich die Verhältnisse im äußersten Orient geändert haben.

— Zeitgemäß. — Was ist denn das für ein Herr, der Fräulein Amalia am Arm führt? — Das ist ihr Bräutigam, Kassirer an einer Bank, eine sehr gute Partie, eminent reich. — So? Und wie groß ist wohl sein Vermögen? — Ja, man weiß noch nicht, mit wie viel er durchgehen wird.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Inland.

12 oder mehr Brand-Opfer!

Tenementhaus-Feuer in der Kirchenstadt.

New York, 21. Nov. Eine sehr verhängnißvolle Feuersbrunst brach Sonntag-Morgen zu früher Stunde drüben in Brooklyn aus, in der Miethskaserne Nr. 186 Troutman Str. Trotz aller Gegenbemühungen der Feuerwehr verbreiteten sich die Flammen auch auf vier benachbarte Miethshäuser, deren Insassen aber wahrscheinlich Alle gerettet sind. In dem erstgenannten (dreistöckigen) Haus dagegen sind mindestens 12 Menschen umgekommen! Manche fürchten, daß die Todtenliste die Zahl 15 erreichen werde. In den meisten Fällen trat der Tod der Unglücklichen durch Erstickung ein; mehrere aber wurden schrecklich verbrannt. Außerdem gab es auch ein Dutzend Verletzte. Unter den Todten sind Mitglieder der Familien Moranio, Triolo, Carlo Barcio und Palivanari. Meistens wohnten italienische Arbeiter in dem Haus.

Ausland.

Herero aufgerieben.

Hoffnungen auf baldiges Ende jenes Kolonial-Aufstandes.—Wieder ein englisches Klatsch-Buch über das deutsche Kaiserpaar. — † Hans v. Hopfen. — Fehde im Haus Metternich.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Nov. Die Hoffnung, daß die Niederlage der Herero am Waterberg den vollständigen Zusammenbruch der Rebellion in Bälde nach sich ziehen würde, erhält durch eine, soeben hier eingetroffene Meldung des Generalleutnants v. Trotha, Kommandeurs der Schutztruppen in Deutsch-Südwest-Afrika, neue Nahrung. Dieser Meldung zufolge ist bei dem gefallenen Häuptling Joel Kaemizeri ein Brief seines Sohnes gefunden worden, welcher besagt, daß die Herero am Waterberg völlig aufgerieben, und 300 im Sandfelde umgekommen sind.

Gewaltige Entrüstung hat ein in London erschienenes Buch des, auch in Amerika bekannten Journalisten Henry W. Fisher, betitelt „Private Lives of William II. and His Consort", hervorgerufen. Dieses neue Produkt der Schandliteratur ist eine Anhäufung erlogener Klatschgeschichten schmutzigen Inhalts, wogegen Bilse's „Aus einer kleinen Garnison" die reinste Idylle ist. Die Londoner Presse beschäftigt sich in vielen Spalten mit diesem Machwerk, aber das Schluß-Urtheil dieser langathmigen Besprechungen gipfelt doch in dem Urtheil, daß das Buch nur Hintertreppenklatsch enthalte.

Neuerdings werden viele Klagen über den Grafen von und zu Arco-Valley, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Deutschen Reiches in Tokio, Japan, laut. Es heißt, daß der Gesandte durch sein Verhalten das Ansehen Deutschlands in Japan schwer schädige. Er setze nicht nur die Deutschen hintan, sondern bevorzuge auch die Engländer und selbst solche, welche Deutschland verleumden und verdächtigen.

Großes Aufsehen erregt die in mehreren Blättern erschienene Anzeige von dem Tode der Gräfin Mary Augusta v. Finckenstein, geb. Nanson, infolge eines Zusatzes, den der Gatte der Dahingeschiedenen, Graf Albrecht v. Finckenstein, Fideikommißherr auf Herzogswalde, dem Inserat hinzugefügt hat. Dieser Zusatz hat den folgenden merkwürdigen Inhalt:

„Der seit neun Jahren bestehenden Zwangsverwaltung meines Majorats zum Opfer gefallen, welche auf Veranlassung von Bernhard v. Puttkammer-Plauth und Elards v. Oldenburg-Januschau gegen mich eingeleitet wurde."

Der Dichter und Schriftsteller Hans Ritter v. Hopfen ist hier aus dem Leben geschieden. (Hans v. Hopfen, der am 3. Januar 1835 in München geboren war und in seiner Vaterstadt die Rechte und Geschichte studirt hatte, stand bis zum Jahre 1860 im bairischen Staatsdienst. Er wurde in den Münchener Dichterkreis König Maximilians II. gezogen und von Geibel bei Gelegenheit der Herausgabe des „Münchener Dichterbuchs" (1862) in die Literatur eingeführt.)

Im Gegensatz zu allen früheren Meldungen, läßt sich die „Frankfurter Zeitung" jetzt berichten, daß nächstes Jahr doch wieder ein Wettrennen um den Bennett-Becher stattfinden werde, und zwar wahrscheinlich in Deutschland.

Das „Leipziger Tageblatt" behauptet bestimmt, daß Dr. v. Lucanus, Chef des Geheimen Zivilkabinets des Kaisers, demnächst aus dem Amt scheiden werde, und daß Dr. O. Hentig, bisheriger Vorsteher des Staatsministeriums von Sachsen-Koburg und Gotha, zu seinem Nachfolger ausersehen sei. Dr. Hentig war gerüchtweise bereits vor Kurzem mit einem hohen Staatsamt in Verbindung gebracht worden, und zwar hieß es, daß er der Nachfolger des, über kurz oder lang in den Ruhestand tretenden preußischen Justizministers Dr. Schönstedt werden würde.

Bemerkenswerth ist, daß die Meldung des „Leipziger Tageblatt" mit der soeben erfolgten Abdankung Dr. Hentigs als gothaischer Staatsminister zusammenfällt.

Wien, 21. Nov. Im fürstlichen Hause Metternich-Winneburg sind sehr böse Zwistigkeiten zum Ausbruch gelangt. Fürst Karl, das Haupt des Hauses, hat durch allzustarke Bethätigung seiner noblen Passionen den Familienbesitzstand gefährdet, und deshalb haben die Familienglieder gegen ihn die Hilfe des Fideikommisgerichts in Anspruch genommen. Dieses ist sehr scharf gegen ihn vorgegangen und hat durch Einsetzung eines Kurators die Zwangsverwaltung der Allodialherrschaft Pleß und des Fideikommisses Königswart, beide in Böhmen, durchgeführt und das Familienpalais in Wien vermiethet.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Laden der Foster Furniture Co. zu Lafayette, Ind., brannte nieder. Schaden $100,000.

— Bei Marblehead, O., verbrannte auf dem Eriesee der Kohlendampfer „Philip Minch". Die Bemannung rettete sich in einem Boot.

— Zu Oyster Bay, L. J., erschoß sich Kapt. Edwin Roß, ein hervorragender Jachtführer und Freund des Präsidenten Roosevelt.

— An einem Personenzug der „Grand Trunk"-Bahn explodirte zu Haskell, bei Valparaiso, Ind., der Kessel einer Lokomotive, und der Lozoo, Mich., wurde tödtlich verbrüht.

— Wahrscheinlich wegen der Niederlage seines Vaters bei den demokratischen Primärwahlen, schoß sich der Sohn des Ex-Sheriffs Casey zu Cynthiana, Ky., durch den Kopf.

— Der Besuch der St. Louiser Weltausstellung belief sich in verflossener Woche bis einschließlich Samstag auf 552,019, und im Ganzen bis jetzt auf 17,617,905.

— Zwei Kerle, deren einer aus Chicago gekommen zu sein scheint, ermordeten in St. Louis den Wirth Charles Mützberg in dessen Lokal und schossen und beraubten Charles Salisbury.

—Zu Tarboro, N. K., wurde die Spinde im Billet-Wagen des Forepaugh & Sells'schen Zirkus um über $30,000 beraubt. Alle Angestellten wurden dann verhaftet, jedoch bis auf einen wieder freigelassen.

— Ein Feuerwehr-Leiterwagen, der nach dem brennenden Missouri-Staatsgebäude auf dem Weltausstellungsplatze fuhr, rannte gegen einen Baum, und alle Insassen wurden herausgeschleudert, und Georg Garbenbach wurde getödtet.

— Der „blinde Passagier" Heino Ludeen wurde auf einem Güterzug der Northern Pacificbahn bei Elk River, Minn., von zwei anderen „blinden Passagieren" ermordet, und 4 Gefährten desselben retteten ihr Leben vor den Raubmördern nur durch Abspringen.

Ausland.

— In ganz Italien wurde gestern der 53. Geburtstag der Königin-Wittwe Margharita gefeiert.

— Der britische Staatsmann Joseph Chamberlain wurde vom König von Italien empfangen.

— Großfürst Cyrill von Rußland traf in Italien zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein.

—Eine Rotte in Lexington, Ky., versuchte, 3 Neger wegen Tödtung eines Weißen zu lynchen.

— Trotz amtlicher Ableugnungen ist es doch Thatsache daß in Panama regierungsfeindliche Kundgebungen stattfinden.

— Zu Fraser, Ja., befürchtet man einen Rassekrieg wegen der Erschießung eines weißen Grubenarbeiters durch einen Neger.

— In türkischen amtlichen Kreisen wird behauptet, die Angaben über große Noth in Mazedonien durch Hunger und Kälte seien grundlos.

— Im Juli n. J. beginnen wieder die Aufführungen im Harzer Bergtheater. Alle finanziellen Schwierigkeiten sind aus dem Wege geräumt.

— Anti-österreichische Kundgebungen dauern in verschiedenen italienischen Städten fort. In Rom schritten Truppen gegen eine solche vor der österreichischen Botschaft ein.

— Eine halbe Million Dollars Schaden, hauptsächlich an Juweliers- und Musikinstrument-Geschäften, verursachte in Cincinnati eine Feuersbrunst an der 4. Straße zwischen Walnut und Main Str.

—In einem Schreiben an 20 demokratische Führer in verschiedenen Landestheilen läd Wm. J. Bryan zu einer Konferenz, anscheinend behufs Aufstellung eines radikalen Partei-Programmes, ein. Datum u. s. w. der Konferenz sind noch nicht bestimmt.

— In Prescott, Ariz., sitzt jetzt der frühere County-Schatzmeister James P. Storm unter der Anklage, die gemeldete Beraubung des County-Schatzamtes um $13,000 selber ausgeführt, resp. das Geld nach und nach unterschlagen zu haben.

—Präsident Roosevelt hielt gestern die Hauptrede beim 110jährigen Gründungsjubiläum der katholischen St. Patricks-Kirche in Washington. Er erklärte darin, Amerikas Zukunft hänge vom Heime des Einzelnen und der Pflicht-Erfüllung des Mannes und Weibes ab.

— Kaiser Wilhelm wohnte in Kiel der Vereidigung der Marine-Rekruten und dem Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Deutschland" bei. Kanzler v. Bülow sagte in einer Rede bei letzterem Anlaß, die Verstärkung der deutschen Flotte bedeute durchaus keine Herausforderung irgend welcher anderen Macht.

—Manche Klerikale in Rom sind damit unzufriden, daß das Verbot für die Katholiken, sich an den italienischen Wahlen zu betheiligen, nicht vor den letzen Wahlen wiederholt wurde. Sie befürchten, das möchte als Verzichtleistung der vatikanischen Ansprüche auf Rom angesehen werden. Es soll eine Erklärung des Papstes bevorstehen.

— Feindliche Kundgebungen fanden gegen den ungarischen Premier Tisza statt, als er eine Versammlung seiner Anhänger in Budapest verließ. Er wurde mit Schneebällen beworfen, und vielstimmig scholl ihm entgegen: „Abdanken!" Die Polizei zerstreute die Menge durch blinde Schüsse und nahm 40 Verhaftungen vor. Eine Eingabe der vereinigten Opposition an den Kaiserkönig ersucht um Entlassung Tiszas wegen Verfassungs-Verletzung.

Lokalbericht.

Im Amt.

Schuettler vom Mayor zum Hilfs-Polizeichef ernannt.

Brückenbau endlich fertig.

Die neue Aufzugsbrücke in N. Western Ave. wird morgen dem Verkehr übergeben.—Grand Trunk-Bahn verlangt einen Einhaltsbefehl gegen die Telephone Co.

Mayor Harrison wies heute den Polizeichef an, Herrn Hermann Schuettler zum Hilfs-Chef zu ernennen, und Herr O'Neill hat diesem Auftrage unverzüglich entsprochen. Der Mayor hatte sich vorher erkundigt, ob das gegen die Zivildienst-Kommission angestrengte Einhaltsverfahren die Besetzung der Stelle verhindere, erhielt aber vom Polizeichef eine verneinende Antwort. Der Mayor sagt nun, daß — falls die Gerichte nachträglich die für die Besetzung des Postens veranstaltete Prüfung, bezw. die Berechnung des Ergebnisses derselben für ungiltig erklären sollten — er doch wenigstens seinen guten Willen gezeigt haben würde, Schuettler zum Hilfs-Polizeichef zu machen. Bis auf Weiteres habe dieser nun das Amt und er würde auch „zeitweilig" darin belassen werden, sofern die Prüfung für ungiltig erklärt werden sollte.

Hermann Schuettler, der jetzt auf der Leiter der Zivildienst-Ordnung zur höchsten Staffel emporgestiegen ist, welche auf diesem Wege im Polizeidienst erreicht werden kann, befindet sich seit 21 Jahren im Dienst und hat, von Stufe zu Stufe befördert, in demselben seit vierzehn Jahren Kapitänsrang bekleidet.

Die neue Aufzugsbrücke in der Nord Western Avenue ist endlich fertiggestellt und wird morgen Vormittag dem Verkehr übergeben werden. Die alte Brücke, welche dermaßen abgenutzt war, daß ihre Benutzung schon längst mit Lebensgefahr verbunden war, mußte im Jahre 1901 außer Dienst gestellt werden, und damit war, für ungefähr Jahresfrist, in der Western Ave. der Verkehr in der Gegend des Flusses vollständig gesperrt. Im Jahre 1902 wurde dann auf vieles Drängen der Nachbarschaft und anderer interessirter Parteien eine Pontonbrücke über den Fluß geschlagen, die sich aber nur als ein armseliger Nothbehelf erwies und besonders für den Straßenbahnverkehr von gar keinem Werth war. Jetzt ist die neue Brücke endlich fertig. Sie hat $300,000 gekostet und stellt sich als ein recht stattliches Bauwerk dar, ist sie doch, die Zufahrten mitgerechnet, gegen 1000 Fuß lang. Den Unterbau für die Brücke hat die Fitz Simons & McConnell Co. besorgt, welche vom 22. Dezember 1902 bis zum 21. Dezember 1903 daran hat arbeiten lassen. Den Oberbau hat der Unternehmer C. L. Strobel ausgeführt, welcher die Arbeit am 14. April dieses Jahres aufnahm und am 19. November gemeldet hat, daß sie fertig sei.

Die verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften sind jetzt bereit, an allen Plätzen, wo sie mit ihren Geleisen die von Straßenbahnen kreuzen, Schlagbäume anzubringen, sie erklären aber, daß man solches von ihnen nicht auch für Kreuzungspunkte verlangen könne, wo es sich ihrerseits nur um Rangir- oder Seitengeleise handle. Vorsteher Blocki von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten wird über diesen Gegenstand ein Gutachten des Korporationsanwaltes einholen.

Die neunzehn Inspektoren der Baupolizei haben heute damit angefangen, in den öffentlichen Schulen Erkundigungen einzuziehen, ob der vorgeschriebene Brand-Drill in denselben zwei Mal monatlich geübt wird. Sie sind beauftragt, sich persönlich zu überzeugen, ob die Uebung so glatt geht, wie es wünschenswerth ist.

Die „Grand Trunk"-Eisenbahn-Gesellschaft sucht im Bundesgericht um einen Einhaltsbefehl nach, welcher die Chicago Telephone Co. womöglich daran verhindern soll, Telephonpfosten auf Ländereien genannter Bahn aufzustellen und Drahtleitungen über dieselben hinwegzuführen. Zur Begründung des Gesuches wird gesagt, die Telephonleitung sei der Bahn im Wege und bilde eine Gefahr für ihr Eigenthum.

Der Schriftsetzer Joshua Parker, 35 Jahre alt und 317 W. Randolph Str. wohnhaft, hat heute als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital gebracht werden müssen. Der Mann ist der 275. Patient, dem das in diesem Jahre passirt. Im November waren bisher durchschnittlich an jedem Tage zwei Blatternkranke nach dem Isolir-Hospital gebracht worden, jetzt aber beginnt die Zahl der Erkrankungen zurückzugehen.

Die Wahlkommission hat die Sichtung des Wahlergebnisses heute Vormittag bis zur 20. Ward (einschließlich) gefördert. In der 19. und 20. Ward zusammen hat Roosevelt 140 Stimmen gewonnen und Parker 16. In dem 12. Bezirk der 19. Ward hatte man Parker 142 Stimmen zuviel gut geschrieben. In den anderen Bezirken bewegten Ungenauigkeiten, welche ermittelt wurden, sich in der Zahlenreihe von 1 bis 10.

Obgleich eine entsprechende Bestimmung des Kontraktes ausdrücklich vorschreibt, daß als Unterlage für Zement-Bürgersteige Erde oder Schlacke gebraucht werden soll, und daß dieses Material tüchtig bewässert werden muß, ehe zur Zementirung geschritten wird, hat der Kontraktor für die Legung von Bürgersteigen westlich vom Douglas Park an der Sawyer Avenue angeblich zur Fundamentirung Abfälle verwendet. Herr Frank Fucik hat dieserhalb bei der Behörde für örtliche Verbesserungen Beschwerde eingelegt und angekündigt, daß er seinen Beitrag zu den Kosten der Arbeit verweigern würde, falls der Kontraktor nicht angehalten werde, die Arbeit so zu thun, wie es vereinbart worden ist. Die Angelegenheit wird nun untersucht.

Die heute hier eingetroffene telegraphische Meldung, es habe sich in New Jersey eine Gesellschaft mit $50,000,000 Aktienkapital inkorporiren lassen, welche die Absicht hegt, Chicago mit unterirdischen Verkehrswegen, bezw. Untergrundbahnen zu beglücken, veranlaßte den Mayor zu folgender Aeußerung: „Falls ich in der Sache etwas zu sagen haben sollte, wird das Privilegium zur Anlegung von unterirdischen Verkehrswegen in Chicago nicht an eine Korporation ertheilt werden, die nicht unter den Gesetzen dieses Staates inkorporirt ist. Wir haben mit auswärtigen Korporationen schon zu trübe Erfahrungen gemacht, als daß wir solchen gegenüber in einer so überaus wichtigen Angelegenheit nicht auf der Hut sein sollten."

Hatte Scheerereien.

Dr. W. N. Senn erhielt seinen Kraftwagen zurück.

Dr. W. N. Senn, Nr. 100 State Str., sprach heute in der Hauptwache vor und beanspruchte den Kraftwagen, der gestern vor dem Reliance-Gebäude im Stiche gelassen worden war, als sein Eigenthum. Der Wagen wurde ihm ausgehändigt und Dr. Senn fuhr davon, ohne Angaben darüber gemacht zu haben, wie das Fahrzeug vor das Reliance-Gebäude gelangte.

Es scheint aber, als ob Dr. Senn das Gefährt einem Freunde lieh, der mehrere Stunden spazieren fuhr und es dann einem jungen Mann mit dem Auftrage übergab, es nach der Remise zu fahren. Der betreffende junge Mann fuhr nun gleichfalls spazieren, bis er der Sache überdrüssig war. Vor dem Reliance-Gebäude hielt er und ersuchte H. P. Hemphis, Nr. 113 Clybourn Ave., auf das Gefährt aufzupassen, bis er zurückkäme. Hemphis hielt stundenlang treue Wache, bis auch seine Geduld erschöpft war. Er entfernte sich, nachdem er die Polizei in Kenntniß gesetzt hatte, daß der Wagen, der seiner Obhut anvertraut wurde, dessen Eigenthümer er aber nicht kenne, vor dem Reliance-Gebäude stehe. Die Polizei behielt den Wagen im Auge, bis Dr. Senn sich als Eigenthümer des Wagens meldete.

Die Akten geschlossen.

Der Tod von Frl. Elsa Gesterling.

Hilfs-Leichenbeschauer Hamper vernahm zwei Zeugen bei dem heute abgehaltenen Inquest über Elsa Gesterling, die Mutter der Todten und einen Freund, Emil Sigl, welcher die Leiche fand. Frau Gesterling sagte aus, ihre Tochter sei seit mehreren Tagen infolge des Todes ihres Bräutigams schwermüthig gewesen, habe, als sie davon erfuhr, einen Krampfanfall gehabt und hätte nach ihrem Zimmer im Vendome-Hotel getragen werden müssen. Elsa sei 24 Jahre alt gewesen. Den Namen des „Bräutigams" (Parker) nannte die Frau nicht.

Emil Sigl wollte der Verstorbenen Samstag einen Besuch machen, wie er aussagte, erhielt auf Klopfen an die Thür keine Antwort und betrat dann mit einem Hotelbediensteten das Zimmer, wo sie Elsa todt auf dem Boden liegen fanden. Auf dem Tisch stand ein fast leeres Glas, welches Reste eines weißen Pulvers enthielt.

Folgendes Schreiben der Verstorbenen an den Hotelbesitzer wurde verlesen: „Samstag, 19. November '04. Herr Frost: Bitte schicken Sie nach meiner Mutter. Sie werden sie im Hause 279 Orchard Str., bei Frau E. A. Sigl, finden. Bedaure, Ihnen so viele Umstände zu machen, hoffe aber, daß Sie alles in Ruhe erledigen werden. Die beiliegenden Schlüssel bitte meiner Mutter einzuhändigen. Dulden Sie nicht, daß Jemand mich berührt, ehe sie kommt. Mein Geld und Schmuck sind in der schwarzen Tasche. Frl. E. D. Gesterling."

Auf Selbstmord in zeitweiligem Irrsinn lautete der Spruch der Leichenschau-Geschworenen.

Die „Nothwehr".

Polizist Berglind muß sich wegen Louis Fusseys Tod verantworten.

Vor Friedensrichter Wolff begann heute die Vernehmung von Zeugen über die Erschießung von Louis Fussey in der Nacht vom 5. Juni an der 61. und Halsted Str. durch Polizist Axel Berglind. Beide hatten einem Ball angewohnt, und der Polizist, welcher sich nicht im Dienst befand, hatte Fussey befohlen, die Gegend zu verlassen. Es gab Streit, und Berglind, ein riesenstarker Mann, schoß den ihm körperlich durchaus nicht gewachsenen Gegner über den Haufen. Berglind wurde, obwohl Fussey unbewaffnet war, von den Leichenschau-Geschworenen entlastet, weil er sich in Nothwehr befunden haben soll, die Wittwe hat aber den Beamten des kaltblütigen Mordes geziehen, und darüber wird jetzt verhandelt.

Kurz und Neu.

* 200 Lehrer werden morgen Abend auf verschiedenen Bahnen zur Weltausstellung nach St. Louis reisen, unter der vom Schulrath gewährten Erlaubniß, und Ende der Woche zurückkommen.

* Einbrecher drangen in Abwesenheit der Familie in die Wohnung von J. H. Moore, Nr. 1103 W. Adams Str., und stahlen eine goldene Uhr nebst Kette im Werthe von $75. Es gelang ihnen, sich und ihre Beute in Sicherheit zu bringen.

Konkurrenzkampf.

Die unabhängigen Zigarrenhändler und die „United Cigar Stores Co".

Aus dem Osten wird berichtet, daß der Konkurrenzkampf, welcher seit einigen Jahren zwischen den unabhängigen Zigarrenhändlern und der „United Cigar Stores Co." bezw. der angeblich hinter dieser stehenden „American Tobacco Co." tobt, binnen kurzem noch weit heftiger werden würde, als bisher.

In Philadelphia hat die „United Cigar Stores Co." vor einigen Tagen in allen ihren Verkaufsstellen Preisermäßigungen eintreten lassen, wie sie in diesem Umfange und dieser Schärfe zuvor noch nirgends versucht worden waren. Für New York wird die gleiche Maßregel angedroht, und früher oder später kann man sich auch im Westen auf dergleichen gefaßt machen. Die unabhängigen Händler, welche in allen größeren Städten des Landes Lokalverbände gegründet und diese zu einer nationalen Vereinigung zusammengegliedert haben, werden einen Versuch machen, der Gegenpartei mit gleicher Münze zu dienen.

Zur Berathung über die einzuschlagenden Maßregeln ist auf den 12. Dezember eine Konvention einberufen, die voraussichtlich sehr zahlreich, auch von Chicago, beschickt werden wird.— Hier hat die „United Cigar Stores Co. gegenwärtig etwa vierzig Ladengeschäfte. Die meisten von diesen befinden sich in der unteren Stadt, doch sind einige Verkaufsplätze von der Gesellschaft auch bereits in Außendistritten eröffnet worden. Verschiedene unabhängige Händler, welche infolge der Lage ihrer Plätze oder der Zusammensetzung ihrer Kundschaft am schwersten unter dem Mitbewerbe der „United Co." haben leiden müssen, sind gezwungen gewesen, ihr Geschäft aufzugeben, und viele andere mögen früher oder später diesem Beispiele folgen müssen.

Zehntausend Dämonen, die an dem Lebensmark eines Menschen nagen, sind nicht schlimmer als die Leiden von juckenden Hämorrhoiden. Doch gibt es eine Heilung. Doan's Ointment versagt nie. mwfr

Scheidung um jeden Preis.

Morris R. Saunders läßt der ersten Klage eine zweite folgen.

Richter Brentano verschob unlängst die Verhandlungen in der Klage des Theaterleiters Morris R. Saunders auf Scheidung von seiner Gattin Cressie, einer Schauspielerin, nachdem der Kläger und sein Vater Aussagen gemacht hatten, wonach die Frau den Gatten häufig mißhandelt haben soll. Dem Richter kam es nämlich vor, als ob die Eheleute sich auf eine Trennung verständigt hätten, was unstatthaft ist, denn der Advokat Maurice Sullivan, welcher die Beklagte vertrat, erklärte, er habe am Morgen des Verhandlungstages zum ersten Male von der Frau gehört und in seinem Zimmer eine von ihr anscheinend in Kansas City ausgestellte Vollmacht und einen Brief vorgefunden, in dem sie ihn um ihre Vertretung ersucht und nur den Wunsch äußert, die Obhut über das der Ehe entsprossene Kind zu erwirken. Der Richter ließ sich das Schreiben vorlegen und bemerkte, daß es den Poststempel Chicago trug. Am Freitag ersuchte der Kläger dann, daß die Anwaltsfirma Gearon, Hall & Gearon statt J. E. Deans, seines bisherigen Berathers, ihn vertreten dürfe, doch wurde das Gesuch bislang nicht bewilligt. Heute hat Saunders im Kreisgericht eine neue Scheidungsklage durch jene Advokaten einreichen lassen; in einer begleitenden, eidlich erhärteten schriftlichen Aussage behauptet der Kläger, der Aufenthalt seiner Gattin sei ihm unbekannt. Die Einreichung einer Klage, während eine, die gleiche Sache berührende, in der Schwebe ist, ist nicht statthaft. Richter Brentano hat daher, sobald er von Saunders' Vorgehen vernahm, dessen Anwälte vorladen lassen, auch dürfte er die Verhandlung der Klage im County Cook überhaupt verhindern.

November-Grandjury.

Sie wurde heute von Richter McEwen in Eid und Pflicht genommen.

Nachdem Richter McEwen heute Arthur H. Walmsley, 2549 N. 41. Court, einen Nachbarn von ihm, zum Obmann ernannt hatte, nahm er die Mitglieder der Grandjury für den Novembertermin in Eid und Pflicht. Diese setzt sich, abgesehen von Walmsley, wie folgt zusammen:

James W. Heath, 103 Superior Str.; Charles F. Schumacher, 639 Douglas Boul.; Wm. B. Galitz, 22 Greenwich Str.; Arthur Stevens, 2639 Lowell Ave.; John L. Forch, 1839 Brompton Ave.; Frederick McLaughlin, 97 Rush Str.; Henry Bloß, 734 W. 14. Place; Thomas M. Kent, 311 Sunnyside Ave.; Samuel Mack, 85 Racine Ave.; Benjamin G. Strow, 1510 N. Maplewood Ave.; Martin D. Van Tassel, 4723 South Ridgeway Ave.; Henry May, 4756 Princeton Ave.; John E. Schmidt, 86 N. Ada Str.; Wm. T. Geary, 1273 75. Str.; Charles Wahl, 2035 37. Place; George Chasters, 5439 Jackson Ave.; Wm. R. Martin, 10 Powell Ave.; Valentine B. Fleming, 1336 Newport Ave.; Mathias R. Vanderkloot, 515 W. 61. Place; Fran: A. Gerhardt, Großdale.

Es harren nahezu 500 Fälle der Entscheidung durch die Großgeschworenen. John V. Clarke, Präsident der Hibernian Bank, der ebenfalls vorgeladen war, hatte sich nicht eingefunden.

* Drei durchfahrende Schnellzüge fahren täglich ab von der Dearborn Station, Chicago, via der Erie-Eisenbahn, nach New York, Boston, Albany, Binghamton, Buffalo, Jamestown, Youngstown und Akron. 11:58 Vormittags, 5:15 Nachm., 9:30 Abends. Kein Umsteigen. Stadt-Ticket-Office: 234 S. Clark Str. 1bn*

Aus den Polizeigerichten.

Ignatz Rosinski als angeblicher Räuber erwischt und verurtheilt. — Aus Liebeswahn.

Ignatz Rosinski kam vor drei Wochen von Hammond nach Chicago und fand Arbeit in den Viehhöfen. Diese wird er morgen früh mit der in der Bridewell vertauschen, wohin ihn Polizeirichter Fitzgerald zur Abarbeitung einer Strafe von $85 und der Prozeßkosten gesandt hat. Edward Demski, 4730 Center Ave., sagte aus, er sei gestern Abend an einer Gassenmündung an der Halsted Str., zwischen 47. und 48. Straße, von Rosinski ohne jegliche Veranlassung über den Kopf geschlagen worden und bewußtlos liegen geblieben. Der Mann sah schlimm aus, als er heute in's Polizeigericht kam und Zeugniß gegen den Kerl ablegte, der noch gestern Abend verhaftet worden ist. Benj. Golombowski, 4730 Center Ave., kannte Rosinski schon in Hammond und wurde von diesem ebenfalls vor vierzehn Tagen hinterrücks überfallen und niedergeschlagen. Golombowski gab als vermuthlichen Grund an, der Angeklagte habe gewußt, daß er eine größere Geldsumme bei sich trug.

Leo. Pinginni, 127 Blue Island Ave., hat Frau und drei Kinder, ist aber dermaßen in die Mamsell Lorelli verschossen, daß er, da er sie nicht heirathen kann, gestern angeblich sie und sich umbringen wollte. Er soll sich einem Freunde anvertraut haben, und dieser erzählte es dem Polizisten Dodd, welcher den verliebten Mann beobachtete und an der Halsted und Madison Str. verhaftete, als er auf dem Wege zu der Donna war, nachdem Pinginni bestritten hatte, einen Revolver im Besitz zu haben. Der Beamte fand die Waffe, und Richter Dooley verurtheilte den Thoren heute zu $25 und den Kosten.

Richter Prindiville vom Harrison Str.-Polizeigericht hatte heute Morgen über drei angebliche Buchmacher abzuurtheilen. Otto Kaufmann, 125 Clark Str., wurde zu $25 und den Kosten verurtheilt, Phillip Green, 3034 Indiana Ave., ebenso, und Arthur Cadaza zu $50 und den Kosten. Drei Andere, welche in einer der Wettbuden verhaftet worden waren, ließ der Richter laufen.

Edward Sheridan, 16 Jahre alt, wurde heute Morgen dem Richter Fitzgerald im Polizeigericht der Viehhöfe vorgeführt, unter der Beschuldigung, er habe Kohlen gestohlen von Wagen, welche auf den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Eisenbahn stehen. Auf die Frage des Richters, was er mit den Kohlen angefangen habe, nachdem er sie von den Wagen herabgeworfen hatte, antwortete der arme Sünder, er habe sie seiner Mutter gebracht, weil sie ein starkes Feuer gebraucht habe, um Brod backen zu können. Die Schwester des Knaben war im Gerichtssaale anwesend und bat den Richter, er möge ihrem Bruder noch einmal Gelegenheit geben, sich zu bessern. Da sie sich dafür verbürgte, daß er die Kohlen thatsächlich der Mutter gebracht, ließ der Richter ihn laufen mit der Verwarnung, sich von Kohlenwagen auf Eisenbahngeleisen fern zu halten.

Fred. Grote, Nr. 311 Van Buren Straße, wurde gestern Abend von zwei farbigen Dirnen, Clyde McElsey und Annie Cowan, mit einem Revolver bedroht, mit einem Knüppel geschlagen, als er Widerstand leistete, und um zwei Doll. beraubt. Nach seiner Darstellung vor Richter Dooley heute Morgen ging er am Hause der Cowan, 300 State Str., vorbei und hörte einen Schrei im Hausgang. Er ließ sich dadurch verlocken, hineinzugehen, sah sich aber sofort der Mündung eines Revolvers in der Hand des einen Weibes gegenüber. Als er die Waffe packte, schlug das andere Weib mit einem Knüppel auf ihn los, bis er seinen Widerstand aufgab. Er begab sich dann nach der Bezirkswache an der Desplaines Straße, erstattete Anzeige, und der Detektive John Weiße verhaftete die Missethäterinnen, welche der Richter zu $50 Geldstrafe und Bezahlung der Kosten verurtheilte.

Angelo Salomon, 237 Randolph Straße, war von dem Polizisten McGrath verhaftet worden, weil er der Bigamie schuldig sein sollte. Eine Familie sollte er hier haben und eine andere in Phoenix, Ariz. Aber heute Morgen stellte sich kein Ankläger gegen ihn vor Richter Dooley ein, und so wurde er entlassen.

Als heute Morgen Richter Severson im West Chicago Ave.-Polizeigericht den Fall des Rudolph Hanewald aufrief, welcher unter der Anklage steht, den Fleischer Charles Pufander, Ecke Noble und Erie Straße, um $60 bestohlen zu haben, bat der Beklagte um Aufschub, da er noch nicht auf die Verhandlung vorbereitet sei. Seinem Ansuchen wurde entsprochen.

Bartolomeo Chiappi, ein Sohn Italiens, war am Sonntag von dem Parkpolizisten Thomas Colquit am Seeufer im Lincoln Park verhaftet worden, weil er dort mit einer Flinte umherging. Bartolomeo hatte dann kalt lächelnd einen Jagdschein hervorgezogen, dem Polizisten vorgezeigt und darauf bestanden, daß derselbe ihn zur Jagd auf Vögel im Park berechtigte. Es war ihm aber nicht gelungen, den Polizisten zu seiner Ansicht zu bekehren. Auch Richter Mayer vom Chicago Ave.-Polizeigericht ließ sie nicht gelten, entließ aber den Verhafteten mit einer Verwarnung.

Der Thierarzt B. C. Powell aus Sandwich, Ill., erwirkte von Richter Mayer heute einen Aufschub von zehn Tagen. Frau Geo. M. Evans aus New York behauptet, Powell und ein anderer Mann hätten sie in ihrem Hotelzimmer verhaftet und ihr Geld und ihren Schmuck im Werthe von $1000 „zur Sicherheit" an sich genommen, sich dann aber entfernt. Powell soll sich für einen Geheimpolizisten ausgegeben haben. Der Mann bestreitet das auf das Entschiedenste und erklärt, es liege eine Verwechslung vor.

Angeklagt, in die Grocery von John W. Masser, 77 Rush Str., eingebrochen zu sein und eine Uhr und fünf Dollars aus dem Kassen-Apparat gestohlen zu haben, wurden John Garrity, achtzehnjährig, und Wm. O'Connell, siebzehnjährig, heute Morgen vor Richter Mayer im Chicago Ave.-Polizeigericht gebracht. Der Sergeant John Stift hatte sie am Sonnabend verhaftet. Auf ihr Ersuchen wurde die Verhandlung bis zum 1. Dezember vertagt.

Jäh dahingerafft.

Frederick Klein muthmaßlich einem Herzschlage erlegen.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung im Gebäude Nr. 872 35. Straße, wurde heute Frederick Klein entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzschlage erlag. Er zog sich gestern Abend anscheinend gesund und in bester Stimmung zur Ruhe zurück. Als er sich des Nachts erhob, wurde er, so glaubt man, vom Tode ereilt. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.

Aus dem „High Life".

Im Kreisgericht sucht heute die junge Frau Gertrude McCauley um Scheidung von ihrem Gatten, Thomas B. McCauley, nach. Sie sagt in ihrer Eingabe, daß sie Thomas vor vier Jahren in einem Seebade an der atlantischen Küste kennen gelernt und sich bald darauf mit ihm verheirathet habe. Sie habe dann drei Jahre lang in einem hiesigen fashionablen Hotel mit ihm gewohnt, sei aber während dieser ganzen Zeit von ihm in der brutalsten Weise mißhandelt und schließlich im Stich gelassen worden, so daß sie zu ihrer Mutter nach Denver, Kol., hätte zurückkehren müssen. Wo McCauley sich gegenwärtig befindet, scheint Niemand genau zu wissen, doch heißt es, er weile bei seiner Mutter auf deren Landsitz in Socorro, Neu-Mexiko.

Weitere Verkehrsunfälle.

Der Nr. 375 Indiana Straße wohnende 21jährige Julius Gurneß, Fuhrmann der Gebrüder Lee, Nr. 375 Indiana Str., wurde heute bei der Abfahrt aus der Stallung von den durchbrennenden Pferden auf das Pflaster geschleudert und schwer verletzt. Die Thiere wurden angehalten, ehe sie mehr Unheil angerichtet hatten. Gurneß fand im Passavant-Hospital Aufnahme.

Christian Zipp, 26 Jahre alt, 522 Lunt Ave., Rogers Park, wohnhaft, wurde an der Kreuzung jener Straße heute von einem Vorstadtzuge getroffen und sehr schwer, wenn nicht tödtlich, verletzt ins Alexianer-Hospital gebracht.

Soll bankerott sein.

Im Bundeskreisgericht wurde heute Morgen der Antrag gestellt, die Sampson Hodges Co., Drucker und Verleger, für bankerott zu erklären. Drei Gläubiger der Gesellschaft vereinigen sich in diesem Antrag, in welchem sie die ihnen schuldige Summe auf $2500 angaben und behaupten, die Schuldner machten andere, weniger dringende Zahlungen, statt zunächst die alten Schulden abzutragen, und hätten auch widerrechtlich das Journal „Wayside Tales" an eine andere Firma übertragen. Die Antragsteller sind J. H. Herz & Son, George D. Clougher & Co. und F. Brachvogel.

Starb in der Ambulanz.

Während der Fahrt vom Detentions-nach dem County-Hospital starb gestern Abend der 45jährige Peter Urban, Nr. 134 Blackhawk Str. Er war von der Polizei ursprünglich nach dem County-Hospital, von dort aber auf Anordnung der Aerzte nach dem Detentionshospital geschafft worden. Dr. Hunter ordnete seine Zurückbeförderung nach dem County-Hospital an. Seiner Ansicht nach litt der Patient an Säuferwahnsinn und Lungenentzündung. Die anstrengende Fahrt gab dem todtkranken Mann den Rest.

Schuppen eingeäschert.

Ein Schuppen hinter der Anlage der Sethneß Company, Nr. 262 N. Curtis Str., gerieth heute Nachmittag auf bisher nicht ermittelte Weise in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Der verursachte Schaden dürfte $150 betragen.

Wird ausgegraben.

Auf Antrag von Hilfsstaatsanwalt Zolotkoff gab heute Richter Chytraus Koroner Traeger die Erlaubniß, die Leiche des ermordeten Italieners Selafani auszugraben, was heute Nachmittag in Gegenwart des Koroners und mehreren Polizeibeamten geschehen wird.

Kurz und Neu.

* Heute Nachmittag fand in Oak Park die erste der Einweihungsfeiern des mit einem Kostenaufwande von $85,000 errichteten neuen Klubgebäudes des Christlichen Jünglingsvereins in der dortigen Hochschule statt. Ralph B. Tredway und andere Vertreter des Christlichen Jünglingsvereins luden die Hochschüler zu häufigem Besuch des Klubhauses und zur fleißigen Benutzung der Kegelbahnen, des Schwimmbades und des Turnsaales ein.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Offene Worte.

Mit dem Feuer zu spielen, ist in Rußland nicht weniger gefährlich, als anderswo. Die Regierung hat den Zemstwos oder Gemeinderäthen erlaubt, ihr durch eigens ausgewählte Vertreter ihre Wünsche vortragen zu lassen und muß nun zu ihrem Schrecken erfahren, daß diese Wünsche keineswegs mehr so bescheiden sind, wie zur Zeit der Thronbesteigung Nikolaus II. Trotzdem sie damals von dem neuen Herrn schroff und grob abgewiesen wurden, weil sie sich erdreistet hatten, für die russischen Gemeinden etwas mehr Selbstverwaltung zu erbitten, erklären die Zemstwos jetzt geradezu, daß das russische Volk mit dem ganzen bestehenden Regierungssystem unzufrieden ist. Sie wollen sich nicht mehr mit unerheblichen „Zugeständnissen" an die einzelnen Gemeinden begnügen, sondern betonen das Recht der gesammten Nation, an der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung mitzuwirken.

Die Büreaukratie, sagen sie, hat durch ihre Bevormundung und Anmaßung eine Kluft zwischen der Regierung und dem Volke errichtet, die Massen unselbstständig gemacht und die gebildeten Klassen zur Empörung getrieben. Sie kann sich deshalb nur noch durch Gewalt behaupten und sieht sich immer häufiger genöthigt, grausame Unterdrückungs- und Verfolgungsmaßregeln anzuwenden. Das Gefühl der Unsicherheit, das sich in Folge dessen der Nation bemächtigt hat, verhindert jeden gesunden Fortschritt und übt einen lähmenden Einfluß auf jede öffentliche Thätigkeit aus. Weil das Volk sich nicht frei aussprechen darf, hegt es einen dumpfen Groll gegen die Regierung, der sich hin und wieder in Attentaten Luft macht. Da ferner die Büreaukratie sich um die öffentliche Meinung nicht kümmert, ist sie unfähig und korrupt geworden und hat das Vaterland in ernstliche Gefahr gebracht. Mit unbedeutenden Reformen ist es unter den obwaltenden Umständen nicht mehr gethan. Vielmehr muß vor allen Dingen der Bauernstand, der den größten Theil des Volkes bildet, aus der Halbleibeigenschaft herausgehoben und den anderen Ständen vollständig gleichgestellt werden. Eine freie und unabhängige Rechtspflege muß jedem Unterthanen ausreichenden Schutz gegen willkürliche Bedrohungen seines Lebens und Eigenthums verbürgen. Die Bauern müssen zunächst den größtmöglichen Antheil an der örtlichen Verwaltung nehmen und müssen weiterhin auch in den nationalen Angelegenheiten mitreden dürfen. Nur wenn das Volk zur Gesetzgebung und Verwaltung mit herangezogen wird, kann eine dauernde Verbesserung geschaffen werden.

Es ist selbstverständlich nicht anzunehmen, daß die Regierung alle diese Wünsche sofort erfüllen wird, aber es ist immerhin schon ein gutes Zeichen, daß sie den Zemstwos Gelegenheit gegeben hat, sie überhaupt laut werden zu lassen. Offenbar ist sie stutzig geworden durch den, trotz aller amtlich gemachten Begeisterung, scharf hervortretenden Widerwillen gegen den Krieg in Ostasien, der in so schneidendem Gegensatze zu der echten Hingabe des japanischen Volkes steht. Sie muß sich selbst eingestehen, daß es in Rußland keinen opferwilligen Patriotismus gibt, und daß es somit um ihre scheinbar unumschränkte Gewalt sehr schlecht bestellt ist. Während der Mikado freudigen Gehorsam findet und seine Heere ohne sonderliche Anstrengungen immer wieder ergänzen kann, muß der Zar seine Truppen gewissermaßen mit Peitschen in den Krieg treiben, gerade wie es seinerzeit der Perserkönig Xerres gethan haben soll. Das persische Reich unterlag aber bekanntlich dem ersten gut geleiteten Angriffe und wurde hoffnungslos zertrümmert. Vor dem gleichen Schicksale brauchte das noch viel größere russische Reich sich nicht zu fürchten, solange die eigentlichen Russen ihrem „Väterchen" gern und willig jedes Opfer brachten. Seitdem es sich jedoch herausgestellt hat, daß auch sie keine Liebe und Treue mehr haben, muß selbst der eingefleischteste Büreaukrat anerkennen, daß das herrschende System unhaltbar geworden ist.

Vielleicht will der neue russische Minister des Innern dem großen Staatsmanne Stein nacheifern, der das gesunkene Preußen wieder aufrichtete. Rußland ist freilich mit dem damaligen Preußen nicht zu vergleichen, aber es beginnt sich so gewaltig zu regen, daß wenigstens der Anfang zu einer gründlichen Umwälzung seiner verrotteten Zustände gemacht werden muß. Auch werden die Reformversuche nicht wieder eingestellt werden können, wenn der Krieg gegen Japan vorüber ist. Einmal aufgerüttelt, wird das russische Volk sich nicht wieder unter das alte Joch beugen lassen. Es wird nicht gleich eine parlamentarische Regierung erhalten, die ja auch der Lage der Dinge nicht angepaßt sein mag, aber es wird sich die Gleichheit vor dem Gesetze und das Recht der Mitwirkung an der Gesetzgebung und Verwaltung erkämpfen. Wenn der Zar nicht ganz und gar mit Blindheit geschlagen ist, wird er die Zemstwos nicht wieder ungnädig entlassen.

Zwei große Heere.

Mit der Größe seines Soldatenheeres kann der Amerikaner nicht — noch nicht, vielleicht — prahlen. Wenn das Gespräch auf die militärischen Einrichtungen der großen Staaten kommt, wird er sich des für die Kleinen erfundenen Trostwortes „The best goods come in small packages", erinnern und sagen, klein aber gut — das Beste was je da war. Und dann wird er den Fremden darauf aufmerksam machen, daß wir ja selbstverständlich auch in diesem Punkte alle anderen Völker auch an G r ö ß e übertreffen könnten, wenn wir nur wollten. Denn es sei ja eine bekannte Sache, daß wir ein besseres und — da dank unserer guten Lebenshaltung usw. ein viel größerer Prozentsatz unserer Bevölkerung waffendienstfähig ist — auch g r ö ß e r e s Soldatenmaterial haben, als irgend ein anderes Land — Rußland nicht ausgenommen. An die zwanzig Millionen Mann könnten wir, wenn nöthig, auf die Beine bringen, ausrüsten und im Handumdrehen zu vortrefflichen Soldaten machen, denn an Geld fehlt's uns nicht, und daß wir bei unserer unheimlichen Intelligenz Alles können, was wir wollen, das weiß ja auch ein Jedermann.

Aber wir wollen nicht. Wir wollen —zu Lande und vorläufig—keine große Militärmacht sein. Wir sind eine friedliche Republik und suchen die Größe in anderer Richtung. Und da haben wir sie gefunden! Wir besitzen zwei Heere, denen kein anderes Volk der Welt ähnlich große gegenüber stellen kann: das Heer der Stimmgeber, der Bürger, die sich frei und souverän ihre Diener wählen — und das Heer der Schulkinder, die kostenfrei und ungeknechtet an der Wissenschaft Brüsten saugen. Das sind Riesenheere! Jedes umfaßt etwa ein Fünftel der gesammten Bevölkerung und zählt auf dem Papier an die sechszehn Millionen Köpfe und mehr. D a r a n kann kein anderes Volk tippen. D a r i n finden wir unsern Stolz, und neidvoll müssen die Foreigners es zugestehen: „Ja, das i st großartig! — Sagte ein hervorragender englischer Volkswirth und Staatsmann, der am jüngsten Wahltage in unserer Mitte weilte: „Der Gedanke, daß an e i n e m Tage an die fünfzehn Millionen Männer friedlich und ruhig, nach reiflicher Ueberlegung und in festem Entschluß, zu den Wahlplätzen schreiten, dort ihren Willen und ihr Urtheil zu registriren, ist einfach überwältigend; es ist dies das großartigste Schauspiel, das die Phantasie sich nur ausmalen könnte." Und der Mann hat Recht. Und „die freie öffentliche Schule ist der herrlichste Edelstein in dem Diadem der großen Republik", sagte ein deutscher Gelehrter und Volkswirth, der unlängst Amerika besuchte, „die Zöglinge der öffentlichen Schulen bilden eine Millionenarmee, auf die Amerika stolz sein kann." Auch d e r Mann hat Recht, und stolz, ganz gewaltig stolz auf die Größe dieser Armee sind wir auch.

Ganz so groß wie auf dem Papier sind beide Heere in Wirklichkeit zwar nicht. Das Stimmgeberheer bezifferte sich in der letzten Wahl auf rund 14,500,000, während es in Wirklichkeit wahrscheinlich 17 bis 18 Millionen zählen müßte; viele wollen eben nicht —sie „geben nichts d'rum" — andere dürfen nicht wählen, obgleich sie der Verfassung nach wahlberechtigt sind. Und mit dem Schülerheer ist es ähnlich. Nach dem Berichte des Bundeskommissärs für das Erziehungswesen wurden für das letzte Rechnungsjahr 16,009,361 Kinder in die Listen der öffentlichen Schulen eingetragen, wozu noch rund 2,500,000 Schüler und Schülerinnen der Privatschulen, der Kindergärten, Abend- und Hochschulen usw. kommen; aber in Wirklichkeit ist das aktive Schülerheer, sozusagen, nicht so groß. Der Durchschnittsbesuch ist viel geringer. Im Rechnungsjahre 1901/02 waren 15,925,000 in die Listen der (niederen) öffentlichen Schulen eingetragen und der Durchschnittsbesuch stellte sich auf nur rund 11,000,000. Sehr viel höher wird er jetzt wohl auch nicht sein; es „wollen" eben auch hier viele nicht und andere können nicht wegen Krankheit und Tod und widriger wirthschaftlicher Verhältnisse, die sie zwingen, den Schulbesuch mit der Lohnarbeit auszutauschen.

Wenn man das wirklich aktive Schülerheer (einschließlich der Besucher der Privatschulen, der Hochschulen, Akademien, „Colleges" usw.) auf 14 bis 14½ Millionen schätzt, wird man nicht zu bescheiden sein. Immerhin ist auch das ein herrlich großes Heer — so groß wie das der Stimmgeber: 14½ Millionen Schüler und 14½ Millionen Wähler! Auf die Größe dieser Heere dürfen wir stolz sein — aber wie ist's mit der Güte?

„An ihren Früchten sollst Du sie erkennen." Das Wählerheer ist souverän und was es thut ist recht, oder muß für recht gelten. Bei dem Schülerheer liegt die Sache anders. Es ist selbst die Frucht, sozusagen; in seiner geistigen Entwickelung die Frucht unseres Schulsystems und wenn wir fragen, ob der Grad der Ausbildung, den es erreicht, den aufgewandten Mitteln entspricht, so wird die Antwort ein Urtheil über das System sein.

„Nur ein sehr unwissender Mann kann mit dem öffentlichen Erziehungssystem der Ver. Staaten zufrieden sein und es muß ein sehr unwissender Mann sein, der nicht stolz darauf ist!" Das heißt, man muß stolz sein auf seine Größe, auf den ihm zugrunde liegenden Gedanken, j e d e m Kinde eine gute Schulbildung zu geben: in der Form und im Umfang — ist es großartig. Aber — in der Durchführung bleibt viel zu wünschen übrig. Das Schulheer hat, wie das Heer der Wahlberechtigten, viel zu viel Drückeberger und „Invalide" sozusagen, und es geht nur langsam voran in den Wissenschaften, es lernt schwer — wieder wie das Wählerheer. Die herrlich schönen Einrichtungen werden nicht gebührend gewürdigt und in beiden Riesenheeren hapert's mit der Ausbildung— sie nehmen die Aufgaben nicht ernst genug, um die besten möglichen Früchte ernten zu können, und das fällt auf die Führung und Leitung zurück.

Interessant aber — unbedacht.

Man muß es den Vertretern der organisirten Arbeit lassen, daß ihre Versammlungen und Berathschlagungen selten langweilig sind. Im deutschen Reichstag, im englischen Parlament, im amerikanischen Kongreß mag, wenn nicht eben etwas Besonderes vorliegt, den Zuhörer der Schlaf überkommen. Selbst aus den Reihen der Mitglieder hat man da schon manchmal ein sanftes Schnarchen vernommen. Wer aber könnte einschlafen, wo die Chicagoer „Federation of Labor" ihre Rathsversammlungen hält? Da kommt immer etwas vor, was Schlaf und Langeweile nicht aufkommen läßt. Da fehlt's fast nie an etwas Besonderem, etwas Neuem oder Aufregendem. Zum mindesten nimmt der Hörer eine interessante Anregung mit. So auch gestern, wo die Frage des neuen Stadtcharters auf dem Tapet gestanden ist. Unter den mancherlei Vorschlägen der Redner war nicht einer, der nicht die ausgetretenen Bahnen verließ und dessen Befolgung nicht die städtische Verwaltung und Gesetzgebung auf bisher unbetretene Pfade führen würde.

Beispielsweise der Satz: Die Arbeiter machen drei Viertel der städtischen Bevölkerung aus, also muß auch die Konvention, die den Charter ausarbeiten soll, zu drei Vierteln aus Arbeitern bestehen. Ein Satz, ebenso verblüffend, wie neu. Die Verkündung eines Prinzips, dessen Annahme das ganze bisherige Vertretungssystem auf den Kopf stellen würde. Und die politische Gleichheit und Gleichberechtigung in bisher ungeahnter Weise zur greifbaren Wahrheit machen würde. Jedem Bevölkerungselemente d i e Vertretung, die ihm gemäß seiner ziffernmäßigen Stärke gebührt. Mit einem Schlage hebt dies alle die Ungleichheiten auf, die man bisher noch in den Kauf nehmen mußte. Denn während das jetzige System zwar vermittelst des allgemeinen Stimmrechts uns allen eine gleiche Wahlberechtigung gibt, beruht es doch thatsächlich auf dem Grundsatze, daß wir n i c h t alle gleich sind. Es setzt voraus, daß zur Führung der öffentlichen Geschäfte besondere Kenntnisse und Fähigkeiten gehören, die nicht jedermann hat; und daß deshalb die große Masse der Wähler, Arbeiter wie andere, sich bemühen sollten, im Wahlakte die Tüchtigsten und Fähigsten herauszuwählen. Im Großen und Ganzen ist ja die Republik in den 128 Jahren ihres Daseins dabei auch recht gut gefahren. Das System läßt den Arbeiter wie jeden Anderen in alle gesetzgebende Körper und in alle Klassen von Aemtern bis hinauf in die höchsten gelangen, sofern er nur eine genügende Anzahl seiner Mitarbeiter und Mitbürger davon zu überzeugen vermag, daß er das Zeug hat zu dem Amte. Tausende von Gesetzgebern, Hunderte von Richtern und Staatsgouverneuren, selbst Präsidenten der Ver. Staaten sind hervorgegangen aus dem Arbeiterstande. Aber es läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß bei dieser Auswahl der Kopfarbeiter einen Vorzug hat vor dem Handarbeiter: der Mann mit der schwieligen Faust nicht so zahlreich vertreten ist in den Aemtern, wie er vertreten ist in der gesammten Bevölkerungsziffer.

Der in Rede stehende Vorschlag gibt ihm diese Vertretung. Selbstverständlich darf sich seine Anwendung nicht auf die Charter-Konvention beschränken, sondern muß ausgedehnt werden auf alle Zweige der Volksvertretung. Und wenn das geschieht, dann werden Kongreß und Legislaturen, Stadträthe, Schul- und Gesundheitsräthe und alle sonstigen Behörden zu drei Viertel oder auch noch zu einem höheren Prozentsatze aus Lohnarbeitern bestehen, nicht aus Kopf- sondern aus Handarbeitern. Auch werden die ungeschulten Arbeiter, die gewöhnlichen Handlanger und Tagelöhner, als die zahlreichsten von allen auch die zahlreichste Vertretung haben.

Und kein Zweifel, daß da manches gründlich anders werden würde — wenn auch nicht gerade in dem Sinne, wie es den Urhebern des Antrages vorschwebt, die als Vertreter der organisirten Arbeit selbstverständlich deren besonderen Vortheil im Auge haben. Denn leider ist die organisirte Arbeit noch immer ein sehr geringer Bruchtheil der Gesammtarbeiterschaft. Es gibt in den Vereinigten Staaten wenigstens 25 Millionen Lohnarbeiter. Aber es gibt nur etwa 2 Millionen organisirte Arbeiter. Es würden also in den gesetzgebenden Körpern durchgängig wenigstens zehn Nichtunionsarbeiter auf einen Unionsmann kommen. Selbst hier in Chicago, wo die organisirte Arbeit besonders stark ist, sind in der „Federation of Labor" nur etwa 140,000 vertreten, schwerlich mehr als ein Viertel der Gesammtarbeiterschaft. Und wenn der Charter-Konvent, nach der verlangten ziffernmäßigen Vertretung, zu 75 Prozent aus Arbeitern bestände, so würden davon wenigstens 55 Prozent sogenannte „Skabs" und höchstens 20 Prozent Unionsleute sein. Ist dies der Wunsch der Herren, die gestern im Gewerkschaftsrathe das Wort geführt haben, dann sind sie sehr viel selbstloser, als man bisher es ihnen zugetraut hat. Vielleicht finden sie bei näherer Ueberlegung, daß der schöne Gedanke denn doch etwas unbedacht war.

Und so vielleicht auch der Vorschlag, das Milizwesen betreffend, der in der Jahresversammlung des nationalen Gewerkschaftsbundes, die jetzt in San Franzisko tagt, aufgetaucht ist. Es sollen darnach — weil hier die Miliz mitunter zur Unterdrückung von Streikunruhen dient — die organisirten Arbeiter sich des Eintritts in die Miliz enthalten, so lange, bis das schweizerische Militärsystem in den Ver. Staaten eingeführt sein wird. Was nicht mehr und nicht weniger heißt, als daß in den Ver. Staaten die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll; jeder Arbeiter gleich jedem andern Bürger gezwungen sein soll, Militärdienst zu thun; gezwungen sein soll, wenigstens im ersten Dienstjahre monatelang zur „Rekrutenschule" zu gehen und fernerhin alle Jahre oder alle zwei Jahre sich zu weiterer Ausbildung eine Zeit lang unter die militärische Fuchtel zu stellen, und auch zu jeder anderen Zeit bereit sein muß, sich zum Dienste zu stellen — auch zum Dienste gegen streikende Arbeiter, wenn sich solche gegen die polizeiliche Ordnung auflehnen. Und alle diese Opfer, damit den „Machthabern" zur Vollstreckung der Gesetze, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und — in Streik-Fällen — „zum Schutze der Arbeitswilligen" eine unendlich größere Militärmacht zur Verfügung gestellt sei, als ihnen jetzt gestellt ist. Denn daß die schweizerische Militärpflicht ganz ebenso wie die hiesige der Gesetzvollstreckung dient und die schweizerische Miliz ganz ebenso wie die hiesige vorkommenden Falles zur Unterdrückung von Streikunruhen aufgeboten wird, auch dort auf Kommando der Säbel haut und die Flinte schießt — das sollte eigentlich auch in San Franzisko nicht ganz unbekannt sein.

Neues von Wagner und Liszt.

Emile Ollivier, der Schwiegersohn Franz Liszts und Schwager Richard Wagners, veröffentlicht einige neue Dokumente, die für die Freundschaft der beiden großen Künstler außerordentlich bezeichnend sind. Vor allem interessant sind Wagners Bitten um pekuniäre Unterstützung. Er betrachtet sich gewissermaßen als Gläubiger der ganzen Menschheit. Er schreibt am 3. Oktober 1855: „Geld verdienen ist nicht meine Sache. Es ist die Pflicht meiner Bewunderer, mir so viel Geld zu geben, daß ich eifrig arbeiten und was Gutes schaffen kann." Im Jahre 1858 schreibt er: „Es ist mir peinlich, mit Dir über meine geschäftlichen Angelegenheiten zu sprechen. Aber ich thue es nur, wenn ich Deine Hilfe nöthig habe." Er will nach Paris und schreibt an Liszt: „Ich brauche Geld." Liszt betrachtet diese stetige Hilfsbereitschaft als seine Pflicht. Selbst in der Fremde umgibt er Wagner mit seiner Sorgsamkeit; er empfiehlt den Freund an seinen Schwiegersohn Ollivier und Wagner dankt Liszt: „Ich wurde so herzlich empfangen, daß ich glaubte, mich auf der Altenburg (bei Liszt) zu befinden." Im Jahre 1861 wird Wagner in Paris von einem typhösen Fieber befallen. Ollivier pflegt ihn. Er vertritt ihn auch in einem Prozeß gegen seine Uebersetzer. Wagner schreibt ihm: „Sie sind der erste Franzose, der mich das schmerzliche Gefühl, das ich immer der französischen Nation gegenüber empfand, überwinden ließ." Aber auch in künstlerischen Dingen war die Freundschaft Liszts von hoher Bedeutung für Wagner; folgender Brief ist einer der vielen Belege: „Wenn ich an die Komposition meines „Siegfried" dachte, konnte ich es mir nicht verwehren, auch mich über mich selbst zu mokiren . . . Neulich blätterte ich in meiner Lohengrinpartitur. Ich fühlte mich angeekelt. Das Lachen, in das ich ab und zu ausbrach, war nicht fröhlich . . . Plötzlich finde ich Dich wieder, Du hast Dich meiner bemächtigt, Du hast mich entzückt, aufgestachelt, entflammt, so daß ich in Thränen ausbrach und mich plötzlich wieder so ganz auf dem Standpunkte befand: Es gibt nichts Größeres, als Künstler zu sein und neue Werke zu schaffen." Und Liszt ist so unsäglich bescheiden, er übersieht sich und seine großen Fähigkeiten ganz, wenn es sich um der Freund handelt. Auf einen Brief Wagners schreibt er: „Ich hätte Dir zum Dank gern ein Meisterwerk geschickt — aber ich kann es nicht."

Lokalbericht.

Eine böse Suppe.

Soll sich der Schneider Abraham Simmons eingebrockt haben.

Abraham Simmons scheint aus der Scheidungsmühle einen Sack voll Verlegenheiten davongetragen zu haben. Er wurde vor zwei Jahren geschieden, heirathete wieder und wohnt mit seiner zweiten Gattin Nr. 951 W. Madison Str. Jetzt aber beschuldigt ihn die erste Frau, er habe das Scheidungsdekret auf betrügerische Weise erlangt, und will dasselbe aufgehoben haben. Sie wohnt in New York, ist aber seit Kurzem hier bei Freunden, welche 850 Winchester Ave. wohnen. Es heißt, daß eine jüdische wohlthätige Gesellschaft sie unterstützt. Der Beklagte ist Schneider und arbeitet bei KohnBros., 216 W. Madison Str. Wie Frau Simmons Nummer 1 behauptet, ist er ein sehr geschickter Arbeiter, verdient viel Geld und sollte angehalten werden, ihr die Mittel zu liefern, deren sie bedarf, um gegen ihn vorzugehen.

— Berufs-Hinderniß. — Barbier (zu einem sich vorstellenden Lehrling, der bereits bei einem Schlächter in der Lehre stand): „Warum bist Du von der Metzgerei weggegangen?" — Lehrling: „Weil ich kein Blut sehen kann!" — Barbier: „Ja, mein lieber Freund, wenn Du kein Blut sehen kannst, kann ich Dich auch nicht brauchen!"

— Zu schnell. — Nun, schon wieder zurück von der Automobilpartie? Wo seid Ihr denn gewesen? — Ach, das weiß ich gar nicht, Mama, das ging ja zu schnell. Allemal, wenn ich mich einmal ein bischen an einem Orte umsehen wollte, da waren wir wieder schon ganz wo anders!

Beigelegt.

Möbelfabrikanten und Möbelfahrer haben endgiltig Frieden geschlossen.

Die Federation of Labor.

Wird der Staats-Legislatur einen eigenen Charter-Entwurf unterbreiten. — Vom Streik der „Special Order Clothing Makers."—Suchen „Arbeitswillige".

Die gütliche Einigung zwischen den Möbelfabrikanten und der Möbelfahrer-Union, welche am Samstag in sicherer Aussicht stand, ist inzwischen zustande gekommen. Die Herren C. H. Hill und H. Z. Mallen als Vertreter der Fabrikantenvereinigung und die Bevollmächtigten der Union, A. J. Reed und C. H. Cork, haben einen neuen Arbeitsvertrag unterzeichnet, in welchem die betheiligten Parteien einander wechselseitig Zugeständnisse machen. Die Fabrikanten bewilligen den Fuhrleuten die verlangte Lohnaufbesserung, und die Union räumt den Unternehmern das Recht ein, auch Fuhrleute anzustellen, welche der Union nicht angehören. Die Zeitdauer des Vertrages, welchen die Fabrikanten bis zum 1. Mai nächsten Jahres beschränkt wissen wollten, wurde bis zum 1. Mai 1906 ausgedehnt. Die Vereinigung der Fuhrleute betrachtet den neu abgeschlossenen Vertrag als einen von ihr errungenen Sieg, da Sekretär Job von dem Zentralverein der Unternehmer angekündigt hatte, es würde unter keinen Umständen ein neuer Arbeitsvertrag mit der Union abgeschlossen werden.

In der Geschäfts-Sitzung der „Federation of Labor" beschäftigte man sich in keiner Weise mit der verzwickten Lage, in welche der Verband durch seine Weigerung gerathen ist, den ihm von der Verbandsleitung der „A. F. of L." zugegangenen Weisungen in Bezug auf die „Franklin"-Union der Preßeinleger und der „Dampfheizungs-Einrichter"-Union Folge zu leisten. Dagegen wurde des Langen und Breiten über die Charter-Bewegung debattirt. Es wurde beantragt, fünfzig Vertreter in die „Charter-Konvention" zu entsenden, und nachdem es als lächerlich bezeichnet worden war, einen derartigen Vertretungs-Anspruch zu erheben, wurde beschlossen, daß ein Fünfziger-Ausschuß der Federation in deren Namen einen Charter-Entwurf ausarbeiten möge, welcher dann der Staats-Legislatur als Gegenstück zu dem von der „Charter-Konvention" einzureichenden Entwurf unterbreitet werden soll. Als Bestimmungen, die in den Charter-Entwurf der „Federation" eingeschaltet werden müßten, hob man besonders eine hervor, welche die Abschaffung des Kontraktsystems bei öffentlichen Arbeiten und die Einhaltung des achtstündigen Arbeitstages bei denselben sichern soll; ferner will man zu erreichen versuchen, daß die Mitglieder der städtischen Erziehungsbehörde nicht mehr vom Mayor ernannt, sondern von der Bürgerschaft gewählt werden sollen. Der fragliche Fünfziger-Ausschuß wurde von Vize-Präsident Larkin, der den abwesenden Verbands-Präsidenten Schardt vertrat, noch vor Vertagung der Sitzung, wie folgt ernannt:

J. L. Larkin,	Robert Noren,
C. D. Wheeler,	C. F. Church,
J. J. O'Donnell,	J. W. Morton,
Charles Nau,	Daniel Furman,
T. P. Quinn,	J. J. Corcoran,
Charles Stevens,	J. Keppler,
H. J. Conden,	J. F. O'Neill,
J. Johansen,	J. C. Hading,
Con. O'Neill,	Charles Hanks,
Barney Berlyn,	M. C. Buckley,
Margaret Haley,	J. Saunders,
L. W. Washington,	J. Courtney,
J. O'Connor,	M. Donnelly,
C. R. Nockels,	D. Richmond,
H. J. Newman,	J. W. La Vine,
J. P. Fitzpatrick,	G. W. Geary,
J. W. Fitzgerald,	J. J. Linehan,
H. Lillien,	C. R. Wright,
Charles Dold,	F. J. Lelipeit,
Jno Fitzpatrick,	J. H. Pertling,
C. O'Donnell,	W. Wulff,
J. McKeon,	Thomas Burns,
Sophia Becker,	W. G. Schardt,
D. O'Toole,	A. Vanderpool,
M. J. Deutsch,	John O'Rourke.

Der von dem Verbande der „Special Order Clothing Makers" erklärte Massenstreik wurde gutgeheißen. Delegaten der genannten Union berichteten, daß diese gute Aussichten habe, den Streik zu gewinnen. Als Kuriosum theilten sie mit, daß durch die ersten beiden Verhaftungen, welche in Verbindung mit diesem Streik erfolgt seien, nicht ausständige Arbeiter betroffen wurden, sondern Unternehmer, die sich an solchen thätlich vergriffen hätten. Weil angeblich Eilbriefe, die von der Union an Arbeiter gerichtet worden waren, die sich dem Streik noch nicht angeschlossen hatten, von den Inhabern der betreffenden Arbeitsplätze in Empfang genommen und den Adressaten vorenthalten worden sind, soll gegen die Betreffenden strafrechtlich wegen Verletzung der Postgesetze vorgegangen werden.

Seitens der Unternehmer wird offen erklärt, daß sie nicht beabsichtigen, sich durch einen neuen Vertrag mit der Union wieder die Hände binden zu lassen. Sie haben ihren Verbands-Sekretär, Martin Isaacs, im Medinah Tempel an der Fifth Ave., ein Arbeitsnachweis-Bureau eröffnen lassen und behaupten, es hätten sich dort bereits zwanzig Prozent der Mitgliederschaft des Verbandes der „Special Clothing Makers" zur Arbeit gemeldet. Von der Union sind vor den Arbeitsplätzen aller Mitglieder des Unternehmerverbandes Streikposten aufgestellt worden, welche sich bemühen, „Arbeitswillige", deren sie habhaft werden, zur Umkehr zu bewegen. Polizeiposten, welche vor den betreffenden Gebäuden stehen, sehen darauf, daß bei diesen Ueberredungsversuchen die parlamentarischen Regeln nicht verletzt werden. Große Schwierigkeiten erwachsen den Unternehmern besonders aus dem Umstande, daß auch die Union der Zuschneider an dem Streik betheiligt ist, deren Mitglieder sich nicht leicht ersetzen lassen. In einem Platz an der Michigan Ave. versucht man nun, in aller Eile Zuschneider auszubilden. Als Lehrlinge werden hauptsächlich Barbiere gesucht, denen man in der betreffenden Anzeige das Kompliment macht, da sie sich auf das Haarschneiden verstünden, würden sie auch das Zuschneiden von Kleidern rasch erlernen.

Zur letzten Ruhe.

Thomas A. Moran und Arthur J. Caton zu Grabe getragen.

Heute wurden zwei bekannte Juristen von Chicago zu Grabe getragen, welche beide im Waldorf-Astoria-Hotel in New York, und zwar innerhalb von 18 Stunden, gestorben sind.

Die Feierlichkeiten an der Leiche des früheren Richters Thos. A. Moran, von der Firma Moran, Mayer & Meyer, fanden statt in der Wohnung der Familie Moran, 4710 Vincennes Ave., und wurden fortgesetzt in der Corpus Christi-Kirche an der 49. Str. und Grand Boulevard. Dem Leichenbegängniß wohnten fast alle hiesigen Richter und viele Advokaten bei. Abgesandte des Sheridan-Klub und der Kent-Rechtsschule, deren Dekan Herr Moran war, begleiteten seine Ueberreste nach dem Calvary-Friedhof, ebenso die sämmtlichen Richter des Kreisgerichtes.

Die Leiche von Arthur J. Caton war in seinem Hause, 1910 Calumet Ave., aufgebahrt, wurde dann aber in einem Sonderzug der Rock Island-Bahn nach Ottawa, Ill., gebracht, wo Herrn Catons Vater und andere Verwandte in ihrem Familien-Begräbnißplatze ruhen. Ehrenbahrtuchträger waren die Herren Marshall Field, Robert T. Lincoln, John M. Clark, A. C. Bartlett, George W. Montgomery, Barrett H. McCormick, Watson Blair, R. W. Patterson, Arthur D. Wheeler und Chas. H. Conover. Getragen wurde der Sarg auf den Schultern von Arthur Meeker, Herbert Stone, W. S. Hibbard, Fred. Bartlett, Harold McCormick und W. J. Louderback.

Geschworene wie Prozeßparteien drängten sich heute Morgen in den Korridoren des Countygebäudes, weil sie nichts davon erfahren hatten, daß wegen des Begräbnisses des früheren Richters Moran die Gerichte einen halben Tag geschlossen bleiben würden. Auch einige Richter hatten die diesbezügliche amtliche Nachricht nicht erhalten. In manchen Gerichtssälen saßen die Geschworenen eine volle Stunde, weil sie nicht wagten, ohne richterliche Erlaubniß fortzugehen.

Vor mehreren Thüren verlangte die Menge stürmisch Einlaß. Die Fahrstuhlführer hatten alle Hände voll zu thun, um die herbeieilenden Anwälte und Zeugen zur Rückkehr zu bewegen; Richter Holdom saß auf seinem Richterstuhl, zu seiner Seite die Geschworenen, mit immer steigender Ungeduld auf die Anwälte und Zeugen wartend, die nicht kamen. Endlich vertagte der Richter die Sitzung nothgedrungenerweise auf 2 Uhr Nachmittags. Er war einer der Richter, denen amtlich nichts von dem Beschlusse des Richterkollegiums mitgetheilt worden war, die Gerichte einen halben Tag zu schließen.

Je länger Krankheiten anhalten, desto schwieriger sind sie zu heilen. Versäume daher nicht, Dein Leiden so schnell wie möglich mit Dr. Pusheck's Push-kuro los zu werden. Es stärkt Nerven und Gehirn, reinigt das Blut, heilt Rheumatismus, Magen- und Leberleiden. anz

Kurz und Neu.

* In seiner Hütte in Willow Springs wurde gestern der 65jährige John Olson als Leiche aufgefunden. Der Koronersarzt stellte heute ein Herzleiden als Todesursache fest.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine so innig geliebte Gattin und treue Mutter

Auguste Apelt

am Sonntag Morgen, den 20. November, im Alter von 49 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. November, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 419 Webster Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Oswald Apelt, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Johann George Mühl

im 44. Lebensjahre am 18. November plötzlich durch einen Unglücksfall zu Tode gekommen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. November, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 34 Keenon Str., nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Mühl, Gattin.
Wilhelm und **Johanna Mühl**, Kinder.

fonmo

Todes-Anzeige.

Columbus Loge Nr. 48 O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

Augusta Apelt

gestorben ist. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich am Dienstag, den 22. November, punkt halb 1 Uhr, in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Mit Gruß in O. M. P.:

John C. Herrmann, Präsident.
A. C. Hermann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekanten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Carolina Milz geb. Pomerang

am 19. November im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. November, um 1 Uhr, vom Truaerhause, 1310 N. Marshfield Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Hermann Milz, Gatte.
Hermann, Willy, Freddy und **Edwin**, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Schweizer-Club Chicago.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Neithart

gestorben ist. Seine irdische Hülle wird am Dienstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 126 Howe Str., zur Beerdigung nach Columbus, Ohio, gesandt werden.

Der Kranken-Sekretär:
Julius Baumgartner.

Empfangstag am 27. November bei Herrn und Frau OSCAR DECKER
122 Edgewood Ave.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Ernestine Roes

im Alter von 55 Jahren, 4 Monaten und 1 Tag nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1122 W. 51. Str., Mittwoch Morgen um 11 Uhr, nach Waldheim. Tief betrauert von:

John Funk, Albert Roes Söhne.
Annie Roes, Schwiegertochter.
John Funk, Enkel.
Marie Mueller, Schwester.
Herman Berg, Bruder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Einigkeit Council Nr. 2, Chicago Fraternal League.

Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß Freund

Georg Muehl

infolge der Explosion am letzten Freitag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. d. M., Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 34 Keenon Str., nach Graceland.

Wm. Schwertfeger, Präsident.
J. Elwert, Sekretär.

Gestorben: Emil Cohn, 63 Jahre alt, geliebter Vater von Adolph, Louis, Rose und Celia. Beerdigung am Dienstag, den 22. November 1904, vom Trauerhause, 132 Evergreen Ave., um 1 Uhr Nachm., nach dem Free Sons Friedhof in Waldheim. — Friede seiner Asche!

Gestorben: Am 20. November 1904, **Lewis Seely Perry**, 57 Jahre alt, von der Firma Perry Mueller & Co., in seiner Wohnung, 4540 Greenwood Ave. Den Wünschen des Verstorbenen entsprechend wird die Trauerfeier sowie die Verbrennung seiner sterblichen Hülle auf dem Graceland Friedhof streng privat abgehalten werden. Bitte keine Blumen. modi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme und die prachtvollen Blumenspenden bei dem Begräbniß meines lieben Gatten und unseres lieben Vaters und Großvaters

John Berner

unseren besten Dank. Die trauernde Gattin:
Luise Berner, nebst Familie.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank an die Mitglieder des deutschen Freundschaftsbundes und allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme an der Beerdigung unserer geliebten Mutter und Gattin.

Chas. Schumacher, nebst Kindern.

Gute Lektüre für die Winter-Abende, außerordentlich billig: Alte Jahrgänge deutscher Zeitschriften, Ueber Land u. Meer, Gartenlaube etc. Gut erhaltene Exemplare. Keine Lesezirkel.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt. 20il,11,X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* **EMIL GASCH.**

Telephon Harlem 276 — Ice Cream Parlor
JOS. GEBELE
Buffet und Restaurant,
Ecke 12. Straße und Desplaines Avenue.
Funeral Accomodations.
Auch steht Logen und Vereinen für Ausflüge ein großes Lokal zur freien Verfügung.
HARLEM, ILL.
9ok,fodido,2m

Kohlen Kohlen
Hart Pea Kohlen, **$4.50** per Tonne abgeliefert.
Brush Hill, Ind., Lump, **3.75** per Tonne abgeliefert
Washed Egg.......$4.50 per Tonne abgeliefert
Washed Range.......$4.50 per Tonne abgeliefert
Washed Chestnut.......$4.50 per Tonne abgeliefert
Wir erstatten bereitwilligst das Geld zurück, falls Ihr nicht vollständig zufriedengestellt sein solltet. Wir machen eine besondere Spezialität aus unserem Retail-Departement.
Keine Waaren werden so gedankenlos eingekauft wie Kohlen. Unser Ruf bildet eine Garantie für Eure Einkäufe.—Bestellt per Postkarte oder per Telephone.
16no,7t
Standard Washed Coal Co.,
Tel. Har. 3137—3138. 303 Dearborn Str.

$3.50 Kohlen $3.50
Royal Nut.........$3.50
Royal Lump.........3.75
Beste Indiana Nut.........3.75
Beste Indiana Lump.........4.00
Hocking Lump.........5.00
Semi-Hartkohle, Range und Chestnut.........5.25
Semi-Hartkohle, Lump.........5.50
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24ok,eodX,1m

Garland Stahl-Range, $25
mit hohem Shelf.
Garland Base-Burner, $25
mit 14zöll. Feuerplatz.
A. V. Smith & Bro.
241 Ost North Ave.
12sep,momifa,3mo

Telephone North 1325. — Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. —6dX
80 HUDSON AVENUE.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10—12 Vorm. 20ma,1jX

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fjX

WATRY — **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Für alle Fälle.

Mayor Harrison hält sich die Hände frei.

Plant keine Weltreise.

Richter Dunne von den Befürwortern der Verstadtlichungs-Pläne als Führer gewünscht. — Robert E. Burke bietet seine Dienste an. — Die Abwasserbehörde.

Mayor Harrison, der gestern wohlbehalten von seinem Jagdausfluge heimgekehrt ist, erklärt, daß Stadteinnehmer Lahiff und Ald. Carey nicht ermächtigt gewesen seien, in seinem Namen anzukündigen, daß er unter keinen Umständen im nächsten Frühjahr wiederum als Mayors-Kandidat auftreten, sondern gleich nach Ablauf seines Amtstermins eine auf mehrjährige Dauer berechnete Reise um die Welt antreten würde. Was die Mayors-Kandidatur angehe, so denke er nicht daran, sich um dieselbe zu bemühen, und er glaube nicht, daß er sie sich würde aufdrängen lassen, indessen — man könne nicht im Voraus sagen, wie die Sachlage sich gestalten würde. Vollständig aus der Luft gegriffen sei die Angabe, daß er sich mit großen Reiseplänen trage. Er habe die Verpflichtung, sich seinen heranwachsenden Kindern zu widmen, und zu diesem Zwecke würde er hübsch daheim bleiben. Sich aus dem politischen Parteileben gänzlich zurückzuziehen habe er übrigens nicht die mindeste Lust. Ob er, auch für den Fall, daß es bei seiner jetzigen Absicht bleiben sollte, nicht wieder selber als Mayors-Kandidat aufzutreten, aktiv in die demokratischen Primärwahlen eingreifen würde, das würde von den Umständen abhängen. Mit anderen Worten: der Mayor wird sein Bestes thun, um sich die Kontrole über die örtliche Partei-Organisation auch für die Zukunft zu sichern, soweit das irgend in seinen Kräften steht.

Im Briggs House fand gestern eine ungemein zahlreich besuchte Versammlung von Burkes Faktion der „County Democracy" statt. Es zeigte sich dabei, daß der unverwüstliche Burke es versuchen wird, bei der Organisirung eines radikalen Flügels der demokratischen Partei eine leitende Rolle zu spielen und die Hauptarbeit zu thun bei dem Versuche, Mayor Harrison aus dem Sattel zu heben. Es wurde die Parole ausgegeben, daß für die nächste Stadtwahl die Demokratie „sofortige Verstadtlichung der Straßenbahnen" zu ihrem Feldgeschrei machen und versuchen müsse, den Richter Dunne zu ihrem Mayors-Kandidaten zu pressen. Die Municipal Ownership League war ungefähr gleichzeitig und in dem gleichen Sinne in ihrem Vereinslokal an der LaSalle Straße versammelt. Es wurde dort ein Ausschuß ernannt, der den genannten Richter für den genannten Zweck breitschlagen soll. Zu Mitgliedern dieses Ausschusses sind bestimmt worden: Frank Jones, D. B. Bradley, Jasper Sueß, Frank Green, Thomas Rhodus und John Shepard.

Als Kandidaten für die demnächst stattfindende Beamtenwahl der „County Democracy" wurden durchweg dieselben Herren wiederaufgestellt, welche nominell diese Beamtenstellen auch jetzt innehaben, wegen des noch immer schwebenden Bankerottverfahrens aber keine Gelegenheit erhalten haben, irgend welche Amtsgeschäfte zu besorgen. Auf Antrag von Wm. B. Lloyd wurde in Form eines „Beschlusses" die Erklärung abgegeben, die „County Democracy" halte dafür, daß in dem neuen Stadt-Charter dem Volkswillen Rechnung getragen werden müsse, welcher im Laufe der letzten Jahre bei verschiedenen Urabstimmungen über Fragen der öffentlichen Verwaltung in nicht mißzuverstehender Weise zum Ausdruck gelangt ist. Es wurde angekündigt, daß die „County-Democracy" am 7. Januar im Sherman House eine Jackson-Feier veranstalten werde, für welche man unter Anderen den Mayor Johnson von Cleveland, die neugewählten Gouverneure von Minnesota und von Massachusetts und den Mayor Rose von Milwaukee als Festredner zu gewinnen trachten werde. Sicher scheint man bislang nur des Letztgenannten zu sein.

Ald. Brennan von der 18. Ward — er, von dem es noch bis vor Kurzem hieß, er nehme in dem politischen Leben unseres Gemeinwesens die sicherste Machtstellung ein — hat ein Haar in der Politik gefunden, seitdem ihn seine parteipolitische Bethätigung vorübergehend in's Arbeitshaus gebracht hat. Er kündigt an, daß er sich im kommenden Frühjahr nicht wieder um den Stadtrathssitz bewerben werde, welchen er seit nunmehr vierzehn Jahren innehat. Schon an der Novemberwahl hat Brennan so gut wie gar kein Interesse genommen, obgleich es hieß, daß er der einzige starke Rückhalt wäre, den der jüngere Harrison bei seiner Kongreßkandidatur im 8. Bezirk hätte. Am Wahltage war Brennan nicht einmal in Chicago. Wieviel dieser Umstand damit zu thun gehabt, daß sogar die 18. Ward „republikanisch ging", soll hier nicht untersucht werden. — Von Brennans Freund und Kollegen Powers heißt es, daß er an seiner Senatorenwürde nicht die Freude haben, welche er sich davon versprochen, und daß er nun — auf vielseitiges Verlangen seiner Freunde und Anhänger — in der 19. Ward doch wieder als Stadtraths-Kandidat auftreten werde.

Senator Joseph Haas will angeblich in der Staats-Legislatur eine Abänderung in dem Gesetze beantragen, durch welches die Erwählung der Abwasser-Kommissäre geregelt wird, und zwar so, daß der Wähler neun Stimmen auf fünf Kandidaten vereinigen kann. Als Folge hiervon ist es zu betrachten gewesen, daß bisher von jeder der „großen Parteien" nur je fünf Kandidaten für die Mitgliedschaft in der Abwasserbehörde aufgestellt zu werden pflegten, und daß in der Behörde stets fünf Vertreter der einen und vier der anderen Partei zu sitzen pflegten. Herr Haas ist der Ansicht, daß nach der neueren Entwickelung der Dinge die Republikaner auf die unbedingte Kontrole über die Abwasserbehörde würden zählen dürfen, und daß man deshalb für die Folge von dem Zusammenwerfen der Stimmen Abstand nehmen kann. Seitens der Demokraten wird der beabsichtigte Abänderungsvorschlag nicht bekämpft werden, und wollten sie auch opponiren, so würde ihnen das bei der hoffnungslosen Minderzahl, in der sie sich befinden, doch nichts nützen.

In der zweiten Ward hat eine Versammlung der republikanischen Bezirksführer durch Mehrheitsbeschluß sich gegen die Fortdauer des Boßthums erklärt, welches Richter Hanecy bisher in dieser Ward ausgeübt hat. Im Parteirath werden demnach die Delegaten der 2. Ward künftig zu der Deneen-Busse-Hanberg-Faktion halten, statt wie bisher zu der Lorimer-Jamieson-Gruppe.

Weitere Lücken.

Reißt der Tod in die Reihe bekannter Geschäftsleute von Chicago.

George A. Seaverns, eines der ältesten und bekanntesten Mitglieder der hiesigen Produkten-Börse und bedeutender Grundeigenthümer, ist gestern in seiner Wohnung, 2819 Michigan Ave., verschieden. Seit der Mitte des Sommers war er leidend und mußte in den letzten zwei Wochen das Bett hüten. Er wurde im Jahre 1833 in Boston geboren, kam 1853 nach Chicago und war sofort als Getreidemakler thätig. Ihm gehörten die Alton-Kornspeicher, ebenso die Mabett- und die Seaverns-Speicher in Davenport, Ia.; auch das Seaverns-Gebäude an der 22. Str. und Michigan Ave. war ein Theil seines Besitzes. Sein Sohn George A. Seaverns jr. ist Theilhaber der Firma und steht an der Spitze der Alton Grain Co.

Lewis Seely Perry, Präsident der Perry-Mueller Co., verstarb gestern in seiner Wohnung, 4540 Greenwood Ave. Wegen eines langwierigen Nierenleidens hatte er den vorigen Winter in Kalifornien zugebracht, anscheinend mit günstigem Erfolge. Er wurde in Kentucky geboren, aber sein Vater zog bald darauf nach Rockford, Ill., wo er vor nicht langer Zeit zum Mayor gewählt wurde. Der Verstorbene war ein Junggeselle: nur seine Schwester, Frau Philip N. Thoore von St. Louis, war an seinem Sterbebette zugegen. Einem Wunsche des Verstorbenen gemäß wird seine Leiche auf dem Graceland Friedhofe verbrannt werden.

Stark ausgedrückt

Aber scheint es nicht vernünftig?

Dies mag scheinen, als ob wir es ein wenig stark aufgetragen, denn es wird allgemein angenommen von den meisten Leuten, daß Dyspepsia in seiner chronischen Form unheilbar oder doch fast so ist. Aber wir haben schon lange bewiesen, daß Dyspepsia heilbar und durchaus nicht so schwierig ist, als es zuerst erscheint.

Der Fehler der Dyspeptiker ist der, daß sie es fortwährend mit Diät versuchen, beinahe verhungern oder in das Gegentheil umschlagen, oder auch ihren bereits überbürdeten Magen mit Bitters, „Nachtischpillen" etc. überschwemmen, die stets die Schwierigkeit vermehren, auch wenn sie in einigen Fällen eine leichte zeitweilige Linderung verschaffen. Solche Behandlungen des Magens machen das Uebel nur noch schlimmer. Was der Magen braucht, ist Ruhe. Nun, auf welche Weise kann der Magen ausruhen, seine Thätigkeit wieder aufnehmen und wie wird der Körper zu gleicher Zeit genährt und aufrecht erhalten.

Dies ist ein großes Geheimniß und dies ist auch das Geheimniß des großen Erfolges von Stuarts Dyspepsia Tablets. Dies ist ein verhältnißmäßig neues Mittel, aber der Erfolg und die Beliebtheit desselben lassen keine Zweifel über seine Vorzüge walten.

Die Tablets verdauen die Speisen auf jeden Fall, ganz gleich in welchem Zustand sich der Magen befindet.

Ein an Dyspepsie Leidender soll nach Vorschrift genügend gute zuträgliche Speise essen und die Tablets vor und nach jeder Mahlzeit nehmen, und das Resultat wird sein, daß die Speise verdaut wird, ganz gleich, wie schlimm Eure Dyspepsie sein mag, denn, wie schon erwähnt, die Tablets verdauen die Speise, wenn auch der Magen vollständig unthätig ist. Um dies deutlich zu schildern, wenn Ihr 1800 Grain Fleisch, Eier oder gewöhnliche Speisen einer Temperatur von 98 Grad aussetzt und eins von Stuarts Dyspepsia Tablets hinzufügt, so verdaut es das Fleisch oder die Eier beinahe so vollständig, als ob das Fleisch im Magen eingeschlossen wäre.

Der Magen mag noch so schwach sein und doch verrichten die Tablets die Verdauungs-Arbeit und der Körper und das Gehirn werden richtig genährt und zu gleicher Zeit wird eine gründliche, dauernde Heilung von Dyspepsie erzielt, denn der so arg gemißhandelte Magen erhält bis zu einem gewissen Grade die so sehr benöthigte Ruhe. Euer Apotheker wird Euch sagen, daß keines von den so viel angezeigten Mitteln für die Heilung von Dyspepsie so vollständig und allgemein befriedigt, als Stuarts Dyspepsia Tablets und von nicht minder großer Wichtigkeit in diesen schweren Zeiten ist die Thatsache, daß sie auch am billigsten sind und am meisten Gutes für das wenige Geld bewirken.

Im Nebel zermalmt.

Einem Straßenbahnschaffner kostet die Finsterniß das Leben.

Boden in einer Kirche eingestürzt.

Elf Personen erleiden Verletzungen. — Kind verhungert. — Zwischen Puffern zermalmt. — Unter den Haustrümmern begraben. — Tödtlicher Sturz.

Der dichte Nebel, welcher heute Morgen Chicago einhüllte, hatte mehrere Verkehrsunfälle und den Tod eines Menschen im Gefolge, nämlich von John McGrew, einem Schaffner auf der elektrischen Linie an der Robey Straße. McGrew war heute Morgen um sieben Uhr an der West Lake und Robey Straße abgestiegen, um eine nach der West Lake Straße führende Weiche wieder zu öffnen. Während er sich bückte, wurde er von einem Wagen der Lake Str.-Linie zu Boden gestoßen und unter dessen Rädern zermalmt. Der Unglückliche that wenige Minuten später den letzten Athemzug. McGrew war 40 Jahre alt und wohnte 1155 Washington Boulevard.

In einen von Evanston kommenden Vorstadtzug der Chicago & Northwestern-Bahn fuhr an der Nord Canal und Kinzie Straße während des Nebels ein von Desplaines einlaufender andrer Vorstadtzug hinein. Der Anprall war so heftig, daß ein Wagen des ersteren Zuges quer über die Schienen geschleudert und der Vordertheil der Lokomotive des zweiten Zuges stark beschädigt wurde. Verletzt wurde Niemand.

An der Taylor Straße fuhr ebenfalls während des Nebels heute ein Wagen der Wentworth Ave.-Linie gegen ein von Aaron Lanzing, 431 W. 51. Str., gelenktes Lastfuhrwerk und warf dasselbe um. Lanzing stürzte auf das Pflaster und erlitt mehrere Verletzungen am Kopf. Nachdem er ärztliche Hilfe erhalten hatte, wurde er heim befördert. Unter den Passagieren des Straßenbahnwagens rief der Vorfall beträchtliche Aufregung hervor.

Auf allen Straßen- und Hochbahnen wurde, bis der Nebel schließlich sich hob, mit halber Fahrgeschwindigkeit gefahren; auf der Lake Str.-Hochbahn verursachte das eine solche Stauung, daß die Zugführer an jeder Haltestelle erst vom Publikum Auskunft forderten, ob die nächste Strecke frei sei, ehe sie ganz vorfuhren. Auf der Northwestern-Hochbahn fuhren die Schnellzüge ebenfalls sehr langsam, obwohl dort nördlich von der Chicago Ave. die Gefahr eines Zusammenstoßes außerordentlich gering war. Die Fahrt um die Hochbahnschleife dauerte eine gute Viertelstunde.

Kopflose Bauart ist Schuld an einem Unfall in einer Kirche, bei welchem sieben Personen verletzt wurden. Bei Rettungsarbeiten erlitten drei weitere leichte Schürfwunden, und bei dem Andrang der Neugierigen wurde eine Frau, Anna Roche, 767 Jackson Boulevard, verletzt.

Die Achtuhr-Messe in der irisch-katholischen St. Jarlath-Kirche an Jackson Boulevard und der Hermitage Ave. gestern Morgen war zu Ende, und die etwa tausendköpfige Menge strömte aus dem Gotteshause, während vor demselben die Andächtigen warteten, welche an der um neun Uhr beginnenden Kindermesse theilnehmen wollten. Trotzdem das streng verboten ist, drängte sich die wartende Menge in die Vorhalle der Kirche, ehe die sich entfernenden Personen alle heraus waren. Infolge dessen gab der morsche Fußboden an einer Stelle nach, und fünf Frauen, ein Mann und ein Kind stürzten in einen vermauerten Keller, acht Fuß tief. Die Verunglückten lagen in wirrem Durcheinander zwischen den Balkentrümmern; die dichten Staubmassen, welche aus der Oeffnung herausdrangen, und das Hilfegeschrei der Verletzten riefen unter der Menge eine gewaltige Aufregung hervor, während auf der Straße das Gerücht sich verbreitete, in dem Keller sei Feuer ausgebrochen. Jemand benachrichtigte die Feuerwehr; bei deren Ankunft hatten aber der Seelsorger der Gemeinde, Pfarrer T. F. Cashman, und mehrere Polizisten die Verunglückten bereits in Sicherheit gebracht. Daß nur ein Kind unter denselben war, erklärt sich daraus, daß Kinder nur in Begleitung von Erwachsenen den Haupteingang benützen dürfen, sonst eine Seitenthür. Das Gelaß, welches unter der Vorhalle ist, mißt etwa acht Fuß im Geviert und ist luftdicht vermauert. Infolge dessen ist das Holz der Träger im Laufe der Jahre morsch geworden, eine Inspizirung derselben hat auch nie stattfinden können, und man kann nur von Glück sagen, daß das Unglück nicht schlimmer verlaufen ist. Weshalb jenes „Verließ", dessen Vorhandensein nur wenigen Personen bekannt war, überhaupt angelegt wurde, ist nicht bekannt. Die Abgestürzten sind die unverheiratheten Mabel Kelly, 22 Jahre, 25 Gladys Ave., Jennie Collins, 36 Jahre, 55 Laflin Str., Marie Moffatt, 20 Jahre, 248 Ashland Boulev., Agnes Corliß, 533 West Adams Str., die fünfjährige Georgina Johnson, Frau Anna Kean und ein unbekannter Mann. Die verletzten Retter sind Jerry Coomody, 232 Leavitt Str., Jerry O'Donoghue, 213 Campbell Str., und Polizist Dennis Fitzgerald. Schwer verletzt ist Niemand. Der Unfall verursachte einen solchen Auflauf, daß der Leichenzug der Frau Eliza Gunsaker eine halbe Stunde aufgehalten wurde.

Langsam verhungert ist die dreijährige Pauline McCloud. Am zehnten Mai trank das arme Kind in der elterlichen Wohnung, 834 W. Ohio Str., in einem unbeaufsichtigten Augenblick konzentrirte Lauge und verbrannte sich dabei die Kehle so furchtbar, daß sie überhaupt nur noch flüssige Nahrung, seit einiger Zeit aber gar keine mehr, zu sich nehmen konnte. Vergebens versuchten mehrere Aerzte ihr Bestes, das arme Kind zu retten; jetzt ist es von seinen Leiden erlöst.

Im County-Hospital ist der 24jährige, unverheirathete Adolph Mayer, 316 Sedgwick Straße, gestern einem Schädelbruch erlegen, den er bei der Ablieferung von Groceries bei einem neun Fuß tiefen Sturz in eine Kelleröffnung hinter dem Hause 146 State Straße erlitten hatte.

Ein armes Ehepaar hatte in dem Gebäude 601 Canal Str., welches zur Zeit abgerissen wird, Brennmaterial gesammelt, als das Haus einstürzte. Die beiden Leute wurden von der Feuerwehr ausgegraben, eilten aber, obwohl verletzt, bei der Ankunft der Polizei davon, aus Angst, wegen Holzdiebstahls verhaftet zu werden.

Beim Abkoppeln von Bahnwagen in den Anlagen der Illinois Zentral-Bahn an der 13. Straße stürzte der 307 Ogden Ave. wohnende John Egan zwischen die Puffer und wurde, furchtbar zermalmt, ins St. Lukas-Hospital gebracht.

Der 17jährige John Günther, 117 Oak Park Ave., wurde an der Oak Park Ave. gestern vom Tritt eines Wagens in einem Hochbahnzuge gestoßen und blieb bewußtlos liegen. Erst nach geraumer Zeit wurde der junge Mann aufgefunden, und dann stellte es sich heraus, daß er einen Beinbruch erlitten hatte. Fast an derselben Stelle wurde mehrere Stunden später auf einer Radfahrt der zwölfjährige Francis Early von Oak Park von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt.

John Daily, 26 Jahre, 144 Caß Straße, wurde an der Clark und Superior Straße von einem Kabelbahnzuge zur Seite gestoßen und am linken Bein schwer verletzt.

Auf dem Spielplatz der John McLaren-Schule, Polk und Lowell Str., stürzte der zehnjährige Jacob Franklin, 33 Lowell Str., aus einer Schaukel und erlitt einen Bruch des Rückgrates.

Die 30 Jahre alte Köchin Mary Kelly wurde gestern früh in ihrem Zimmer von ihrer Dienstherrschaft, J. W. McKie, 5136 Kimbark Ave., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Sie soll beim Abstellen des Gases nicht vorsichtig genug gewesen sein; einen Selbstmord hält man für ausgeschlossen.

Am Jackson Boulevard und der State Straße fuhr ein Kraftwagenlenker gestern Abend so wahnwitzig, daß John E. Stevens, 442 West 67. Str., Vizepräsident der Belt Coal Co., seinen eigenen Kraftwagen jäh zur Seite lenken mußte, um einem Zusammenstoß auszuweichen. Dabei überfuhr er den 449 State Straße wohnenden John Hawley. Dieser brach ein Bein, einen Arm und das Schlüsselbein. Stevens brachte selbst den Verunglückten nach dem Samariter-Hospital und meldete dann den Vorfall der Polizei, die formell eine Anklage gegen ihn erhob. Der eigentlich Schuldige entkam. Obige Darstellung des Vorfalls wird von Hawely und dem an jener Ecke Dienst thuenden Polizisten bestätigt.

Finanziell sicher gestellt.

Die episkopale St. James-Gemeinde kann ihre Schuldenlast abstoßen.

Die St. James Episkopal-Kirche ist am Anfang des 71. Jahres ihres Bestehens ihrer Schulden in Höhe von $15,000 ledig und wird überdies bald im Besitze eines Vermögens von $250,000 sein.

Während des gestrigen Abendgottesdienstes, welchem über 1500 Personen beiwohnten, wurde Geld genug beigesteuert, um die Schuld zu tilgen. Frau Joseph T. Bowen, Tochter des verstorbenen John De Koven, stiftete allein zwischen $7000 und $8000, und zwar zum Andenken an ihre Mutter.

Bis kurz vor Eröffnung des Abendgottesdienstes hatten weder der Rektor, Dr. James S. Stone, noch die Kirchenvorsteher eine Ahnung von dem Guten, das ihnen bevorstand. Erst unmittelbar vor der ersten Hymne wurde etwas davon bekannt, und bald darauf verlautete, daß 20 Mitglieder der Kirche bereit seien, je $1000 zu einer Stiftung beizutragen, welche schon vorher auf $21,000 angewachsen war.

Die Namen der großmüthigen Geber werden vorläufig noch geheim gehalten, sollen aber in einigen Tagen bekannt gemacht werden.

— Schön gesagt. — Ei, ei, Herr Leutnant, ich hörte, daß Sie und Ihre Herren Kameraden jetzt öfters in der Gesellschaft der neuen Tänzerin Lona gesehen werden! Die steht aber doch in einem sehr schlechten Rufe. — Ja, das ist mal so, Frau Hauptmann — wo Aas ist, da sammeln sich die Adler.

— Ein Praktischer. — Was schenkten Sie denn Ihrer Gattin zum Geburtstag, Herr Flotto? — Das will ich Ihnen sagen: Vor einigen Wochen ließ ich mir einen schäbigen Vollbart wachsen; gestern ließ ich ihn wieder abrasiren. Na, die Freude meiner Frau hätten Sie sehen müssen!

Dankbare Leute.

Es gibt tausende von Leuten im ganzen Lande, die für die Einführung von Hostetters Magenbitters dankbar sind, und noch dankbarer, daß sie veranlaßt wurden, es zu versuchen. Als Folge davon erfreuen sie sich jetzt vollständiger Gesundheit. Diejenigen die nicht so glücklich sind, sollten **heute damit beginnen.** Das Bitters heilt immer **Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, allgemeine Schwäche, Schüttelfrost, Erkältung und Malaria, Fieber und kaltes Fieber.** Macht einen Versuch.

Hostetter's Magen-Bitters.

Mittwoch, 23. November — Der Turkey-Verkauf

auf den jährlich tausende von Hausfrauen warten wegen der großen Ersparnisse, die er bietet — wir bringen am Hauptfloor zum Verkauf 75,000 Pfund, hochfeine, korngemästete, trocken gerupfte Turkeys, Enten, Gänse, Wildpret und Hühner, 10,000 Bündchen hiesige Sellerie, 50 Fässer Cape Cod Kronsbeeren und eine große Auswahl der feinsten frischen gemischten Nüsse, Danksagungstag-Candies, Orangen und Obst aller Art,

zu den allerniedrigsten Preisen.

Echte handgemachte Duchess Spitzen Stock Kragen, in weiß und schwarz — werth bis $2½ — Auswahl zu $1¼, 98c und 75c

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Echtes Block Licht, vollständ. mit Brenner, Schirm und Mantel, Brenner u. Mantel gestempelt „Block", überall zu $1.25 verkauft, zu ... 89c

Alles für das Danksagungs-Dinner

Alles so gut und so rein wie es überhaupt zu haben ist — und beim Vergleichen werdet Ihr unsere Preise am niedrigsten finden.

Süßkartoffeln — Echte Jerseys — 10 Pfund für 22c; — per Pfund ... 2½c
Cranberries — Fancy Cape Cod, per Quart ... 10c
Gekochter Cider — Extra feiner Cider Syrup — Quarts, 28c; Pints ... 18c
Jelly — Richelieu Game und assort. Jelly, Pfd. Glas ... 25c
Kaffee — Royal Mocha u. Java, extra Qualität, 3¼ Pfd. $1, per Pfund ... 32c

Truthähne — Fancy korngemästete Truthähne — trocken gerupft, per Pfd. ... 19c
Spring Enten — und Gänse, extra fancy, per Pfd. ... 15c
Hühner — Fancy trocken gerupft, per Pfd. ... 11½c
Zucker — H. & E. fein granulirt, 10 Pfd. für ... 52c
Salbei-Blätter, — Thymian, Savory, Petersilie u. s. w., Packet ... 3c
Zwetschen — Fancy Santa Claras, French cured — 10-Pfd. Schachteln ... 98c
Kernenlose Rosinen — Feine Californias, fünf Pfund für 35c; per Pfd. ... 8c
Thee — Extra Qualität, schwarz oder grün (55c Sorten), 2⅛ Pfd. $1; das Pfund zu ... 51c
Korinthen — Fancy gereinigte englische Korinthen, fünf Pfund, 40c; Pfund ... 8½c

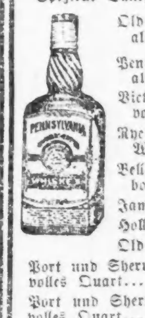
Pecans — polirt — mittlere Größe, Pfd. ... 12c
Mandeln — J. X. L. — Paper Shell, per Pfd. ... 20c
Gemischte Nüsse — Nr. 1 Qualität, alle neu, Pfund ... 15c
Zitronat — Fancy kandirt, per Pfd. 18c; Zitronen- und Orangen-Schale, Pfd. ... 15c
Trauben — Malagas — importirt, per Pfd. ... 15c
MinceMeat — Agars New England, per Packet ... 8c
Süßer Cider — Reiner Apfel-Cider, per Gallone 40c; halbe Gallone ... 23c
Jams — Richelieu Brand, assortirt, 1-Pfd. Glas ... 20c
Wallnüsse — Nr. 1 California weichschalige, — das Pfund zu ... 19c
Speck — Cherry Brand, fancy amegere Streifen, Pfd. ... 16c

Mehl — Ceresota, fancy Patent, ¼-Brl. Säcke, per Sack ... $1.65
Cluster Rosinen — Fancy importirte, per Pfund 30c; feine Californias, Pfd. ... 15c
Pickles — Heinze's, alle Sorten, per Flasche ... 25c
Oliven — Feine Queens, 14-Unzen Flaschen ... 25c
Schokolade — Premium Atkinsons, per Pfd. ... 25c
Kernenlose Rosinen — Extra fancy, 1-Pfd. Packet ... 10c
Korn — Sweet Blossom Brand, f'cy Maine Pack. Dtzd. $1.60; per Büchse ... 14c
Erbsen — Fancy gesiebte Early June, per Dutzend $1.40; — per Büchse ... 12½c
Tomatoes — Fancy Standards, Dtzd. 95c; Büchse ... 9c

Uneeda Biscuit — drei Packete für ... 10c
Molasses — Fancy New Orleans, Gallone, 65c; halbe Gallone ... 35c
Maple-Syrup — Canada, Gallone, $1.15; — die halbe Gallonen-Büchse ... 65c
Plum Pudding — R. & R., oder G. & D. — 2-Pfd. Büchse zu ... 35c
PlumPudding Sauce — Richardson & Robbins — 1-Pfd. Büchse ... 15c
Geflügel-Seasoning — Bells spiced Poultry-Seasoning — per Büchse ... 8c
Orangen — Fancy Florida Brights, werth 30c; spezieller Preis, per Dutzend ... 18c
Käse — Blue Ribbon Prize Käse, per Pfd. 20c; f'cy Full Cream American — das Pfund zu ... 16c

Zigarren, Liköre

Spezielle Danksagungstag-Offerten (3. Floor).



Old Cameron Rye, 10 Jahre alt, volles Quart ... 95c
Pennsylvania Rye, 10 Jahre alt, volles Quart ... 98c
Victoria Club Whiskey, volles Quart ... 98c
Rye and Old Bourbon Whisky, volles Quart ... 59c
Belle Anderson Whisky, botiled in Bond, Flasche ... 75c
Jamaica Rum, Flasche ... 75c
Holland Gin, die Flasche ... 59c
Old Medford Rum, volles Qt. 98c
Port und Sherry Weine, 3 Jahre alt, volles Quart ... 25c
Port und Sherry Weine, 5 Jahre alt, volles Quart ... 38c
Unseren speziellen Port und Sherry Weine, die Flasche zu ... 48c
Flor de Union, Union-made, 50 Zigarren ... $1.25
La Turina Favoritas, Kiste von 25 Zigarren ... $1.25
Remantes, reine Havanas, Kiste von 50 Zigarren ... $1.48
Leba-Rosa, lange Havana Filler, Kiste von 50 Zigarren ... $2.25
Key West Bouquet, Kiste 25 Zigarren. 48c | Cremo, Kiste 50 ... $1.48

Schuhe

Ein Verkauf, der in der ganzen Stadt bekannt ist wegen der fortwährend offerirten großen Werthe ist der wieder für morgen angezeigte Dienstag-Verkauf — Er bietet Gelegenheit,

Männer- u. Damen-

Vici Kid und Box Calf Schuhe zu großer Ersparniß zu kaufen — er ermöglicht Euch regul. $2 und $2½ Schuhe zu kaufen zum außerordentlich niedrigen Preis von ... $1

Kleider

Spezialitäten für Danksagungstag.

Schwere ganzwoll. Männer-Winteranzüge, nobby, checked und invisible Plaid Tweeds, Cassimeres und Cheviots. Passen und Ausstattung ausgezeichnet. Die Ueberzieher sind ein außerordentlicher Bargain, gemacht von ganzwoll. fancy Overplaid und einfachen grauen und schwarzen Meltons mit Gürtelrücken, volle 50 Zoll lang. Diese Gelegenheit zu übersehen bedeutet den Verlust von Dollars für Euch. Auswahl, morgen zu ... $6.75

Die hübschesten doppelbrüstigen Männer-Ueberzieher in Chicago, volle 52 Zoll lang, mit vollen Box Effekt Rücken, mit Gürtel oder einfach, von feinen ganzwoll. braunen Overlaid Plaids u. dunkelgemischten Cassimeres, schweres Italian Cloth und Serge Futter. Es kann nicht zu viel über den Werth dieser Röcke gesagt werden — wir wollen Euch nur einprägen, daß es unzweifelhaft der beste Ueberrock ist, den Ihr je gesehen habt ... $9.98

Geleise-Hochlegung.

Dieselbe soll möglichst beschleunigt werden.

Von der Verkehrsfrage.

Anerbietungen, welche angeblich die vereinigten Straßenbahn-Gesellschaften der Stadt zu machen beabsichtigen. — Winke betreffs der Wohnungsheizung.

Dem Stadtrath werden heute unter Anderem die Pläne zur Gutheißung vorgelegt werden, welche für die Hochlegung der Eisenbahngeleise in der Gegend von Grand Crossing, sowie der der Northwestern- und der alten Lake Str.-Hochbahn auf der Strecke zwischen 46. und Austin Ave. entworfen worden sind. Die Vertreter der 8. und der 33. Ward werden darauf drängen, daß besonders die Beseitigung der mörderischen Kreuzungen in Grand Crossing und dem benachbarten South Chicago möglichst beschleunigt werde. Die Gesammtkosten der Hochlegungsarbeiten, welche durch die jetzt fertiggestellten Pläne vorgesehen werden, beziffern sich auf etwa $6,000,000.

Mit immer größerer Bestimmtheit wird behauptet, daß die Abtretung der Kontrole über die City Railway Co. an dieselben Geldleute, welche hinter der Union Traction Co. stehen, bezw. die Verschmelzung der hiesigen großen Straßenbahngesellschaften, so gut wie gesichert sei. Als Kaufpreis für die Aktien der City Railway Co. soll der Betrag von sechsunddreißig Millionen Dollars festgesetzt worden sein. Sobald derselbe erlegt und die geplante Vereinigung der verschiedenen Gesellschaften erfolgt ist, soll der Stadtrath um Erneuerung der Straßenprivilegien angegangen werden, und zwar will man für dieselben eine gleichmäßige Zeitdauer von zwanzig Jahren verlangen. Als Gegenleistung sollen Umsteigeprivilegien für das ganze Stadtgebiet angeboten werden, bessere Regelung der Verkehrsrouten und eine durchgängige Verbesserung des ganzen Verkehrssystems. Im Anschluß hieran sollen dann auch Vorkehrungen getroffen werden für die möglichst baldige Anlegung unterirdischer Verkehrswege, auf welche der größere Theil des Personenverkehrs in der inneren Stadt abgelenkt werden könnte.

In Bezug auf die Charterfrage wird von Mayor Harrison und maßgebenden Stadtrathsmitgliedern jetzt die Ansicht vertreten, daß die Ausarbeitung des Charter-Entwurfes nicht der sog. Charter-Konvention überlassen werden dürfe, welche aus Privatleuten bestehe, die von Niemand ermächtigt worden sind, im Namen der Bürgerschaft an diese Arbeit zu gehen. Nach dem Dafürhalten des Mayors muß die Ausarbeitung des Entwurfes von einem Stadtrathsausschuß besorgt werden, der sich dabei von den zuständigen Beamten der Stadtverwaltung und von Vertretern aller der bisher unabhängigen Behörden helfen lassen mag, welche mit der Stadtverwaltung verschmolzen werden sollen.

Das Gesundheitsamt macht in seinem „Bulletin" für die vergangene Woche darauf aufmerksam, wie ungesund und zugleich kostspielig es ist, Wohnräume über die zur Behaglichkeit erforderlichen Wärmegrade hinaus zu heizen. Eine Temperatur von 65 — 68 Grad sei für Wohnräume vollkommen ausreichend, sofern man darauf bedacht sei, der Luft in diesen Räumen einen Feuchtigkeitsgehalt von mindestens 60 Prozent zu geben, was man leicht bewirken könne, indem man beständig etwas Wasser zur Verdampfung bringe. Wie die Dinge jetzt liegen, sei man bemüht, die Luftwärme in Wohnzimmern bis zu 70 und mehr Graden hinaufzubringen, während man den Feuchtigkeitsgehalt der Luft in denselben Räumen bis auf 40 Prozen sinken lasse. Die Luft im Freien habe nun auch bei trockenem Wetter mindestens einen Feuchtigkeitsgehalt von 70 Prozent. Durch den großen Unterschied im Feuchtigkeitsgehalt der Luft von Wohnräumen und der Freiluft würden die weitaus meisten Fälle von Erkrankung der Athmungsorgane bedingt. Solchen Erkrankungen könne man in der gedachten Weise am sichersten vorbeugen, wobei man sich noch den Vortheil einer bedeutenden Ersparniß an Heizmaterial sichern werde.

Die staatliche Gesundheisbehörde stellt amtlich fest, daß in verschiedenen Theilen des Staates die Blattern zur Zeit epidemisch auftreten, und zwar in ihrer gefährlichsten Form. An einem Orte seien von 50 erkrankten Personen zehn der Seuche erlegen, an einem anderen kamen auf 58 Erkrankungen 13 Todesfälle. Durchgehends zeigt es sich, daß die erkrankten Personen entweder nie oder seit vielen Jahren nicht mehr geimpft waren, während Leute, die sich den Impfschutz gesichert hatten, **nicht** von der Krankheit befallen werden, auch wenn sie der Ansteckungsgefahr unmittelbar ausgesetzt sind. Auf Grund dieser Erfahrung, welche man nun seit über hundert Jahren wieder und wieder überall mache, fordert die Behörde dringend auf, man möge nicht versäumen, sich und seine Angehörigen impfen zu lassen. Um diese Mahnung recht eindringlich zu machen, vertheilt die Behörde Plakate, auf denen sechs recht abschreckende Photographien von blatternkranken Personen angebracht sind.

— Aus der Gemeinderathssitzung. — Bürgermeister: „Dös neue Schlachthaus, was d' Regierung verlangt, braucht's bei uns net, wo so vüll Automobüll durchfahr'n thun."

— Orthographische Zeitrechnung. — „Sind Sie schon lange vermählt, Herr Professor?" — „Nun, wie man's nimmt; seit dem vorletzten Tage, an dem man heirathen noch mit „th" schrieb."

Ein Drama aus dem Leben.

Unerlaubte Liebe führt zu drei Selbstmorden. — Kranker Greis vergiftet sich.

Auf dem Montrose-Friedhof wurde heute die bildschöne Elsa Gesterling bestatiet, welche am Samstag, wie berichtet, ihrem verfehlten Leben mit Gift ein Ende gemacht hatte, und damit schließt ein Drama aus dem Leben, in dessen Verlauf drei Menschen sich den Tod gegeben haben und zwei Familien unglücklich geworden sind.

Elsa kam mit ihrer verwittweten Mutter, einer noch jugendlichen Erscheinung, vor einigen Jahren von Deutschland nach Denver. Ihre Mutter heirathete dort einen angesehenen, wohlhabenden Deutschen, W. Gesterling, und auch Elsa nahm dessen Namen an. Sie erhielt eine Stelle als Stenographin bei dem Bahnkommissär C. A. Parker, einem verheiratheten Manne. Zwischen beiden entwickelte sich ein Liebesverhältniß, welches schließlich so offenkundig wurde, daß das Mädchen die Stelle aufgeben mußte und seither von Parker in einer besonderen Wohnung unterhalten wurde. Sie begleitete ihn fast immer auf seinen vielen Geschäftsreisen, und führte sonst zusammen mit ihrer Mutter, wie wenigstens deren zweiter Gatte erzählt, ein flottes Leben. In den Kreisen der Denver Lebewelt galten die Beiden für Schwestern. Gesterling ließ sich schließlich scheiden. Auch Frau Parker konnte das Verhältniß des Gatten auf die Dauer nicht verborgen bleiben, und sie bat ihren achtzehnjährigen Sohn John, Nachforschungen anzustellen. Diesem enthüllte ein „Freund" alles. Der junge Mann schrieb seiner Mutter aus St. Louis, was er vernommen hatte, dann beging er Selbstmord. Inzwischen war Parker Vize-Präsident der Cincinnati, Hamilton & Dayton-Bahn geworden und nach Cincinnati übergesiedelt, während Elsa nach Chicago kam, vor Kurzem auch ihre Mutter. Vor ein paar Tagen hat Parker Selbstmord begangen, und jetzt ist seine Geliebte ihm in den Tod gefolgt. Ihre Mutter hält sich gegenwärtig bei Freunden in Chicago auf. Sie wird in einigen Tagen nach Deutschland zurückkehren.

Der 72 Jahre alte, hoffnungslos erkrankte und schwer leidende Deutsche August Wagner bestieg gestern Abend in der Nähe seiner Wohnung, 1581 West 22. Str. eine elektrische Car der 22. Str.-Linie und leerte unbemerkt ein Fläschchen Karbolsäure. Erst als die furchtbaren Schmerzen ihm Stöhnen entlockten, wurden die Mitfahrenden aufmerksam. Der Unglückliche wurde in einer Polizei-Ambulanz schleunig nach dem People's Hospital gebracht, wo er heute dem Gift erlegen ist.

— In der Hochsaison. — Erster Tourist (im überfüllten Badeort zum Andern): „In welchem Hotel werden Sie hier geduldet?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Dictator".
Grand Opera House. — „Raffles".
Illinois. — „A Madcap Princeß".
Cleveland. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Lovers' Lane".
Studebaker. — „The Cingalee".
Howards. — „Not Guilty" und „Slaves of Russia".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die russische Flotte des Schwarzen Meeres.

Der Oberbefehlshaber der Flotte des Schwarzen Meeres, Vizeadmiral Tschuchnin, hat sich neuerdings an das ihm unterstellte Geschwader mit einem Tagesbefehl gewandt.

In erster Linie weist der Admiral auf den Mangel jeglicher persönlichen Initiative und Selbstständigkeit bei seinen Untergebenen hin. „Alles wird nur in so weit ausgeführt, als befohlen wurde und auch da nur der Form nach." Ferner wird bemerkt, daß die Flotte, welche aus 40 Fahrzeugen besteht, keine Einheitlichkeit in ihren Bewegungen zeigte. „Während der ersten Manövertage wurde die Mehrzahl der Schiffe ganz ungenügend geführt. Einzelne Schiffe entfernten sich aus der Schlachtordnung auf mehr als 200 Meter. Wenn die einzelnen Schiffe so geführt werden, so kann man keine Flotte dirigiren, kann man keine einzige kühne Bewegung machen, kann man nicht anders, als in Kielwasserlinie steuern, da Zusammenstöße bei Aenderung der Schlachtordnung möglich sind, falls nicht die angewiesenen Intervalle eingehalten werden, namentlich wenn dieselben klein sind." Noch wichtiger ist die Feststellung, daß häufig die Signale nicht verstanden werden. „Auf der Flotte," sagt der Admiral, „gibt es Offiziere, die nicht nur die Signale, sondern auch die Tagesbefehle mißverstehen, oder letztere gar nicht lesen. Es kamen Fälle vor, wo die Fahrzeuge ihre Stellungen in der Schlachtordnung nicht fanden, die dazu noch in den Tagesbefehlen durch Skizzen erläutert werden. Wie kann man unter solchen Umständen vor dem Feinde manövriren, oder gar im Kampfe, wo die Abgabe von Signalen fast gänzlich aufhört! Es ist schwer sich vorzustellen, was die Flotte bei einem solchen Zustande der Bereitschaft machen wird!"

Sehr schlimm scheint es mit den Torpedobooten zu stehen. „Viele Offiziere hat es gar nicht aus der Fassung gebracht, daß ihre Fahrzeuge einen unordentlichen Haufen darstellten, statt sich in Schlachtordnung zu bewegen. Die Zerstörer gar haben einmal eine Art von Tanzreigen aufgeführt, indem sie sich von ihrem Platze auf wenigstens eine Meile entfernten. Torpedoboot Nr. 273 verschwand während der Nacht aus der Flotte. Man mußte einen Kreuzer aussenden, um es zu suchen, und siehe da! Es lag im Hafen von Jalta. Offenbar hatte es ihm nicht gefallen, Nachts bei hohem Seegange bei der Flotte zu bleiben!" Auch für die Panzerschiffe fällt kein Lob ab. „Am fünften Manövertage," heißt es, „als die Geschwindigkeit auf zehn Knoten gesteigert wurde, kamen die Fahrzeuge der Flotte, namentlich die Panzerschiffe, ganz aus der Richtung und konnten unter keinen Umständen mehr regelrecht die nöthigen Drehungen machen." Endlich steht es auch mit der Disziplin nicht am besten. „Während eines nächtlichen Alarmes zeigte das Personal des Flaggschiffes nicht die gehörige Bereitschaft. Die unteren Chargen waren offenbar schlechter Laune, daß man sie aus ihrer Ruhe gestört hatte, waren gleichgiltig und sogar nicht alle auf ihren Plätzen. Es ist wahr, das Wetter war schlecht, windig und naß!" Es ist nicht erstaunlich, daß schließlich der Admiral folgende Meinung ausspricht: „Eine solche Führung der Schiffe in der Schlachtordnung, namentlich, wo man es nicht mit Transportschiffen, sondern mit Panzern zu thun hat, kann leicht zum Untergang der Schiffe führen."

Aus Odessa wird gemeldet, daß der Vizeadmiral Tschuchnin den Admiral Roschdjestwenski ersetzen soll, doch bedarf diese Nachricht der Bestätigung.

Schlimm für alle Beide.

Von einem Walfisch gerammt und zum Sinken gebracht wurde im Nordatlantischen Ozean der dänische Schooner „Anna", dessen Insassen von dem englischen Dampfer „Quernmoro" gerettet und in Liverpool gelandet wurden.

Die „Anna" fuhr von Island nach New-Braunschweig, und war etwa 20 Tage unterwegs, als man am Nachmittag des 28. September auf hoher See einen Walfisch Wasser in die Höhe spritzen sah. Bald darauf wurden einige hundert Meter vom Schiff entfernt wieder Wasserstrahlen gesehen; der Walfisch schien sich ärgerlich im Kreise zu drehen. Als die „Anna" langsam, nur mit einer Schnelligkeit von etwa 4½ Knoten, vorüberfuhr, erkannte die Mannschaft deutlich die Bewegungen des Ungethüms, das mit seinem Schwanz wüthend das Wasser peitschte. Plötzlich stürzte es sich mit voller Wucht und ungeheurer Schnelligkeit auf das Schiff und traf es mit seinem Kopf in der Mitte. Es gab einen furchtbaren Krach, einige Seeleute wurden umgeworfen. Das Schiff hatte unter der Wasserlinie eine Oeffnung erhalten und sein Vordersteven war zerbrochen. Aber auch der Walfisch war tödtlich getroffen. Der kolossale Körper stieg langsam an die Oberfläche, am Kopf und an der Seite sah man zwei klaffende Wunden, aus denen sich das Blut in Strömen ergoß und das Wasser in weitem Umkreis röthlich färbte. Das Schiff war leck geworden, und die ganze Mannschaft arbeitete fieberhaft an den Pumpen, aber als das Wetter schlechter wurde, begann das Schiff zu sinken. Nach 39 Stunden angestrengtester Arbeit mußte man die „Anna" aufgeben. Ein Rettungsboot wurde mit Proviant versehen und bemannt. Gerade als es ins Wasser gelassen werden sollte, bemerkte man den Dampfer „Quernmoro", dem es nach mehreren angestrengten Versuchen gelang, die Besatzung der „Anna" aufzunehmen.

— Treffend. — Ihr Gatte ist selten zu Hause? — Ja, er ist jeden Tag fort, um Schafkopf zu spielen, wie er wenigstens behauptet. — O, ich bin überzeugt, er sagt die Wahrheit; wer eine so entzückende Gattin stets allein läßt, spielt auf jeden Fall den Schafkopf.

Kräftigt das System; bringt reines reiches Blut in die Adern, macht Männer und Frauen stark und gesund. Burdocks Blood Bitters. In jeder Apotheke. momifr

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, John, 72 J., 527 Whipple Str.
Berner, John C., 61 J., 376 N. Wood Str.
Bernstein, Rosa, 27 J., 419 Halsted Str.
Fischer, Katherine, 27 J., 5412 Loomis Str.
Mattick, Emilie B., 68 J., 2563 N. ClaremontStr.
Mueller Lillie, 10 J., 202 Clybourn Place.
Ried, Robert W., 2 J., 508 Nelson Str.
Semper August, 56 J., 1102 West Superior Str.
Sodermann, Fannie L., 40 J., 999 W. ByronStr.
Stoffhas, Charles, 61 J., 1186 Milwaukee Ave.
Stoll, George, 1 J., 43 Sigel Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Miller, Rose Svec, 21, 18.
Lloyd Hackley, Gertrude Chafee, 23, 19.
Paul Turkata, Augusta Michalska, 27, 22.
Friederich Maagluß, Augusta Ruhnuka, 31, 34.
Ezra Dion, Katie Lawrence, 25, 18.
John Rubell, Fay Hale, 28, 29.
John Nordblom, Alma Swanson, 27, 23.
Victor Johnson, Augusta Fondquist, 25, 24.
William Craig, Beulah Hunley, 35, 20.
Wilhelm Gevering, Marie Weber, 42, 26.
John Hobart, Anastasia Silhary, 36, 26.
Joseph W. Vichola, Annie Ladman, 25, 21.
William Farley, Helen Moran, 23, 19.
James Donohue, Ellen Lawlos, 55, 31.
Josef Sabay, Katarzyna Kubik, 25, 22.
Ole C. Lawritsen, Mathilda Peterson, 40, 47.
John E. Royan, Elizabeth Brackley, 23, 18.
David Molyneur, M. May Eger, 48, 25.
Charles G. Swanson, S. Maria Maynusrv, 31, 25.
John F. Broucek, Mary Milnarik, 23, 21.
Paul E. Kamin, Mary Nessell, 22, 21.
Le Roy U. Becker, Mamie E. Olsen, 21, 18.
Wladyslaw Baur, Mary Minska, 29, 28.
Jozef Potemba, Wiktorya Faber, 28, 21.
Nils Anderson, Maryanna Fredericksen, 36, 28.
Frank Albrecht, Antonina Stepanek, 24, 20.
Oscar E. Nelson, Alma M. Olson, 21, 28.
Fred J. Brevik, Marie Larson, 25, 29.
John A. Lind, Carolina Hullman, 32, 32.
Thomas J. Corner, Onima Konow, 23, 19.
William J. Pike, Elizabeth Slater, 43, 25.
Peter Peterson, Alta R. Potter, 24, 19.
August L. Schuett, Anna Dreves, 28, 21.
Josef Kabecik, Mary Plachy, 38, 31.
Fred A. Abner, Emma Schultz, 26, 22.
William F. Riedel, Pauline Hanshel, 30, 30.
Frank Hawkins, Anna Nordenberg, 23, 23.
Nels Mattson, Clara Hawkinson, 21, 26.
Axel Wahlberg, Bella Nelson, 23, 27.
Louis Berg, Pauline Kraebling, 26, 19.
Arthur C. Ladewig, Martha E. Fehlberg, 23, 24.
Lewis M. Quince, Frieda Sandell, 23, 23.
John Ringhofer, Mary Freewirth, 28, 20.
Joseph Schmutzer, Annie Bara, 25, 24.
Frank Keiber, Anna Miloto, 21, 18.
August Nelson, Alida Holm, 27, 26.
Peter Streichen, Virginia Reding, 27, 19.
Joseph Stulga, Barbara Rimkaity, 25, 21.
William Peterson, Emphrey Peterson, 29, 25.
John Fulton, Mary McFarlane, 21, 19.
Jens K. Pederson, K. Marie Jorgensen, 38, 29.
Walter P. Conway, Nonie McCaullis, 21, 21.
Jozef Duchaj, Maryanna Bakus, 31, 20.
Franciszek Grzeca, Franciszka Lubienska, 30, 26.
Charles A. Trask, Katherine R. King, 22, 20.
Vaclav Silhanek, Anna Pelian, 27, 21.
John F. Wehmhoff, Edith Hughes, 24, 25.
John Bohnakm, Zofya Dyda, 35, 40.
John Cutler, Kate Holt, 21, 20.
Thomas Duddleston, Mamie Toughey, 21, 19.
John Pocker, Emilie Kruekberg, 21, 18.
G. Holl, L. Quade, 38, 26.
John Halabrin, Julia Drensky, 22, 20.
William Barlow, Martha Wilschke, 28, 24.
Charles Kreby, Anna Karth, 26, 20.
Charles A. Freeman, Edith Nelson, 25, 24.
John M. Anderson, Ida Anderson, 45, 35.
George Lipp, Cora Johnson, 31, 30.
Ingvard Anderson, Christine Bock, 27, 26.
Charles A. Mattern, Emma E. Humphrey, 27, 29.
Peter P. Matz, May Cyanneckis, 27, 22.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Robert gegen Dulcie Keys, Verlassen; Isabella gegen Clinton McCarthy, Trunksucht; Gertrude gegen Thomas B. McCauley, Trunksucht; Evelyne gegen Rome R. Herndon, Trunksucht; Morris M. gegen Cressie Saunders, Verlassen; Wineva gegen Joseph L. Harris, Verlassen; Benjamin J. gegen Irene Norwood, Verlassen; Margareth gegen Oliver Patterson, Verlassen; May gegen Peter Johnson, grausame Behandlung; May gegen Archibald E. Rutherford, Verlassen; George gegen Martha Lyttle, Ehebruch; Ida J. gegen Robert C. McCorquodale, Verlassen; Rosa gegen Walter T. Patterson, Ehebruch; Addie gegen William H. Abermathy, Verlassen, Anna gegen Louis Schuth, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

John R. Hollis, Verbindlichkeiten $291; Bestände $177.
James A. Thompson, Verbindlichkeiten $1,488; Bestände $202.
Frank E. Mick, Verbindlichkeiten $19,020; Bestände $290.

Bau-Erlaubnißscheine.

wurden ausgestellt an:

Andrew Sundene, 1½-stöck. Basement und Frame Cottage, 2280 42. Court, $2,200.
Patrick McGarry, 1-stöck. und Basement Brick-Anbau, 1350 West 51. Str., $1,600.
R. Pauly, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 2930 Poplar Ave., $1,600.
Garden City Laundry, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 2121 Wabash Ave., $1,200.
Galoy & Van Etten, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 10852 Wabash Ave., $3,000.
Rollan & Wolff, 3-stöck. und Basement Brick Anbau, 41—43 E. Fullerton Ave., $6,500.
Max Scharlau, 2-stöck. Frame Flatgebäude mit Erdgeschoß, 1820 N. Central Park Ave., $1900.
Eric A. Larson, zwei 2-stöckige Backsteingebäude mit Kellergeschoß, 32—34 N. Hamlin Ave., $7200.
John Guinand, 2-stöck. Backstein Flats mit Kellergeschoß, 1749 Lincoln Ave., $5000.
J. Saylor, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 716 Olive Ave., $1500.
John M. Carlson, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 4122 Newgard Str., $4000.
John M. Carlson, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 4128 Newgard Str., $4000.
John Luchsii, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 5053 Ashland Ave., $2000.
H. A. Hansen, 2-stöck. Backstein-Flats mit Kellergeschoß, 1647 W. 61. Str., $4500.
H. A. Hansen, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 6934 Aberdeen Str., $2500.
E. C. Holmes, 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, 226—28 66. Place, $13,000.
John F. Mally, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 902 Millard Ave., $8000.
Joseph Pelmer, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1170 S. Clifton Park Ave., $5000.
Emil J. Paidar, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 1556 W. 14. Place, $7500.
C. Schmidke, 2-stöck. Backstein-Flatgebäude mit Kellergeschoß, 4338 S. Albany Ave., $3500.
M. Rietema, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2281 Grenshaw Str., $1500.
P. J. McHugh, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß 541 S. Springfield Ave., $5500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hawthorn Place, 375 F. westl. von Sheridan Road, Südfr., 100 bei 222, Frank S. Packard an Carrie B. Wilbur, $20,000.
Linden Str., 445 F. südl. von Argyle Str., Ostfr., 50 bei 184 E. Werner an Jenney Kelley, $2,000.
Malden Str., 65 F. nördl. von Wilson Ave., Westfront, 50 bei 152, Peter Falter an Charles P. Hoffenberg, $4,400.
Robey Str., 41 F. südl. von George Str., Westfront, 25 bei 125, Wm. Deering an Dennis Ryan, $2,014.
Sheridan Road, 296 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfr., 25 bei 150, F. Schultz an Samuel W. Hastings, $3,500.
Winona Str., 511 F. östl. von Southport Ave., Südfr., 25 bei 130, A. Linde an Irene M. Beil, $4,250.
Albany Ave., 150 F. südl. von Bloomingdale Road, Westfr., 25 bei 118, H. M. Hegberg an Mathilda H. Johnson, $1,900.
Armitage Ave., 75 F. östl. von Albany Ave., N.-Fr., 25 bei 120, M. McLaughlin an Frank H. Beil, $1,500.
Hamlin Ave., 141 F. nördl. von Addison Str., Westfr., 343 bei 125, J. Kreder an Fred Post, $4,900.
Humboldt Blvd., 48 F. östl. von California Ave., Südfr., 48 bei 166, August Stolze an Wm. Knolle, $11,000.
Sacramento Ave., 141 F. südl. von Irving Park Blvd., Ostfr., 25 bei 125, A. Reiche an Alex. Glanz, $2,650.
Springfield Ave., Nordwest-Ecke Avondale Ave., Ostfront, 87 bei 131, S. E. Groß an Louise Meiser, $2,850.
Larrabee Str., Nr. 135, 25 bei 125, J. McDermott an Frank R. Williams, $2,750.
Lister Ave., 126 F. südöstl. von Kuehl Place, Südwestfr., 25 bei 140, M. E. Kasch an Marianna Dolinski, $2,000.
Cottage Grove Ave., 200 F. südl. von 31. Str., Westfr., 50 bei 110, L. A. Hunter an Harris W. Jemansky, $4,750.
Farrell Str., 100 F. nördl. von Lyman Str., Westfront, 25 bei 114, H. Pleulert an Ida Eichwedel, $1,500.
Halsted Str., 175 F. nördl. von 29. Str., Westfr., 50 bei 125, M. L. Swift an die Stadt Chicago, $2,850.
Indiana Ave., 232 F. nördl. von 29. Str., Westfr. 25 bei 177.9, Eleanor L. Pardridge an Sarah Pardridge, $9,000.
Prairie Ave., 191 F. südl. von 35. Str., Ostfr., 25 bei 124, Fred C. Pardridge an Sarah Pardridge, $8,500.
31. Str., 100 F. östl. von Butler Str., Nordfr., 25 bei 112, M. Loeffel an August G. Fitz, $5,900.

Marktbericht.

Chicago, den 21. November 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.13—$1.14; Nr. 3, roth, $1.03—1.11; Nr. 2, hart, $1.09—$1.12; Nr. 3, hart, $1.00—$1.03.
Sommerweizen, Nr. 1, $1.13—$1.18; Nr. 2, $1.07—$1.12; Nr. 3, $1.00—$1.10.
Mais, Nr. 2, 57—57½c; Nr. 2, weiß, 57—57½c; Nr. 2, gelb, 59—59½c; Nr. 3, 45—46c; Nr. 3, weiß, 45—46c; Nr. 3, gelb, 46—47c.
Hafer, Nr. 2, 29½c; Nr. 2, weiß, 32c; Nr. 3, 28½—29c; Nr. 3, weiß, 31½c; Standard, 31½c.
Mehl, Winter-Patents, $5.30—$5.40 das Faß; „Straights", $5.00—$5.20; Minneapolis Hard Patents, $5.50—$5.60; besondere Marken $6.50—$6.60.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $12.00—$12.50; Nr. 1, $11.00—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.08⅝; Mai, $1.09⅛; Juli 97½c.
Mais, Dezember, 48c; Mai, 45⅛—45½c; Juli, 45½c.
Hafer, Dezember, 28⅝; Mai, 31½—31¾c; Juli 31½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $7.00; Mai, $7.15.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.47½; Mai, $12.55.
Rippchen, Januar, $6.47½; Mai, $6.60—$6.62½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.11
Perfection, 150	0.12
Headlight, 175	0.12½
Naphta	0.05
Oleum Spirits	0.10
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh	0.40
do., gereinigt	0.41
Terpentin	0.58

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.00—$6.60 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.10—$4.70; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $5.15—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.15—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; Texas-Stiere, $3.25—$5.65.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.75—$4.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.70—$4.75; leichte ausgesuchte, $4.60—$4.70.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$5.00; „Native Lambs", $5.50—$6.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.25½
Nr. 1, per Pfund	0.21 —0.22½
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.18
„Cooley", per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.13½—0.14
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.11
„Young Americas", per Pfund	0.10½—0.11
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10½—0.11
Brick, per Pfund	0.11 —0.11½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.2
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.18½—22½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	$0.08
do., „Springs," das Pfund	0.08½
Truthühner, junge, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	8.00—12.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.08½—0.09½
do., „Springs," das Pfund	0.09
Enten das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.08—0.11
Truthühner, das Pfund	0.15 —0.17
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.03½
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs per Pfd	0.9
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.03½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß zu	$1.60 —1.85
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —4.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —4.00
Bananen, „Jumbo" Bündel	1.65 —1.75
Weintrauben, New York, 8-Pfd.-Korb	0.15 —0.17
Kronsbeeren, die Kiste	2.10 —2.25
Birnen, Keiffers, per Faß	0.75 —2.00
Quitten, ausgesuchte, per Faß	2.00 —4.00
Kastanien, per Bushel	2.50 —3.00
Kopfsalat, per Kübel	0.20 —0.25
Rothe Rüben, per ½ Bushel	0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —1.25
Sellerie, per Kiste	0.10 —1.25
Kraut, per Kiste	0.60 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Faß	0.75 —1.45
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Kürbisse, das Dutzend	0.50 —0.60
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.45
Tomaten, per Kiste	0.15 —1.50
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25 —0.35
Gurken, hiesige, per Dutzend	1.00 —1.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.35 —0.40
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, ⅓-Bushel	1.00 —1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65 —1.70
Geringere Sorten	1.20 —1.45
Rothe Nierenbohnen	2.25 —2.80
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25 —0.42
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.00 —2.25

Rheumatismus
in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1no,eod,bw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann im Paint Store behilflich zu sein. 1122 West 63. Str.

Verlangt: Reinlicher Mann für Hausarbeit. 756 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. 61 Wendell Str.

Verlangt: Schneider, einer der das Geschäft führen kann, muß englisch sprechen. 32 Sherman Str. modi

Verlangt: Ein Porter. Herman Kugel, 67 Dearborn Str.

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Kentucky und Illinois; freie Fahrt. 20 Farmhände, guter Lohn und gute Heimath für den Winter. Billige Tickets südlich. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 20nov, 1wX

Wir zahlen Euren Lohn während Ihr krank seid oder verunglückt, für $1 den Monat. — Agenten verlangt. North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Straße. 3nov,jsmomi,1mo

Verlangt: Clothing Cutters, Special Order Cutters, Trimmers, Bushelmänner, Examiners, Pressers. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Sofort vorzusprechen fertig zur Arbeit.
National Wholesale Tailors Ass'n.,
Zimmer 821, Medinah Temple,
Ecke Jackson Boulevard und Fifth Ave.
19nov,X

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon. Hy. Fuchs, Harlem Ave. und West Madison Str., Oak Park.

Verlangt: Deutscher Schneider, der mit allen Arbeiten vertraut ist. Hoher Lohn und dauernde Arbeit. Bei L. Koyer, Waukegan, Ill. Zu melden bei der Detmer Woolen Co., 200 Monroe Str. Dienstag um 9 Uhr.

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits, Lohn $10, 361 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 2724 Butler Str.

Verlangt: Guter Porter sofort. 192 South Clark Straße.

Verlangt: Porter $18 und Board. 50 Wells Str.

Verlangt: Ein alter Mann als Tag Watchmann außen. 1600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Porter. 100 Jackson Blvd.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 725 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann als Porter. 2 West Belmont Ave.

Verlangt: Säger in Zigarren Box Factory. Höchster Lohn. Stetig. 112 Monroe Str. 3. Floor.

Verlangt: Guter deutscher Dry Goods Verkäufer. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Ein junger lediger Porter für Saloon. 568 N. Franklin Str.

Verlangt: Lediger Mann um Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 155 Wells Str., Ecke Erie Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Junger deutscher Butcher. Kann sofort eintreten. 1518 51. Str. modimi

Verlangt: Schneider, einen Coat Shop zu leiten, sowie Handmädchen. 95 Haddon Ave., 1. Flat, Krueger.

Verlangt: Ein Schneider, junger Deutscher vorgezogen, um mitzuhelfen. 220 Hudson Ave., oben.

Verlangt: Ein Koch, muß erster Klasse „All-around" Mann sein. 291 W. 12. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Junge, Hosen zu pressen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Reinlicher Porter. Muß schon im Saloon gearbeitet haben. 1171 W. North Ave.

Verlangt: Zwei Cabinetmaker, ein Bilderrahmen-Joiner. 231 Wabash Ave., Top Floor.

Verlangt: Junge. 231 Wabash Ave., Top Floor.

Verlangt: 200 Arbeiter für Michigan u. Wisconsin Wälder. Lohn von $26 bis $30, Board u. Room. Halber Fahrpreis vorgestreckt. 25 Oesterreicher und Polen für Erdarbeit, 17½ Cents per Stunde; 25 Arbeiter und 20 Gießer für Harvesting Manufacturing Co. in Ill. 30 Arbeiter für Steinbruch nahe Chicago. Ehepaar auf Farm, und Porters. 167 Washington Str. Tel. 582 Main, oder 4217 S. Ashland Ave.

Verlangt: 16 Jahre alter Knabe. Lincoln Ave. Fair. 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Cakes arbeiten kann. 396 West Division Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Agenten für den Verkauf garantirter Hausmedizinen; hohe Kommission. The Brunkoff Chemical Co., Zimmer 42, Metropolitan Block, 161 Randolph Str. 21nov,1wX

Verlangt: Mann und Frau auf Farm. Zu erfragen 560 Süd Wood Str., 2. Flat, Wachtel.

Verlangt: Schneider, Baisters, Operators und Pressers; ebenfalls Knopflochmacher mit der Hand, Edge- und Schulter-Baisters, Finishers; desgleichen Mädchen für kleine Arbeit an Röcken; stetige Arbeit und guter Lohn.
The Continental Tailoring Co.,
220 Adams Str., Ecke Franklin Str., und 241 Madison Straße, nahe Franklin, fünfter Floor. 20nv,1w,X

Verlangt: Ledige Männer und Eheleute für Farm-Arbeit. Jetzt ist die Zeit sich Plätze zu sichern zu guten Löhnen. Zu erfragen bei Enright & Co. 21 West Lake Straße, oben. 28ok,frmomi,1mo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Stellung von einem Confectioner an Cakes, Candies, Biscuits und Chokolade in Bäckerei oder Fabrik. 483 W. 14. Place, H. H.

Gesucht: Ein guter Bartender sucht Stelle, ist nicht arbeitsscheu. Adr.: G. 565, Abendpost. mdi

Gesucht: Suchen Beschäftigung für jetzt oder später. 2 Müller, deutsch, gute Steinpreisser, sowie neue Steine einsetzen. 855 W. Chicago Ave.

Gesucht: Bartender, thut alle Arbeit, sucht stetigen Platz. Melcher, 1037 Le Moyne Str. modi

Gesucht: Deutscher Kellner für Abends und Sonntags sucht stetigen Platz. Bitte brieflich nachzufragen. Reimunol, 877 N. Halsted Str., 1. Flat.

Gesucht: 3. Hand Bäcker sucht Arbeit an Brot und Biscuits. 666 N. Paulina Str., Basement.

Gesucht: Anständiger junger Mann, Deutscher, der Bartenden und Tisch-Aufwarten versteht, sucht Stellung. Adr. Chr. Stock, 89 Wells Str.

Gesucht: Ich wünsche in einer Bäckerei als Helfer an Brot und Rolls Arbeit zu bekommen. Adr. W. 749 Abendpost.

Gesucht: Bäcker und Konditor wünscht Stellung. Hillem, 283 Blue Island Ave.

Gesucht: Ein junger ausgelernter Brotbäcker sucht Stelle. Georg Salamon, 273 Johnson Str.

Gesucht: Butcher, der auch Wurstmachen kann, keine Arbeit scheut und hier schon gearbeitet hat, sucht Stelle. Leopold P., 165 West Adams Str., 3. Floor.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, wünscht das Barbier-Geschäft zu erlernen. 54 Burling Str., 2. Flat.

Gesucht: Painter, Dekorateur, sucht Arbeit. Adr.: W. 703, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 6 Monate im Lande, sucht Beschäftigung in Zigarrenfabrik. Selbiger hat in einer der ersten Bremer Zigarrenfabriken gelernt, ist auch mit sämmtlichen vorkommenden Office-Arbeiten vollständig vertraut. Adr.: W. 708, Abendpost.

Gesucht: Cakes- und Brot-Bäcker sucht stetigen Platz. $7—$8 die Woche nebst Kost und Logis. Adr.: H. 305 Abendpost. somodi

Gesucht: Guter Porter, der aufwarten und Bartenden kann, sucht Stelle. P. Maier, 136 Ost North Avenue, oben. somo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen zum Kleidermachen lernen. 734 Clybourn Ave. Mrs. Madjack.

Verlangt: Sofort geübte Weißstickerin. 1514 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Knopflöcher und Taschen. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 78 Orchard Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mo

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen und Baisters an feinen Coats. 804 N. Winchester Ave., nahe Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 564 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Hosen, $4 für Anfang, müssen 16 Jahre alt sein. Dampfkraft. 405 Webster Ave. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 654 Wellington Str.

Verlangt: 16 Jahre altes Mädchen im Store. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, sofort. 956 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen zum Kochen und Hausarbeit. $5. 329 E. 37. Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, um auf ein Kind Acht zu geben. 3230 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Guter Lohn und stetiger Platz. Referenzen verlangt. 588 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau den Haushalt zu führen. Mündlich zu erfragen. M. D. Eiterer, 316 Sedgwick Str. Eingang oben an Sullivan Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eine Haushälterin, muß englisch sprechen, guter Lohn. 425 Milwaukee Ave., Employment Office.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 256 Warren Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit, als Zweite am Ofen. Sonntags frei. 192 South Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit im Store. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 238 Bissell Str.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str. Telephone 1317 Green.

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: 2. Küchenmädchen oder Frauen für Restaurant. 387 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 310 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Nachts nach Hause gehen. Mrs. P. Davis, 14 Fowler Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 81 LeMoyne Str.

Verlangt: Gutes anständiges Mädchen für Hausarbeit, Waschen und Bügeln. Gutes Heim. 865 N. Roben Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 838 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Eine Frau für Saloon- und Hausarbeit. 294 Clybourn Ave.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. Ebenfalls Mädchen für Hausarbeit. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, englisch sprechend, für allgemeine Hausarbeit. Familie von Dreien. 500 Grand Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18, für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen heute und Dienstag.— 50 Clifton Ave., nahe Center Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 996 West 21. Str. modi

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, gutes Heim und Lohn. 6600 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein und zur Schule zu gehen. 308 Center Str., Alexander.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Deutsches vorgezogen. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 913 Evanston Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 85 Fremont Str., Flat C.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas vom einfachen Kochen verstehen, keine Kinder. Gutes Heim. 1922 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: 2. Mädchen für leichte Hausarbeit. 4137 Drexel Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen auf der Südseite. Adr.: G 225, Abendpost. modo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4317 Vernon Ave. modi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Haushalt, kleine Familie. Zu erfragen 1062 N. Fairfield Ave., 3. Floor

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; modernes Flat. 4801 Champlain Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen. Kleine Familie. 4943 Grand Blvd. 15no,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: 7 Stunden täglich Arbeit, gehe auch als Lunchköchin, spreche vor. 551 W. Kinzie Str.

Gesucht: Frau sucht einige Arbeit. P. Geschke, 211 E. North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung in einem guten Saloon. 185 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Köchin im Saloon oder Restaurant. 160 E. Chicago Ave. Flat Nr. 21. modi

Gesucht: Deutsches gutes zuverlässiges Mädchen, evang.-lutherisch, welche selbständig Haushalt führen und Empfehlungen hat, sucht baldigst angenehme Stelle in kleiner besserer Wittwersfamilie oder bei älteren Leuten, nicht außerhalb Chicago. Persönlich vorzusprechen. 855 West Chicago Ave., nahe Western Ave.

Gesucht: Arbeit in der Nähe der Michaelsschule und der North Ave. 40 Gardener Str.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre alt, wünscht Stelle auf Kinder zu achten, Sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. 2249 Irving Ave.

Gesucht: Ungarische Frau sucht Hausarbeit, kann gut kochen und waschen. Wünscht Wäsche nach Hause zu nehmen. 1192 Milwaukee Ave., Kosna, 3. Floor.

Gesucht: Tüchtige deutsche Köchin sucht Stelle als 2. Köchin im Restaurant. Tagarbeit. 4746 Loomis Str. modi

Gesucht: Stellung als Köchin in Privat- oder Geschäftshaus. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- oder Schrupp-Plätze. 947 S. Ashland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze und Plätze zum reinmachen. 1224 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Aeltliches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 571 West 14. Str., Ecke Loomis Str., 2. Flat. modi

Gesucht: Gute Wäscherin sucht Wäsche ins Haus. Schreibt Postkarte. Adr.: 771 N. Ashland Ave., hinten. modi

Gesucht: Tüchtige Futterbesatz und Lederstepperin sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: G. 538, Abendpost.

Gesucht: Stelle als Haushälterin bei Wittwer; keine Agenten. Adr.: 948 Whipple Str. somodi

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Peter Jaeger, Felt Tar, Composition und Gravel Roofer. Office und Yard: 1799 Milwaukee Ave. Telephon Seeley 4974. 2nov,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen; Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Etablirt 1892. 12nov,sa,son,mi,1mt

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 161 Randolph Str., erster Floor, Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 30ja*X

Deutsches Patent-Bureau Suel & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str. Washington, D. C. 10ap,1jX

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr,*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hotel zu vertauschen, zu vermiethen oder nehme Partner. 20 oder 40 möblirte Zimmer, alles bewohnt. 50 bis 60 stetige Boarders. Lange Lease. 4 Straßenbahnen. $200 monatlicher Reingewinn. Kann es nicht allein besorgen. R. Fautsch, 47 N. Ashland Ave., nahe Lake Str.

Gute Gelegenheit für einen Schuhmacher für sich in einem Landstädtchen anzufangen. Muß $35 haben. Schreibt: M. 423, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon an Transfer Ecke, gutes Geschäft. $400. Adr.: H. L., 347, Abendpost.

Zu verkaufen: Schuh- und Sattlergeschäft. 200 E. Division Str.

Zu kaufen gesucht: Gute Bäckerei, keine Wagen, billig für Cash. Offerten mit Preisangabe unter Adr. W. 718, Abendpost.

$200 kaufen sofort Candy-, Zigarren-, Notions-, leichten Grocery-Store. Gute Einnahme garantirt. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 feine Zimmer und Store. Billige Miethe. 716 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd, Wagen, $450, werth das Doppelte. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Homebakery, spottbillig, beste Lage der Nordseite, schöne billige Wohnung. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, nahe dem Courthaus, gute Lease und gutes Geschäft. Preis nur $1200. Adr. M. 405 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, sofort; beste Lage; guter Stock; elegantes Set Fixtures; verkaufe das Ganze für $350; billig für den doppelten Preis. Sprecht sofort wegen diese großen Bargains vor. Theilzahlung, falls gewünscht. Niedrige Miethe, einschließend Zimmer. 199 Webster Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Nordseite, wegen Krankheit des Eigenthümers. Die beste Gelegenheit für einen guten Wirth. Näheres 83 W. Van Buren Str.

Zu verkaufen: Cash Grocery und Market, billig. Nachzufragen 426 N. Ashland Ave. im Schuhstore. Grund: Habe 2 Geschäfte. 21nov,1wX

Zu verkaufen: Delikatessen Store, gute Lage, $500, Werth $800, schöne große Wohnung. Fragt morgens bis 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein 40 Jahre bestehender Schmiedeshop wegen Gehörverlust des Eigenthümers, dem auch die schwere Arbeit zu viel wird. A. T. Zilisch, Mayville, Wisconsin. 15nov,1wX

Zu verkaufen: Guter Saloon, in Fabrikdistrikt, billig für baar. Adr.: N. 156, Abendpost. 15nov,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung. Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost. X*bw

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes Vorderzimmer. Telephone. Nahe Larrabee Str. 58 Oak Str., Flat 3.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad, auch Stall. 857 Clybourn Ave., nahe Deering.

Zu vermiethen: 6-Zimmer Flat, modern und hell. 772 N. Rockwell Str. somo

Zu vermiethen: Barbierstube, 2 Stühle, mit Lease, Heizung und heißes Wasser. Nachzufragen im Saloon: 283 W. Randolph Str. 15nov,1w

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder, wenn mit großen Kindern nicht ausgeschlossen bei österreichischer Familie. 209 Linz Str., hinten.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer, passend für einen oder zwei. 361 N. Clark Str.

Herr findet gutes Heim. O. M. 264 Abendpost.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 121 Mohawk Straße. modi

Verlangt: Boarders. Oesterreichische Familie. — 496 Milwaukee Avenue. 17nov,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Unmöblirtes Zimmer nahe Lincoln Ave., bei älterer Frau. Tresselt, 528 Garfield Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,tX,3mo

Zu verkaufen: Vollständige Ausstattung für Bäcker, Fixtures, einschl. Zigarren, Showcase, Icebox, Range, Tische, Stühle. 541 Wells Str., Bäckerei.

Zu verkaufen: Gute Store-Fixtures, billig, wenn sofort genommen. 940 Armitage Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichtes Pferd für Buggy oder Expreß. 2147 West 12. Str.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store 117 Fifth Ave. 15ok,sasomomi,*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Möbel, billig. 64 Fremont St.

Muß verkauft werden in 2 Wochen: Heizöfen, Kochöfen und Möbel. 748 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein nicht lang gebrauchter Kochofen, Rug, 9 bei 12, Dresser, Bett und Küchengeschirr. 3523 Wallace Str.

Zu verkaufen: Einfache 4 Zimmer Hauseinrichtung billig, auch einzeln wegen Abreise. 35 Orchard Str., hinteres Flat.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Flat, schön möblirt, Gas, Badezimmer, billig wegen Abreise. Miethe $8. Ein Bargain für junge Leute. 486 S. Campbell Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Wegen Abreise kleine Einrichtung geeignet für junges Ehepaar billig. Vorzusprechen die ganze Woche nach 5 Uhr Abends. 183 N. Elisabeth und Grand Ave., hinten.

Wir haben über 100 verschiedene Oefen auf Lager und verkaufen wir dieselben zu Baarpreisen auf Abzahlung. Große Kochöfen v. $14.75 an, Self Feeders von $8.50 aufwärts. Eisenbetten mit Spring und Matratzen von $4.98 aufwärts. Kommoden $2.50. Dressers $6.75; Auszietisch $4.50; Couches $4.75; Morrisstuhl $3.85; und 9 bei 12 Rugs $8.75. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 14nov,tglX*

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeine Möbel, Rugs, Spiegel, Parlor Set, Lounge, Piano; Alles hochelegant. 1241 N. Western Ave., 2 Block südlich von Fullerton Ave. 18nov,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright Piano, Mahagony Gehäuse, billig. 885 N. Oakley Ave., nahe Wabansia Ave. modi

$35 kaufen feines 7 Oktaven Piano. Großer Bargain. 317 Sedgwick Str., oben. 21nov,1wX

Nur $85 für schönes Bradford Upright. $5 monatlich. A. Groß, 502 Wells Str., nahe North Ave. 21nov,1wX

Ich habe ein neues Piano, bestes Fabrikat. Verschleudere für Cash. Adr.: R. 102 Abendpost. 15nov,1w

Zu verkaufen: $45.00 baar für ein $400 Gilbert Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., Store. 19nov,1w

Familie geht nach Deutschland, verschleudert hochfeines echtes Mahagony Upright Piano, wenig gebraucht, sowie feines Davenport, Rugs und Parlorstühle, Parlor Set. 1241 N. Western Ave. 18nov,frsasomodi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Gelegenheitskauf. 80 Acker, 90 Meilen von St. Louis in Missouri, 4 Meilen von Stadt, 1000 Einwohner, Blockhaus und Stall. Obstgarten. 20 Acker urbar. 60 mit Holz. Holz bezahlt die Farm. Nur $750. F. O. Knoppel, 3426 Irving Ave.

80 Acker mit Gebäuden, Stock und Ernte. Nehme Grundeigenthum in Tausch. Adr.: N. 164, Abendp.

Spezieller Bargain. Eine 90 Acker WisconsinFarm, 6 Stunden Fahrt von Chicago; 70 Acker gepflügt; 20 Acker mit Roggensaat, 6 Zimmer-Haus. Preis $1500. Theils Baar. Rehf, 119 La Salle Str. 9noX*

Zu verkaufen: 2 Acker, neues 5 Zimmer Haus, Porch, Obst- und Schattenbäume, geeignet für Hühnerzucht, eine Meile nordwestlich vom Depot, 17 Meilen von Chicago, $1900. Dr. A. W. Morrow, Hinsdale, Ill., Eigenthümer. J. R. Mills, 19 Lowell Place, Chicago. somomi

40 Acre Farmen im Paradies von Alabama, nahe Bahn, leichte Abzahlung. 213 Davis Bldg., Süd-Chicago, 4—7 Nachm. somdi

Nordseite.

$1125 kaufen 37½ Fuß Lot an Diversey Avenue. Echte Geschäftslage. Nachzufragen: W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Wohnhaus, 896 N. Springfield Ave., Ecke Wabansia, nahe Hochbahn und North Ave. Cars. Monatliche Abzahlung.

Zu verkaufen. Wunderschöne Frame-Cottage, an Kimbell Ave., nahe Milwaukee und Belmont Ave.-Cars; Preis $1700; $100 baar, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. 19nov,1w

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, Basement und Stall, nahe Douglas Park, Miethe $50 monatlich. Verkaufe billig. Eigenthümer 670 S. Fairfield Ave. 16nov,1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 9jan*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 8ju,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15ju,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6nov,1m,X

Geld zu verleihen zu niedrigsten Raten auf Grundeigenthum. Hallmann & Co.
nov11—dzl,,tX 1843 Nord Robey Str.

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: B. 900, Abendpost. 10nov,tgl&X*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir leihen Geld auf Möbel, Pianos, Lagerhaus-Scheine, Gehälter und andere Sicherheiten.
Wir leihen Geld auf Fixtures, Waaren im Lager, Pferde, Wagen etc., etc.

Leicht zu borgen, leicht zu zahlen.

Wenn wir sagen, wir geben Euch das Geld innerhalb zwei Stunden, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Unsere Raten sind unübertrefflich und unsere Pläne für Rückzahlung absolut leicht, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Wir geben Euch mehr Zeit in Krankheitsfällen und Unglück, so meinen wir es auch.
Wenn wir sagen: Alle Geschäfte sind durchaus privat und vertraulich, so meinen wir es auch.
Wenn Sie irgend einer Leihgesellschaft, Möbel- oder Piano-Gesellschaft verpflichtet sind, so bezahlen wir diese Schuld für Sie und strecken mehr Geld vor, wenn gewünscht.
Keine Wegnahme der Möbel; alles bleibt ungestört in Ihrem Besitz.
Wenn Sie nicht vorsprechen können, bitte schreiben oder telephoniren Sie und unser Vertrauensmann wird bei Ihnen vorsprechen.
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephon Central 1060.
Nehmt den Fahrstuhl bis zum dritten Stockwerk.
Zweig-Office: 19no,tX,1n.
1235 Milwaukee Avenue, Ecke von Robey Straße.
Deutsch gesprochen. Telephon West 611.

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3jaX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26okt*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schildermalereien aller Art schnell und billigst ausgeführt. O. K. Sign Works, 317 Wells Str. Phone White 1478. 21nov,1wX

Aufforderung. M. M. komme heim, Alles ist in Ordnung, auch die Kinder werden sich freuen, komme immerhin bis Danksagungstag. Mit Gruß, J. M. modi

Wenn Ihr zu plastern oder Schornsteine zu repariren habt, schickt Karte. 602 N. Francisco Ave. 29ok,jamodo,1mo

Wenn Ihr Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schickt Karte. Gute Arbeit garantirt. 468 W. Superior Str. 7nov,modosa,1mt

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig, A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 22ok,t,1mo

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7nov,1mX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Jagdhund, braun und weiß. 5350 Seeley Ave.

Verloren: Goldene Uhr mit Fob Initial G. F. M. Bitte abzugeben gegen Belohnung bei George F. Maya, 688 N. Paulina Str.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7ib*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30fep,t&XIj

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4ijX*

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Konzert des „Senefelder Liederkranz" ein glänzender Erfolg.

Dirigent Kern geehrt.

Sei[n]e S[än]gerschaar, über welche er jetzt seit acht Jahren den Taktstock schwingt, verehrte ihm ein werthvolles Angebinde. — Schauturnen des „Lincoln".

Durch das Konzert, welches der Senefelder = Liederkranz gestern Abend in der Nordseite=Turnhalle gab, hat der strebsame Verein von Neuem bewiesen, daß er gerechten Anspruch auf den Ruf hat, zu den leistungsfähigsten Männerchören der Stadt zu zählen. Die wackeren Sänger und ihr trefflicher Dirigent, F. A. Kern, werden in dem Erfolg, den sie gestern wieder erzielten, sicherlich eine Anspornung zu weiterem ernsten Streben auf der von ihnen beschrittenen Bahn finden. Es wurden in dem gestrigen Konzert zwei hier noch nicht aufgeführte Kompositionen zu Gehör gebracht, „Der Feuerreiter", Ballade von E. Moerike für Männerchor und Orchester, sowie „Der Königssohn" von W. De Haan, für Männerchor, Tenor= und Bariton=Solo und Orchester. Beide Werke sind musikalisch bedeutend, und daß der Senefelder=Liederkranz die Schwierigkeiten, welche sie bieten, ohne jede Anstrengung bemeisterte, bewies auf's Beste, wie ernst die Sänger ihre Aufgabe genommen, mit welchem Fleiß sie geprobt haben und welch' feinfühligen, gründlichen Lehrmeister sie in Herrn Kern besitzen. Auch die schwierigsten Einsätze klappten vorzüglich, die dynamischen Steigerungen waren schön herausgearbeitet, kurz, beide Werke gelangten in einer Weise zur Wiedergabe, an der nur Nörgelei etwas auszusetzen hätte. Die Soli lagen in Händen der Herren Gustav Berndt (Bariton) und Fritz Huttmann (Tenor), die sich ihrer Aufgabe in einer der übrigen Darbietung durchaus würdigen Weise entledigten. Dasselbe gilt von dem starken Orchester, das zum größten Theil aus Thomas=Musikern gebildet war. Auch die vom Senefelder Liederkranz ohne Begleitung gesungenen Chöre wurden in tadelloser Weise zu Gehör gebracht, und die Hörerschaft, welche den großen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllte, wird sicherlich noch lange an den genußreichen Abend denken, den sie bei den „Senefeldern" verlebt hat.

Am Schlusse des Konzertes bereiteten die Sänger ihrem Dirigenten Kern eine ehrenvolle, aber verdiente Ueberraschung. Präsident Eugen Niederegger überreichte ihm nämlich mit einer Ansprache, in welcher er das nunmehr achtjährige, verdiente Wirken des Herrn Kern als Dirigent der „Senefelder" gebührend hervorhob, eine prächtige goldene Uhr mit Kette und Anhängsel, die mit passender Widmung versehen ist. So klang das Konzert denn in einem Jubelakkord aus. Die Vorbereitungen waren in der gewohnten umsichtigen Weise von den Herren Charles Siebert, Charles Todtleben, Wm. Muttert, August Leyerle, August Schmidt, Anton Kaiser und Charles Fuhrmann getroffen worden.

Die Mitglieder der Plattdeutschen Gilde Nr. 1 hatten sich gestern in der Aurora Turnhalle zu einer Familien = Unterhaltung so zahlreich eingefunden, daß die Halle kaum groß genug war, um Alle zu fassen. Es herrschte von vornherein eine so gemüthliche Stimmung, daß selbst Nichtmitglieder sich bald nicht mehr als Fremde, sondern zu Hause fühlten. Das Programm des Abends bot reiche Abwechslung. Mit einer Begrüßungsred von Otto Behrs wurde das Fest eingeleitet. Dann folgten der humoristische Vortrag: „Der dumme Johann" von Herrn Albert und Karl Fuchs, und ein musikalischer Vortrag von Dr. Westerschulte. Die Festrede des Großmeisters Chr. Siemsen machte großen Eindruck auf die Hörer. Sehr beifällig wurden der von den Herren Hans Meinke, Chas. Roßmann und Chas. Köhn flott gespielte Einakter: „Der lustige Hans als Barber" und ein mit großer Virtuosität von Herrn John C. Rossow vorgetragenes Kornet=Solo aufgenommen, — Um die Aufstellung und Durchführung des mit so großem Erfolg ausgeführten Programms haben sich besondere Verdienste erworben die Herren: Otto Behrs, Tom. Rosenstiel, Chas. Weißwange, Hans Meinke, Wilh. Schittko, A. Türke, E. Dierks, Hy. Käding, John Mumm und Klaus Brunnenmund. Zum Schluß wurde fleißig getanzt, und erst in früher Stunde trennten sich die Festtheilnehmer.

In seiner festlich geschmückten Halle hielt gestern Abend der Lincoln Turnverein ein großes Schauturnen ab, zu welchem sich die Mitglieder des Vereins vollzählig und viele seiner Freunde mit ihren Familien eingefunden hatten. Eingeleitet wurde das Fest durch einen flotten Marsch vom Orchester. Hierauf wurden vorgeführt: Freiübungen der ersten Knabenklasse, Turnen an Schwebebrettern der ersten Mädchenklasse, Turnen an zwei Barren und Hantelübungen der zweiten Knaben= bezw. Mädchenklasse. Der erste Theil des Programms schloß mit Freiübungen der dritten Knaben= und der dritten Mädchenklasse. Reicher Beifall wurde den jugendlichen Turnern für die vorzügliche Ausführung der Uebungen zu Theil.

Der zweite Theil des Programms brachte Pyramiden, gestellt von den Zöglingen, Turnern der Aktiven an 2 Seitenpferden und der 1. Riege der Aktiven am Reck, und zum Schluß: Turnen der Altersriege am Doppelpferd. Auch diese Leistungen fanden volle Anerkennung. Dem Turnlehrer des Vereins, Herrn Otto Meier, welcher die Uebungen in gewohnter präziser Weise leitete, wurden besondere Ovationen für seine Mühewaltungen zu Theil. Ein fröhlicher Tanz schloß das höchst erfolgreich verlaufene Schauturnen.

Ein großes Konzert und Ball veranstaltete gestern Abend in Schoenhofens Halle der „Gesangverein Almira" zur Feier seines 14. Geburtstages. Schon vor Beginn des Festes war die große Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Lied: „Wenn man vom Liebsten scheiden muß", das von den wackeren Sängern unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten H. Kornemann in mustergiltiger Weise zu Gehör gebracht wurde. Frl. Martha Plagowski sang hierauf das Sopran=Solo „Enchantment" mit vielem Verständniß. Herr Ernst Loos trug ein ansprechendes Baß=Solo, Herr Max Fensky ein Kouplet vor, und auch sie wurden mit reichem Beifall bedacht. Den Schluß des Konzerts bildete die komische Operette „Der gestohlene Nachtwächter", in welcher die Herren: H. Loos, M. Fensky, J. Hennig, F. Roth, W. Steinway, G. Danielowsky, Paul Dietz, H. Rudin, F. Riemarn, G. Sachs, E. Sorgatz, L. Faßhammer und die Mitglieder des „Almira" mitwirkten. Ein flotter Ball schloß das so genußreich verlaufene Fest ab.

Zu einem Bombenerfolge gestaltete sich gestern das vom Rothmänner Liederkranz in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Straße, abgehaltene 27. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig, und das Arrangementskomite hatte es sich angelegen sein lassen, für die Unterhaltung der Gäste zu sorgen. Das Konzert gestaltete sich zu einem wirklichen Ohrenschmaus. Jede einzelne Nummer klappte. Von bezaubernder Wirkung waren die herrlichen Vorträge des festgebenden Vereins, besonders aber die Nummer „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring, und ferner der große Chor „Alpenstimmen aus Oesterreich" von H. Weinwurm. Der tüchtige Dirigent, Herr Ottomar Gerasch, und die braven Sänger ernteten stürmischen Beifall. Herrliche Leistungen waren auch das Baritonsolo „Gute Nacht, fahr wohl", von Kücken, welches Herr M. Frohm mit seiner einschmeichelnden Stimme gefühlvoll vortrug, und das Liedchen, welches Frl. Priscilla Bloom zum Besten gab. Das offizielle Programm schloß mit dem komischen Terzett „Die Opernschwärmer" von H. Kunze, ab. Die Vortragenden, die Herren Otto Berndt, M. Frohm und H. Schurz, entledigten sich mit Glanz ihrer Aufgabe. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer bis nach Mitternacht beisammen, und als man endlich, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, schied, nahm Jedermann das Bewußtsein mit nach Hause, sich vortrefflich amüsirt zu haben. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Fritz Schliecker[t], Robert Lauer, John Fuhs, Louis Hirsch und Gust. Schufft.

Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich gestern in die Wicker Park = Halle an North Ave., nahe Milwaukee Ave., in welcher der Columbia Frauen = Verein sein 13. Stiftungsfest feierte. Das Arrangements = Komite hatte eine große Feier geplant, die alles bisher von dem rührigen Verein Geleistete in den Schatten stellen sollte. Das Feuer, welches kürzlich im Gebäude wüthete und die Bühne stark beschädigte, zwang die Damen, erhebliche Streichungen vorzunehmen. Immerhin sorgten sie in anerkennenswerther Weise dafür, daß die Gäste sich vortrefflich amüsirten. Bachmanns Nordwest=Mandolinklub und ein Zitherklub spielten mehrere prächtige Konzertnummern. Frau Meinken, Frl. Buchholz, Herr Buchholz jr. und Frl. Linnemeyer gaben Gesangsvorträge ernsten und heiteren Inhalts zum Besten und rissen die Zuhörer zu stürmischem Beifall hin. Die Festrede hielt die beliebte Präsidentin Frau Th. Behrens. Aus ihren Ausführungen ging hervor, daß der Verein zur Zeit 250 Mitglieder zählt. Er zahlt $150 Sterbegeld, $4 wöchentliche Krankenunterstützung und nimmt unbescholtene Mädchen und Frauen im Alter von 18 bis 50 Jahren als Mitglieder auf. Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Cents; der vierteljährliche Beitrag $1. Rednerin wurde durch Ueberreichung eines prächtigen Blumenstraußes seitens des Vereins geehrt. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders die folgenden Ausschüsse verdient gemacht haben: Arrangementskomite — M. Jancke, A. Meinken, J. Breitsprecher, M. Bruhn und A. Knueppel; Empfangskomite — A. Gumz, F. Thum, J. Mueller, S. Thomsen und M. Winter; Küchenkomite — die Damen Koll, Schweim, Zirk, Hinske, Mergen, Wiebe, Walter und Aschling.

Der deutsche gegenseitige Unterstützungsverein „Kaiser Wilhelm" hielt gestern in Walsh's Halle, an Noble Str., zur Feier seines zweiten Stiftungsfestes ein Konzert ab, dem sich ein Festball anschloß. Das reichhaltige Programm ließ sowohl in der Zusammenstellung wie in der Ausführung durchaus nichts zu wünschen übrig. Alle Nummern wurden von der zahlreichen Hörerschaft beifällig aufgenommen, besonders aber die komischen Szenen der Herren Schau und Schneider.

Das Arrangements=Komite war aus den Herren Andrew Dressel, Theodor Timmermann und den Damen Susanna Dressel, Marie Hitzfeld und Dorothea Schalk zusammengesetzt und hat Prächtiges geleistet unter Beihilfe eines Hilfskomites, zu dem die Herren Pauly, Haberkamp, Weis, Schulte, Kessin, Paulis, Reinecke, Fasking, Schau, Schug, Schweinfurth, Wagner, Alm und Frl. Louise Schmidt gehörten.

In der Südseite = Turnhalle hielt gestern Nachmittag der Verein deutscher Waffengenossen aus Veranlassung seines dreizehnten Stiftungsfestes eine musikalische und dramatische Unterhaltung ab, welche so viel des Guten bot, daß sicherlich Niemand unbefriedigt nach Hause gegangen ist. Die Herren L. Spreyne und Geleng erwiesen sich als ausgezeichnete Solisten, während Frl. B. Thelaner mit dem Herrn Spreyne zusammen ein Duett sang, welches rauschenden Beifall erntete. Der Gesangverein „Frohsinn" bedeckte sich mit besonderem Ruhm durch seine gefühlvolle Wiedergabe des Liedes „Waldmorgen". Die Aufführung des Schwankes „Der Posten am Pulverthurm", durch Frau Hoffmann und die Kameraden Gaß und Pechmann, beschloß den ersten Theil des Festes und wurde mit wohlverdientem Beifall belohnt.

Herr A. Naumann, der Präsident des Vereins, begrüßte in herzlicher Rede die vielen Gäste, unter welchen die alten Krieger in besonders großer Zahl vertreten waren, und dann folgte ein Ball, der die Anwesenden bis zu später Stunde in heiterster Stimmung beisammen hielt. Der Dank für die gebotenen Genüsse gebührt dem aus den Kameraden J. Graffy, F. Hoffmann, J. Hoerner, F. Pechmann, R. Schmidt, R. Stark und D. Viegenser zusammengesetzten Komite.

„Heilt den Husten und erhaltet das Leben." Dr. Wood's Norway Pine Syrup heilt Husten und Erkältungen bis zur Grenze der Schwindsucht. momifr

Deutsches Theater.

„Tante Regine" erzielt, dank vorzüglicher Besetzung, einen Erfolg.

Nächsten Sonntag: „Menschliches — Allzu menschliches", Lustspiel von Adolph Roser.

Der Verfasser des gestern, vor nicht eben gut besetztem Hause, in Powers' Theater zur Aufführung gebrachten vieraktigen „Zeitbildes" ist Schauspieler von Beruf. Es ist deshalb vielleicht nur natürlich, daß er statt eines Stückes nur eine Anzahl Rollen geschrieben hat. Der Leistungsfähigkeit der betreffenden Darsteller ist es zu danken, daß dem Publikum durch die Darbietung dieser Rollen ein Genuß bereitet worden ist. In der Titelpartie der „Tante Regine" hat Frl. Beringer sich wieder einmal in ganz hervorragender Weise ausgezeichnet, weit über die Ansprüche hinaus, welche der Verfasser nach dem bischen „Geist", das er in die Partie gelegt hat, zu stellen berechtigt sein könnte. Gleichwerthig mit Frl. Beringers Verkörperung der zwar adelsstolzen, aber doch wieder ganz plebejisch=gutherzigen alten Tante war Herrn Marx' Leistung in der nach „Unkel Bräsig"= Muster gearbeiteten Rolle des alten Hausmeisters „Schulte". Es wäre recht dringend zu wünschen, daß Herr Marx einmal Gelegenheit erhielte, als wirklicher „Unkel Bräsig" vors Publikum zu treten. Die „Plattdeutsche Gilde" sollte Veranlassung nehmen, ihm diese Gelegenheit zu schaffen. Uebrigens, die zweite Dienerrolle des Stückes — leider gar zu episodenhaft zugeschnitten — lag, bei Herrn Gros, ebenfalls in sehr guten Händen. Anerkennung verdient auch Herr Kurt Stark für das, was er aus der eigentlich ein wenig unmöglichen Partie des „Grafen Leo" gemacht hat, ebenso Herr Agerty für die Mühe, welche er sich mit dem Reserve=Leutnant „Fritz Rohling" gegeben. Verhältnißmäßig sehr brav hat sich auch Frl. Mueller als „Maud" aus der Affäre gezogen, obgleich ihr das seitens des Herrn Verfassers mit seinem ewigen Storchgeklapper gar nicht leicht gemacht worden ist.

Für kommenden Sonntag wird ein neues Lustspiel von Adolf Roser zur Aufführung angekündigt, das den Nietze'schen Titiel „Menschliches—Allzumenschliches" führt. Mitwirken werden bei der Aufführung unter Andern die Damen Kramm, Steinmann, Schulz und Richard und die Herren Kreis, Kleemann, Schumacher und König.

Ziehtag im Lincoln Park.

Die Vögel sind jetzt in ihrer neuen Behausung untergebracht.

Gestern Morgen um 9 Uhr wurde das neue Vogelhaus im Lincoln Park dem Publikum geöffnet. Es hatte sich eine stattliche Schaar Neugieriger und Schaulustiger eingefunden, und das neue Gebäude war den ganzen Tag übervoll von Menschen, trotz des zu Zeiten recht unangenehmen Wetters. Der Oberwächter Cy De Vry war gezwungen, zwei Polizisten mehr als gewöhnlich zur Stelle zu haben, um Ordnung zu halten. Am Sonnabend Abend war das Haus fertig geworden, und Herr De Vry kam am selben Tage von New Orleans zurück mit einer ganzen Anzahl von Vögeln, welche seine schon so stolze Sammlung zu bereichern bestimmt waren. Zwischen 4 und 9 Uhr gestern Morgen wurden die Thiere in die neue Behausung geschafft, was bei den Affen nicht ohne bedeutende Schwierigkeiten abging. Einige entschlüpften aus den Netzbeuteln, in welchen sie getragen wurden, und konnten erst nach langer lustiger Jagd auf Bäumen und in Büschen wieder eingefangen werden.

Unter den kleineren Thieren in dem neuen Hause befinden sich die Meerschweinchen, jungen Bären und Springmäuse. Jeder Thierart ist ein besonderer Käfig eingeräumt. In der Mitte sieht man einen großen Teich für die Wasservögel.

— Im Zeugenzimmer des Landgerichts. — Herr A. (von der Bank aufspringend): Es ist doch unerhört, die ohnehin schon so dicht besetzte Bank mit solchem Körpergewicht zu belasten! — Herr B. (welcher außergewöhnlich dick ist und der sich eben gesetzt hatte): Ja, wissen Sie, ich bin se ja als Belastungszeuge geladen.

Ich wünsche, daß jeder Mann,

Behaftet mit Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Verlorener Manneskraft, Wasserbeschwerden

In meiner Office vorsprechen soll, wo ich ihm erklären werde, wie ich ihn kuriren kann, ohne Operation oder Schmerzen und ohne Abhaltung vom Geschäft.

„Ihr bezahlt, wenn Ihr kurirt seid, und Ihr bezahlt nicht, wenn Ihr nicht kurirt seid."

Wenn Ihr eines Arztes bedürft, dann seht Euch nach einem guten um. Der beste ist nicht zu gut. Eure Gesundheit ist zu werthvoll, als daß Ihr sie bei einem schlechten Arzte aufs Spiel setzen könnt. Unsere Aerzte sind die besten Spezialisten der Welt.

Krampfaderbruch

Wir kuriren bei einem Besuch —kommt einen Tag nach der Stadt.

Schädliche Folgen In medizinischen Anzeigen ist schon so viel über Krampfaderbruch gesagt worden, daß jeder Mann wissen sollte, ob er daran leidet oder nicht. Und doch ist es eine unumstößliche Thatsache, daß wir täglich Männer treffen, die über Schwäche klagen, jedoch so nachlässig waren, derselben nicht genauer nachzuforschen und ihr Leiden deshalb auch nicht eher entdeckten, bis sie geistig und physisch zusammenbrachen.

Was ist er? „Krampfaderbruch", eine vorherrschende Krankheit des Mannes, ist eine Erweiterung oder Vergrößerung der Adern, welche sich aus verschiedenen Ursachen verschlingen und verwickeln. Sie entstehen gewöhnlich in der linken Seite, und ziehende Schmerzen in den Weichen und im Rücken sind damit verbunden. Das Leiden stört den allgemeinen Gesundheitszustand und verursacht viele Plage. Euer Geist wird schwach und Ihr werdet verzagt.

Zögert nicht! Kein verständiger Mann sollte zögern. Er sollte einsehen, daß sich das Leiden in Folge des Zögerns verschlimmert. Lebt nicht länger und siecht dahin, denn es gibt eine absolute Kur für Euren Krampfaderbruch und Eure Schwächezustände, sodaß Ihr wieder lebensfreudige, im Vollbesitz Eurer geistigen und physischen Kräfte befindliche Männer werden könnt. Wir kuriren bei einem Besuch ohne Messer und schmerzlos. Ihr sollt in Bezug auf unsre Geschicklichkeit und Kur kein Risiko übernehmen; wir übernehmen Euren Fall gegen Garantie.

Schwache Männer vom Lande

kommen nach Chicago, um sich von dem großen Meister=Spezialisten der State Medical Dispensary kuriren zu lassen. Alle vernünftigen Männer, die mit Privatkrankheiten, Schwäche, Krampfaderbruch oder Leib=Bruch behaftet sind, wissen, wie wichtig es ist, sich von einem Spezialisten kuriren zu lassen. Oftmals verursacht ein unerfahrener Arzt das größte Uebel. Seid vorsichtig, seid vernünftig — begeht keinen Irrthum — geht nach der State Medical Dispensary, Chicago. Die Aerzte derselben sind die besten Spezialisten der Welt. Eisenbahnfahrt kommt in Abzug bei Patienten, die zur Stadt kommen.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht kurirt.

Schwache Männer.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassen oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der State Medical Dispensary und laßt Euch kuriren.

Männer mittleren Alters und Wittwer.

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen der Naturgesetze seid ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehungen, derenthalben Ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt, wegen begangener und noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden. Jetzt ist's Zeit zu handeln. Handelt männlich und seht Euch nach Hilfe um. Geht nach der State Medical Dispensary. Man wird Euch dort eine hilfreiche Hand bieten und Euch wieder gesund und lebensfroh machen.

Blutvergiftung

ist eine schlimme und verheerende Krankheit. In Hütte und Palast hält sie ihren Einzug und keine Gesellschaftsklasse ist vor ihr sicher. Blutvergiftung wird auf die dritte und vierte Generation übertragen und die Krankheit der Eltern zeigt sich an den Kindern. Die Krankheit kann primär, sekundär oder tertiär sein. Wenn Ihr mit Quecksilber oder Jodkali und anderen giftigen Droguen behandelt worden seid, und doch noch Schmerzen habt, die Schleimhäute Eures Mundes und Halses nicht rein sind, wenn Ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausgefallen, dann ist dies Blutvergiftung, die von den Aerzten der State Medical Dispensary kurirt wird. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzerer Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen,

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derart Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe Ihr heirathet, seid männlich. — Geht erst wegen Untersuchung nach der großen State Medical Dispensary, Chicago, und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid. Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Wasserbeschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Ihr schon mit Wasser=Beschwerden behaftet seid, noch wie viele verschiedene Doktoren Euch enttäuscht haben, wir werden Euch so sicher kuriren, als Ihr bei uns in Behandlung tretet. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig und beseitigt sie nachhaltig.

Eine hilfreiche Hand für jeden Mann

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str., Chicago, Ill.

Eingang 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10 bis 4 und von 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Spar=Gelder

4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.

Vollmachten ausgestellt.

Vorschuß in jeder Höhe.

Deutsches Geld u. Werthpapiere ge= und verkauft.

Drafts, Money Orders.

Schiffskarten

alle Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

13ot,domo*

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. fptö,momisa*

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 201 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *2

Geheilt in 5 Tagen!

um geheilt zu bleiben.

Varicocele, Hydrocele

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir.

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen=Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

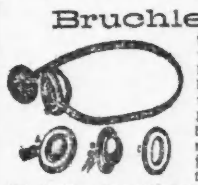
Dr. L. E. ZINS, Spezial=Arzt,

247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends.

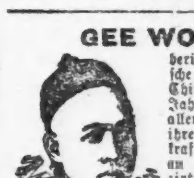
28ol,fcmomi,1mo

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

GEE WO CHAN'S



berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4. 9in,mimo*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: **Formulare Nr. 1 und 2** kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden, Preis $1.00 per Flasche.—**Doktor Tuckers Blut Specific** kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 per Flasche.—**Prof. De Bois Pastilles Vigorateur** heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.— **Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.** 13ma,1X,1i

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Dr. W. Frenz,

112 Clark Str., Ecke Washington Str. Opera House Building, Zimmer 512.

Chronische Krankheiten, Frauen-Krankheiten und Privat-Krankheiten.

Untersuchung, Behandlung und Medizin............ **$1.00**

Office-Stunden 12 Mittags bis 5 Abends. 1nov,1m*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold= und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momisa*

Eisenbahn=Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt=Ticket=Office. 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß= und Buffet=Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General=Passagier=Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier=Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket=Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central=Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral=Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket=Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

St. Louis und Springfield:	Abfahrt.	Ankunft.
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	* 8.25 V	*10.50 N
Evansville, Cairo	**8.30 V	**5.50 N
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket=Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier = Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis=Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington=Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator=Peoria Züge.		
Peoria Tag=Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria=Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville=Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket=Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier=Station; Ticket=Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra=Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal = Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland & Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

Eure erste Einlage bezeichnet den ersten Schritt zur Unabhängigkeit und je weiter Ihr geht, desto besser wird es Euch gefallen.

Tausende haben diese Erfahrung gemacht und es bezeugt.

Deponirt einen Dollar oder mehr und Ihr erhaltet ein Bankbuch. 3% Zinseszinsen. **Royal Trust Company—Bank**, Royal Insurance-Gebäude, 169 Jackson Boulevard.

Allgemeines Bank-Geschäft, städtische Bonds und Grundeigenthums-Anleihen. Royal Sicherheits-Gewölbe.

Es wird deutsch gesprochen.

Kapital . . . $4,000,000
Ueberschuß . . . $1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,milon*

Lohn-verdienende Leute!

Wir suchen die Aufmerksamkeit aller Lohnverdienenden auf die Vortheile unserer Sparbank zu lenken. Dieselbe gewährt einen sicheren und einträglichen Platz für die Anhäufung kleiner Ersparnisse.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Gegründet 1890.

26ok,misamo*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momisa*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,3,11
245 Sedgwick Str.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,11

Extra billig!
nach und von Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
13augsamodido*

Wer eine Reise nach Europa machen, oder Verwandte von drüben kommen lassen will, immer noch die alten Preise.
$17 von New York nach Hamburg, Bremen, Antwerpen mit Schnelldampfer.
Näheres bei
Boudevin & Co.,
General-Tourist-Agenten.
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 18no,frmomi,1m

Geld zu verleihen
auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.
Grundeigenthum gekauft und verkauft.
Sprecht bei uns vor.
S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.
1no—Wfk,X

Dankbarkeit.

Skizze von Clara Ruge.

„Also doch — Sie kommen doch! Mehr als ich von Ihnen erwartet hatte, nach dem — nun sagen wir — nicht sehr freundlichen Brief, mit dem Sie meine Einladung für heute erwidert haben!"

„Sie haben meinen Brief für eine Absage genommen, Verehrteste? Aber so war er doch gar nicht gemeint! Und unfreundlich? Nein — dessen bin ich mir nicht bewußt! Sie lieben doch zu diskutiren, da dachte ich im Gegentheil, ich würde Ihnen ein rechtes Vergnügen bereiten, wenn ich die Gelegenheit ergriffe, Ihnen meine Ansichten über Danksagung und Dankbarkeit ein wenig klar zu legen — und mit der Entgegnung halten Sie ja gewöhnlich nicht zurück. Sie dürfen mich heute in Stücke zerreißen ob meinen ketzerischen Ansichten. Das will ich mir gern gefallen lassen — aber ich sollte es verschmähen, weil der offizielle Danksagungstag mir nicht imponirt, weil die herkömmliche Dankbarkeit nicht in das Schema meiner Lebens-Philosophie paßt, an Ihrer Turkey-Mahlzeit zu partizipiren? Aber so etwas können Sie von mir glauben? Na, — da haben Sie mich aber noch lange nicht ausgelernt! — Erklären Sie mich für einen schlechten Kerl, für einen Cyniker —für was Sie mich eben halten, aber gestatten Sie, daß ich an Ihrer Tafel Platz nehme, denn es ist zwar sehr traurig, daß wir noch immer so unzivilisirt sind, Schlachtopfer darzubringen und dem Herrn unsere Dankbarkeit in der Form des Massentodes von unzähligen, unschuldigen Truthähnen beweisen, — aber es ist ganz famos vor solch' herrlich duftendem Braten zu sitzen und seinen — nicht allzu bescheidenen Theil — zu erwarten, besonders (mit einer Verbeugung nach der Hausfrau, die soeben Gemüse und Beilagen vertheilt), wenn so schöne Hände ihn noch mit einem bunten Kranz von Leckerbissen umgeben!"

„Na, na," meinte die junge Hausfrau — „jetzt möchten Sie durch ein paar banale Schmeicheleien die „sinnlose Feier" eines „absurden Gedenktages" und was der schönen Worte mehr waren, die Sie mir da schwarz auf weiß hinwarfen, wieder gut machen."

„Das hat er sich erlaubt," hub nun aber ein anderer der Gäste des kleinen Danksagungsmahles an, die heute in der Cottage der Familie U... vereinigt waren. „Aber Herr U..., wenn man die Freundschaft Ihrer verehrten Gemahlin mit solchen Worten erwidert, da hätten Sie uns eigentlich zu Ihren Sekundanten auffordern müssen, das fordert geradezu Satisfaktion," meinte er mit gespieltem Ernst.

„Eigentlich ja" — erwiderte der Hausherr, „aber in Anbetracht des jahrelangen Kriegsfußes, auf dem meine Frau mit Herrn Dr. K. steht, wollen wir mildernde Umstände walten lassen und uns damit begnügen, alles Erdenkliche zu thun, ihn mittelst der uns heute zu Gebote stehenden Waffen" — er wies auf den Truthahn und die anderen leckeren Speisen — „für einige Zeit kampfunfähig zu machen."

„Freunde, das wird Euch nicht gelingen," rief Dr. K. „Ich bin bereit, gerade jetzt, während ich mich an den herrlichen Speisen nach Möglichkeit delektire, jeden Kampf auszufechten über den Sinn der heutigen Feier. Oder auch wenn die Herrschaften bei dem Genusse der Tafelfreuden ruhigere Gespräche vorziehen — Waffenstillstand bis zum schwarzen Kaffee. Sie werden dann sofort den Beweis empfangen, daß alle Fallen, in die dieser moderne Lukullus mich locken will, nicht für mich existiren, daß ich so kampfselig sein werde, und trotz Truthahn, Mincepie, Pumpkinpie, Plum-Pudding, Moselwein, Rheinwein, Champagner, Anisette, Knackmandeln, Früchte der Tropen" —

„Ja, was erwarten Sie denn noch Alles, Sie Unersättlicher," rief da schon die junge Frau, „so geschwollen geben wir's denn doch nicht!"

„Nicht einmal das," meinte Dr. K. mit anscheinender Verachtung, „und da — da soll ich kampfunfähig werden."

„Also einverstanden, Waffenstillstand," gebot nun aber der Hausherr, und wirklich bewegte sich das Gespräch einige Zeit auf anderen Bahnen. Theater und Ausstellungen, über die man sich eben unterhalten hatte, als Dr. K. eintrat, wurden wieder weiter kommentirt, aber sobald der schwarze Kaffee servirt war, begann Frau Ellen selbst: „Nun, Doktor, wollen Sie uns jetzt noch erklären, warum die Dankbarkeit ein erzwungenes Gefühl ist, und es an Blödsinn grenzt, einen bestimmten Tag dafür einsetzen zu wollen und ebenso sich dafür herzugeben, diesen wirklich zu feiern, wieso das in natürlichem Zustande aufgewachsene Individuum nichts davon kennt und ebensowenig dieselbe für sich beansprucht."

„Das hat er auch geschrieben?" rief nun einer der kleinen Tafelrunde. „Wirklich zu stark."

„Ja," meinte Frau Ellen, „er ist eben selbst der personifizirte Undank, deshalb natürlich redet er diesem das Wort."

„Meinen Sie," erhob nun der Doktor seine Stimme, „dem ist nicht ganz so! Ich möchte nun überhaupt gern die ganzen Begriffe von Dank und Undank aus der Ethik streichen."

„Nun ja, sich so abseits von Gut und Böse hinausphilosophiren," rief die junge Frau, „sieht Ihnen ganz gleich."

„Kleine Frau, kürzlich noch kleines Mädchen, zeigen Sie ein Bischen mehr Respekt vor dem alten Onkel und vergönnen Sie diesem nun wenigstens die Probe ablegen zu dürfen, ob seine Theorien stichhaltig sind."

„Sie haben das Wort," ertönte es.

„Erstens einmal die offizielle Danksagungs-Proklamation, die darauf hinweist, daß Alle Ursache zum Danke haben, daß unser Land in Prosperität und Glück schwelgt — na — das nimmt sich denn doch angesichts so mancher politischen und sozialen Zustände ein wenig gewagt und komisch aus. Ueberhaupt — wenn wir zurückgreifen auf den sagenhaften Ursprung des Tages, die Rettung der Pilger vom Hungertode durch den Truthahn, wodurch diese dann die Grundlage zur Gewinnung des ganzen Landes legen konnten — und so und so viel Rothhäute, die haben dann gewiß keine Ursache zur Dankbarkeit, denn ihnen hat man doch das Land weggenommen. Aber wir brauchen nicht so weit zurückzugreifen. Bleiben wir bei unserer heutigen Feier, die im Gedanken an die damalige Rettung gefeiert wird, wie Viele haben denn heute einen Grund zur Dankbarkeit, bei der Ungleichheit der Klassen, der Möglichkeiten, den sozialen Mißständen? Macht sich's da nicht lächerlich zu verlangen, das ganze Volk soll in Dankbarkeit ersterben?"

„Das kann ja Jeder noch immer halten, wie er will oder kann, wir erfreuen uns wenigstens dadurch eines heiteren Familienfestes, und der Gedanke, uns an alles Gute, das schließlich in keinem Leben fehlt, ein Mal im Jahr zu erinnern, der hat doch auch etwas Erhebendes," meinte eine der älteren Damen.

„Sich da von Staatswegen offiziell daran erinnern zu lassen, das hat so was, na — wie soll ich mich ausdrücken — so was Urphilisterhaftes! Jeder Mensch hat das Debit und Facit seines Lebens schließlich selber zu ziehen und, wenn er wirklich Ursache zur Dankbarkeit hat, braucht er sich die nicht erst vom Präsidenten vorschreiben zu lassen!" ließ sich Dr. K. vernehmen.

„Ach, Sie Unverbesserlicher," rief die Hausfrau, „ich weiß ja, Sie haben an unseren sozialen Zuständen, an der ganzen Gesellschaftsordnung gar viel zu mäkeln, aber lassen wir das Allgemeine 'mal außer Acht, denn sonst kommen wir ja heute nie zu Ende. Sie geben uns da noch endlose Vorträge über die Rechte der Enterbten, und ich möchte Anderes berühren. Also sprechen wir vom Familienleben. Der Danksagungstag ist ja nun doch zu einem echten Familienfest geworden. Also, der Dankbarkeit im Familienkreise, die durch freudige Vereinigung aller Mitglieder angeregt werden soll, der wollen Sie also auch die Berechtigung absprechen? Die Kinder z. B. sollen nicht an die Dankbarkeit, die sie ihren Eltern schuldig sind, gemahnt werden? — sie bedürfen gewiß oft dieser Ermahnung!"

„Die kleine Frau hat Angst, man könnte die edlen Regungen ihrer hübschen Blondköpfe ersticken wollen," erwiderte nicht faul der unverbesserliche Doktor. — „Na, lassen wir 'mal Ihre Kinder ganz aus dem Spiel, liebe Frau Ellen. Ich will Ihnen ein paar Geschichtchen aus dem Thierreich erzählen. Sie wissen, seit ich nicht mehr der menschlichen Gerechtigkeit ex officio nachhelfe, bin ich ein "hayseed" geworden und verbringe einen großen Theil des Jahres auf meiner Farm. Die Beobachtung der Thiere ist mein "hobby". — Eines Tages, da bringt ein Arbeiter 'ne kleine Katze an, die Mutter war umgekommen, weiß nicht mehr, wie's zugegangen war, die andern Kleinen waren vorher ertränkt worden und das kleine Ding war allein in der Scheune übrig. Sollten's in's Haus nehmen, meinte er, und aufziehen. Das würde nicht gehen, erwiderte meine alte Wirthschafterin, die Hauskatze hätte ja selber Junge, die würde eifersüchtig werden, aber sie wolle doch ihr Bestes versuchen. Das kleine Ding jammerte sie. Sie wollte ihm Milch geben, das Kätzchen stellte sich aber noch sehr ungeschickt an und über ihren Versuchen, dasselbe dazu zu bringen, Nahrung zu sich zu nehmen, ward Frau Müller weggerufen. Als sie wieder in's Zimmer kam, war das Kätzchen verschwunden. Ueberall suchte sie es, es war nirgends zu finden. Und daß ich's nur gestehe, ich half suchen, die Dienstmädchen halfen, weg war's. Nachher stellte sich die graue Hauskatze ein, sie hatte es sehr eilig, ihre Morgenmilch zu trinken, und lief wieder weg. „Die hat ein böses Gewissen," hieß es, „die hat's umgebracht". Ich wollte aber nicht daran glauben. Schließlich kam die alte Katze wieder, die Müller fragte sie förmlich aus, wie ein Inquisitor, nach der Kleinen; da schaute das Thier sie bedeutsam an, ging zur Thür, sah sich wieder um und bedeutete der Frau förmlich, ihr zu folgen. Das that sie denn auch, und vor dem Fenster des alten Gewächshauses, wo die Katze ihre eigenen Jungen hatte, lag das fremde kleine Kätzchen, das sie offenbar gern zu den ihren befördern wollte, aber nicht durch das zerbrochene Fenster bekommen konnte. Sie bettelte förmlich, es zu den anderen zu bringen, was denn auch geschah. Und von da an hat sie das kleine Ding gesäugt und gepflegt wie ihre eigenen Sprößlinge. Diese waren an Bekannte versprochen und als sie wegkamen, blieb die alte Katze ganz treu dem kleinen fremden Kätzchen gewidmet! Sie säugte es, bis es eine große Katze war, sie fing ihm allerlei Leckerbissen, Vögel, Mäuse u. s. w. Sie erzog es zur Reinlichkeit, sie war sein Spielkamerad. Es wurde ein exemplarisches Thierchen, das sich noch mit der alten Hauskatze in die Ehre theilt, von uns verhätschelt zu werden. Ob es ihr dankbar sein würde, darnach fragte die alte Katze nicht! Sie nahm sich des hilflosen Wesens an — mit humanem Katzengefühl. Und die Katze war nicht die einzige, die solch edle That vollbrachte. Sogar eine dumme Henne hat sich ähnlich benommen. In dem Falle war auch die Mutter der Kleinen verunglückt und diese ganz hilflos. Wir nahmen erst eine weiße Henne, die gern brüten wollte und steckten sie zu den Kleinen, aber diese wollten nichts von der weißen Mama wissen, als wir aber eine gelbe Henne brachten, die ungefähr dasselbe Kolorit zeigte, wie die verstorbene Mama, da huschten die Kleinen unter ihre Federn, die Henne begriff ihre neuen Pflichten nicht sofort, aber für eine Henne entwickelte sie noch immer eine hervorragend rasche Auffassungsgabe. Bald breitete sie ihre Flügel aus, machte den Kleinen das Futter zurecht, führte sie spazieren, beschützte sie, kurzum erfüllte in selbstlosester Weise alle Pflichten einer Hennenmutter."

„Ihre kleinen Geschichten sind ja als Thiergeschichten ganz amüsant und eigenthümlich, aber was wollen Sie damit beweisen? Die Thiere haben einen hervorragenden Instinkt gezeigt." —

„Ererbte Eigenschaften," verbesserte Dr. K. die diskussionsbereite Ellen.

„Auch das meinetwegen, aber Sie beweisen mir damit noch lange nicht, daß diese Thiere deswegen zeigen, wir sollten überhaupt von Dankbarkeit absehen, weil sie weder welche beweisen, noch erwarten!"

„O, bitte sehr, Thiere erweisen sehr oft ihren Herren Dankbarkeit, aber sie thun es nicht, wenn sie daran gemahnt werden, an besonderen Tagen und Festen, und sie handeln nicht, um Dankbarkeit zu erregen. Uebrigens, bitte, ich war noch nicht fertig, ich habe Ihnen von zwei Adoptivmüttern erzählt, aber aller guten Dinge sind drei. Diese dritte Mutter war zwar allerdings kein gutes Ding, aber gerade deshalb sollen Sie auch noch von ihr hören — des Kontrastes halber. Sie war meine Nachbarin, bis vor Kurzem."

„Welcher Spezies des Thierreiches gehörte sie denn an?" fragte der Hausherr.

„Dem "genus humanum". Sie war eine sogenannte Dame aus guter Gesellschaft, besaß eine Sommer-Cottage, in der sie Boarders hielt. Sie war eine Wittwe, und ein junges, hübsches Mädchen, das für ihre Tochter gehalten wurde, lebte mit ihr und arbeitete mit solcher Unermüdlichkeit, genoß so wenig von den Freuden und Vorrechten der Jugend, daß sich Jedermann wunderte, bis er belehrt wurde, daß Minnie nicht die leibliche Tochter, sondern nur die Adoptivtochter sei. Als kleines Kind hatten Frau S. und ihr Mann noch drüben in Deutschland die Waise angenommen, wenn die Frau vertraulich wurde, verrieth sie sogar, daß die Mutter des adoptirten Kindes eine vornehme Dame und vielleicht auch noch am Leben sei und daß das Kind ihr zu verdanken habe, einen ehrlichen Namen führen zu dürfen, und deshalb sollte das arme Wesen fortwährend in Dankbarkeit ersterben, sein ganzes Dasein zum Opfer bringen — sein Vermögen war schon zum Opfer gefallen! Aber die Klagen über das Mädchen, das nicht genug Dankbarkeit besitzt, „denn sie sei doch kein eigenes Kind, und man habe Alles für sie gethan," die verstummten nie. Und zur wilden Empörung wuchsen sie, als das junge Mädchen, schließlich der Sklaverei müde, das Haus verlassen und sich auf eigene Füße stellen wollte."

„Und ist sie gegangen?" fragte man.

„Nein! Sie war so zerknirscht, so von der Gewohnheit Banden umschlungen, so von der eigenen Unwürdigkeit und Unfähigkeit überzeugt worden, und da ihr jede bestimmte Ausbildung fehlte, so hätte sie ja auch nicht viel mehr als eine Dienstmädchenstelle ausfüllen können — sie blieb, bis sie sich verkaufte, um dem gepeinigten und gedrückten Dasein zu entrinnen!"

„Wie meinen Sie das? Doch nicht wörtlich?"

„Nun, ihr Bund war vom Priester sanktionirt, aber ihr Gatte war alt, häßlich, keine Spur von Liebe führte sie ihm entgegen, aber sie ward Frau und selbstständig und ihr Herz hatte damals noch nicht gesprochen."

„Und damit wollen Sie nun beweisen, daß die menschlichen Adoptivmütter unter den thierischen stehen! Diese eine Adoptivmutter ist doch nicht maßgebend für alle," erwiderte Ellen.

„Das nicht, aber der Anspruch auf Dankbarkeit wird an adoptirte Kinder stets in einem ganz erhöhten Maße gestellt, der oft in gar keinem Verhältniß zur erwiesenen Wohlthat steht. Wir haben uns eben gerade darin von der Natur wieder entfernt, daß wir nicht mehr instinktiv einander helfen, sondern es als große Wohlthätigkeit gepriesen haben wollen!"

„Die Kulturverhältnisse, der schwere Lebenskampf haben dies bewirkt," entgegnete ein zwar noch jugendlicher Mann, dem man aber ansah, daß er sein Theil des Kampfes auszufechten gehabt hatte.

„Allerdings," erwiderte Dr. K., „und eben darum ist der Anspruch auf eine universelle Dankbarkeit des ganzen Volkes geradezu eine Blasphemie. Die jetzigen Lebensbedingungen entwickeln in uns diejenigen Eigenschaften, die man vielfach mit Unrecht „die thierischen" nennt, denn nicht nur die Thiere, auch Völker, welche sich noch näher dem Naturzustande befinden, sind großherziger, beschränken z. B. ihre Fürsorge nicht nur auf die einzelnen Sprößlinge. Sie wissen, ich habe längere Zeit im amerikanischen Süden gefarmert, war „Haciendero". Nun — so sehr zerrissen jene spanischen Republiken sind, so sind doch, dank der fruchtbaren südlichen Natur, die Familien nicht so sehr vom Daseinskampfe ergriffen und überhaupt herrschen eben noch patriarchalische Gewohnheiten. Dort finden Sie den Fall der Katze und des gelben Huhnes in vielfacher Verwirklichung in der menschlichen Familie. Man zögert nicht, dieselbe Pflege, ja die Mutterbrust dem fremden Kinde zu reichen, wenn es der eigenen Mutter ganz oder temporär beraubt ist."

„Also zurück sollen wir in primitivere Zustände, wie sie früher die Idyllendichter besangen?" fragte ein etwas poetisch dreinblickender Jüngling.

„Nicht doch — im Gegentheil! Vorwärts möchte ich! Die echt humanen Gefühle sollen gedeihen. Man sollte sich helfen, ohne auf Dankbarkeit Ansprüche zu erheben und diese, die wir vielleicht gegenseitige Anerkennung nennen würden, sollte sich freiwillig einstellen, ohne daß man einmal im Jahre gewaltsam dazu genöthigt würde. Ein innerlich selbstverständliches Gefühl muß uns bewegen! Und, verehrte Frau Ellen, gerade die sogenannte edelste Form der Liebe, die Elternliebe, die Mutterliebe besonders, ist im Grunde von Selbstsucht durchdrungen. Weil es unsere Kinder, weil wir es selbst sind, lieben wir sie. Wo uns kein Band der Natur hinweist, wo wir nicht in verjüngter Gestalt nur wieder uns selber lieben, da können wir unsere edelsten Eigenschaften bethätigen. Und gerade deshalb, weil die übertriebene Mutterliebe, das Konzentriren alles Gefühles auf das eigene Ich kein edles Gefühl mehr ist, erzeugt sie auch oft das Gegentheil von dem, was sie zu erzeugen sich berechtigt glaubt: statt ewiger Dankbarkeit großen Undank!"

„O, Sie schrecklicher Mensch, so wollen Sie die heiligsten Gefühle verunglimpfen! Die aufopferungsvolle Mutterliebe verdammen!" rief die hübsche Ellen und sie schien jetzt wirklich am Ende ihres Humors und ihrer Geduld mit dem skeptischen Freunde angelangt zu sein, denn ihr Mündchen verzog sich zum Schmollen und eine Thräne glänzte in ihren munteren Augen. Das schien selbst den unerbittlichen Dr. K. zu rühren: „Verstehen Sie mich recht," hub er an, „ich will gewiß nicht die Mutterliebe schmähen, nur erörtern will ich ihre Grenzen, nur ihre Auswüchse verdamme ich. Lassen Sie mich Ihnen dies noch durch ein Beispiel erklären — und dann „Schluß der Debatte". Ich habe heute eine unter uns vermißt, die sonst bei den streitseligen, aber deshalb um so unterhaltenderen, kleinen Vereinigungen in Ihrem Hause niemals fehlt. Sie wissen, ich spreche von Frau W. — — Viele unter uns kennen und schätzen sie, denen sie fremd ist, sei hiermit gesagt, daß die Frau Wittwe ist, Mutter eines einzigen Sohnes, dem sie durch ihre kunstbeflissenen Hände, durch ihr aufopferungsvolles Leben die beste Erziehung, die Gewohnheiten eines Jünglings aus den Klassen der Reichen und Müßiggänger verschafft hat. Und nun ist die Zeit gekommen, da sie diese fleißigen Hände manchmal ruhend in den Schooß legen muß, da der Sohn für sie eintreten sollte und könnte. Aber sie hat ihn gelehrt, daß für ihn nichts zu gut ist, daß er das Recht hat, nach allen Lebensgenüssen zu verlangen, daß sie sich mit dem Geringsten bescheiden kann, und nach diesem Prinzip lebt der junge Mann weiter. Sie hatte für sich und ihn eine kleine Welt aufgebaut — in der sie mit ihm lebte, damit er an der großen Welt nicht Schaden leide! Aber sobald ihm die Flügel gewachsen waren, flog er doch hinaus in diese große Welt, nach der es ihn, wie nach einem verschlossenen Zauberreiche gelüstete. Und allein blieb das Mütterlein in seinem einsamen kleinen Käfig, denn ihr war diese große Welt längst entfremdet. Ihr Alles war der Sohn gewesen — und was draußen vor sich ging, alle Menschen und ihre tausenderlei Qualen und Interessen, für die war kein Raum gewesen bei ihr — ihr Leben war ausgefüllt von einem Ziel und Zweck! Sie kann sich nun nicht aufraffen im Interesse für andere Menschen, durch andere Gedanken und Gefühle dem Leben wieder näher zu treten. In dem Gram um den undankbaren Sohn verzehrt sie sich, darum fehlt sie uns auch heute hier, wo allein sie sonst außer in ihrem Heim und in ihrer Arbeitsstätte je anzutreffen war. Hätte sie ihn nicht mit wahrhaft egoistischer Liebe an sich gefesselt, so hätte auch er sich wohl nicht in Selbstsucht verloren, sondern die Welt wäre Beiden offen geblieben, zur Bethätigung, zum vernünftigen Genuß."

„Arme Frau," bestätigte auch Frau Ellen, „nur noch den Jammer um ihres Sohnes Undank erfüllt ihre Tage."

„Fordern wir keinen Dank. Lassen wir uns auch nicht zu Danke zwingen — trachten wir einfach menschlich zu handeln und dabei mehr als nur unsere Nächsten in den Zirkel unserer Gedanken und Gefühle einzubeziehen. Wir werden wohl froher und besser sein — das ist mein Glaubensbekenntniß," schloß Dr. K., vielleicht gezwungenerweise, denn eben stürmten zwei blondlockige, kleine Mädchen herein, die schon längst darauf gepaßt hatten, einzudringen. Jede schnellte auf eines seiner Kniee, jede zauste an einer Seite seines graulichen Bartes.

„Onkel, hast Du uns was mitgebracht?" fragte die Aeltere.

„Freilig, eine ganze Menge," erwiderte er, die Kinder liebkosend. Und zu Frau Ellen: „Sehen Sie, liebe Freundin, die da — die sind mir so lieb wie eigene Kinder, aber „den Dank, Dame, begehr' ich nicht" — aber auch nicht, daß Ihnen diese reizenden Geschöpfe nicht gar so sehr an's Herz gewachsen sein sollten. Nur lassen Sie für die übrige Menschheit noch was übrig."

„Das will ich hoffen," rief Ellen's Gatte, und strich seiner Frau über ihr widerspänstiges Lockengekräusel. „Vor Allem bin ich ja auch noch da!"

Den übrigen Theil des Nachmittags spielte man mit den Kindern und musizirte. Man meditirte und diskutirte nicht mehr.

Als man nach Hause ging, dankte Jeder der wieder ganz fröhlich gewordenen Frau Ellen auf's Herzlichste für den interessanten, genußreichen Danksagungstag—auch der exzentrische Doktor!

„Boro-Formelin" (Gimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

BENEDICT & MACFARLANE CO. STAMP 2 NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS
SIEGEL COOPER & CO. STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS **THE BIG STORE**

Doppelte Blaue Stamps Dienstag bis 12
Nachher einfache Stamps

Touristen-Coats zu 7.50, die gut Kleidenden gefallen werden

Alle Aenderungen an Kleidungsstücken werden vor Danksagungstag besorgt

Neue Tourist Coat Models. Feines glattes Kersey Tuch. Prachtvolles tiefes Schwarz, Blau und Oxfords. Geräumiger Rücken. Hängen lose von den breiten Schultern herunter. Hübsche Side Plaits an Front, Rücken und die Aermel herunter. Wirklich, auf den ersten Blick solltet Ihr meinen, sie wären in die unrichtige Abtheilung hineingerathen—so „mannish" übrigens. **7.50** Coats wie diese werden gewöhnlich zu 15.00 verkauft—Auswahl zu **7.50.**

10.00 für Coats von Vicuna u. feinem Kersey Cloth. Sorgfältig u. sehr gut geschneidert. Durchweg satingefüttert. Sehen aus als ob sie den doppelt. Preis werth sind, **10.00.**

5.00 für hübsche Box Coats. Stoffe in den neuesten rauhen Effekten. Durchweg satingefüttert. Coat kann nur hier gekauft werden zu dem Preis von **5.00.**

12.50 für dreiviertel Länge engpassende bequeme Coats. Gutes warmes Kersey Cloth. Ein Coat für den jeder Kundenschneider 12.00 allein für das Machen verlangen würde.

10.00 für Cravenette Regenmäntel oder Promenaden-Coat. Modisch für sonniges Wetter. Hält Euch trocken in schwerem Regen oder Schnee. Bester Coat für jedes Wetter. Es scheint unmöglich, diese Coats zu verkaufen zu **10.00.** **$10**

20.00 für 36zöll. Crushed Seide Velvet Coat. Genaue Nachahmung von Broadtail Pelz. Durchweg satingefüttert. Breiter Schulter-Effekt. Riesige Aermel, welche dem Coat ein äußerst elegantes Aussehen geben. Zu **20.00.**

Muster-Partie von Abend-Wraps. Amerikanisches Fabrikat. Kopien von importirten Modellen. Hübsch voll. Für diese Wraps verlangen wir nur **25.00.**

10.00 für modische Suits. — Gemacht von wie Seide aussehenden Zibelines und Kameelhaar Cheviots. In schönen grauen u. bräunlichen Schattirungen. Jacket etwas länger als die Hüfte. In Touristen-Coat-Style gemacht. Skirts m. Cluster Plaits v. Knie mit Coat harmonirend besetzt. So gut wie irgend ein $18-Suit. Morgen nur **10.00.**

4.25 Tischtuch und Dtzd. dazu passende Servietten, 2.50

Reinleinene Tischtücher, 2½ Yards lang, farbig, befranster Border. — Dutzend dazu passende Napkins. Der Finish und der Glanz dieser Tischtücher erhöht Euren Appetit und würzt auch in manch anderer Weise Eure Danksagungs-Mahlzeit. — Der reguläre Werth ist 4.25—zu **2.50**

7.50 zwei und ein halb Yd. feines Satin Damast hohlges. Tischtuch, mit Dutz. 19zölligen Servietten dazu passend — zu **5.00.**

Reinleinene braune Küchen-Crashes u. karrirt. Glas Handtuchzeug. — Werth 10c, zu **7c.**

25c 54zöll. feines Tisch-Damast, die Yard zu **15c.**

1.25 gute Gr. reinlein. gebleichte Satin Damast Tisch-Servietten, per Dutzend, **75c.**

50c 19 bei 50 hohlgesäumte Damast Sideboard Scarfs—zu **25c.**

2.25 63 bei 84 sehr feines reinlein. silbergebleichtes Satin Damast hohlgesäumtes Tischtuch — zu **1.50.**

Ganzwollene Crepe Albatroß zu 38c werth 50c: Sie sind 38 Zoll breit

Ganzwollenes Crepe Albatoroß. Neuer Boutonniere Effekt, 38 Zoll breit. **38c** Alle Farben. Garantirt ganzwollen. Zieht einen Faden heraus. Befühlt ihn, wie fein und weich, wie leicht und doch so stark —kann nicht zerdrückt oder zerrissen werden. Es ist daher kein Wunder, wenn die Scheeren heute emsig sind. 50c Kleiderstoffe, die Yard zu **38c.**

Neue Panama Suiting Plaids. Durchaus reine Wolle. 48 Zoll breit, zu **49c.**

Franz. Novelty Tweeds u. Zibelines. 48 Zoll breit, reine Wolle, zu **59c.**

1.00 Novelty englische Broadcloth Suitings. Braune, lohfarbige, graue, Castor und blaue. 54 Zoll breit, **55c.**

Ersparniß an schwarzen Kleiderstoffen

1.00 50zöll. reinwoll. Seide Rub Canvas Skirting u. Suiting, **50c.**

1.25 54zöll. reinwollenes Pebble Granite Suiting zu **65c.**

1.50 52zöll. reinwoll. engl. Broadcloth, Twilled Back, zu **75c.**

6c Canton Flanell, 3c die Yard

Ungebleichter Canton Flanell. Fabrik-Rester, 2 bis 10 Yards lang. Ebenso brauchbar für alle Zwecke, als wenn sie vom ganzen Stück gekauft würden. Die Ersparniß ist eine große. 6c Werthe per Yard **3c.**

Novelty Outing Flanell. Rosa, blau, lohfarbig und gestreift, **5c.**

12½c Teazledown Outing Flanell. — Hübsche Styles. Keine Rester. Alle vom Stück, zu **8½c.**

Nurses' Style Seersucker Gingham. Alle verschiedenen Styles, **10c.**

Crepe Flannelette. Neue Seide Streifen. Dunkelgraue sowie helle Farben, zu **10c.**

Cable Cord Flannelette. Doppelte Breite. Novelty Waisting Styles, **12½c.**

Japanese Kimono Crepe Schattirungen. Absolut echte Farben. Prächtige Effekte, zu **24c.**

Fabrik-Stücke: Grauer Grund. Gestreiftes Skirting Outing Flanell. Schwere Sorte, zu **8½c.**

1.50 und 1.25 seidene Shirt Waist Suitings zu 75c

1.50 und 1.25 seidene Shirtwaist Suitings, die Yard zu **75c.** Diese Seidenstoffe bildeten das Hauptinteresse heute. Damen kamen in der Erwartung hierher, etwas Großartiges vorzufinden, und nachdem sie sich von den Werthen und der Wahrheit der Angaben des Großen Ladens überzeugt hatten, waren sie sofort befriedigt. **75c**

Reine Süßigkeiten für Danksagungstag

Turkey Candy Schachteln, das Stück **75c, 25c, 12c, 5c.**

20c Danklagung Fancy, gemischt mit Chokolade, per Pfund **14c.**

25c After-Dinner Patties, Pfd., zu **13c**

Gesalz. spanische Peanuts, Pfd. zu **10c**

25c Toasting Marshmallows, Pfd. **19c**

25c Fudges, alle Flavors, Pfd. zu **12c**

35c Opera Sticks, per Pfund zu **29c**

20c Zucker Mint Drops, Pfund zu **15c**

Reelle Kurzwaaren

Paar Kleinert's 40c Seide Shields, **18c**

3 Knäuel Stopf-Garn, werth 10c, zu **5c**

S. H. & M. Dreß-Shields, per Paar, **15c**

Packet von 400 spitze Stecknadeln nur **2c**

5c Stück Wachs, morgen zu............**2c**

350 Yds. Maschinen-Seide, morgen zu **19c**

Spule 850—1,000 Yds. Maschinenseide, **35c**

Stock-Kragen, Foundation Chiffon, zu **5c**

Snap Fasteners, Dienstag, per Dutzend **5c**

4-4,5-4,6-4 Schuhschnüre, per Dutzend **5c**

Schwarze od. weiße Strumpf-Füße, Paar **8c**

60zölliges Band-Maß, Dienstag-Preis zu **1c**